



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

117 (9.3.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151627](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151627)

Abonnement: 10 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postauschlag Mk. 3.20
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
"General-Anzeiger Mannheim"
Telefon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft, Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue, Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 117. Mannheim, Sa tag, 9. März 1912. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt
24 Seiten.

Der Verband Südwestdeutscher Industrieller

tritt heute in Mannheim zu seiner vierten ordentlichen Jahresversammlung zusammen. Mit Baden, Rheinpfalz, Rheinhessen und Elsaß-Lothringen umfaßt der Verband eines der größten und bedeutendsten Wirtschaftsgebiete mit gewaltig blühendem und zukunftsreichem industriellen Leben. Wir brauchen ja nur einen Blick auf Mannheim zu werfen, den Standort und den Führer dieser mächtigen industriellen und kommerziellen Entwicklung Südwestdeutschlands, um ein deutliches, das deutschste Bild von der gewaltigen Wirtschaftskraft und Wirtschaftsentwicklung dieser Lande um den Oberrhein vor Augen zu haben. Immer enger wird auch der Südwesten Deutschlands in die Industrialisierung Deutschlands hineinverflochten, in immer stärkerem Maße beruht Wohlstand und Kultur der deutschen Lande um den Oberrhein auf der Entfaltung ihrer industriellen Möglichkeiten. Wir brauchen ja den Blick nicht weit schweifen zu lassen, um zu sehen, wie die Industrie aufs Land hinausgreift und Arbeitslosigkeit, vollkommene Ergänzung des Verdienstes aus der Landwirtschaft schafft, und wenn wir durch den Schwarzwald reisen, so sehen wir, wie die Industrie die Waldtäler hinaufzieht, die Wasserkraft in ihren Dienst stellt, dichtere Besiedelung, Steigen der Lebenshaltung ermöglicht. Derselbe Entwicklungsprozeß begegnet uns in Rheinhessen, der Rheinpfalz, Elsaß-Lothringen, hier stärker, dort schwächer. Die Industrie dehnt sich aus, sie, deren steigende Expansion und Intensität durch das riesige Anwachsen unserer Bevölkerung geboten ist, und die fast den gewaltigsten Stützpunkt unserer weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Stellung bildet.

Pflege und Förderung der bedeutenden und stark anwachsenden industriellen Interessen in den Landen um den Oberrhein ist Aufgabe des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, die er in den wenigen Jahren seines Bestandes mit steigendem Erfolge erfüllt hat. Jede Nummer seines im fünften Jahrgang erscheinenden Organes zeigt, welche eine umfassende, rege und erzieherische Tätigkeit der Verband entfaltet. Ein Blick in das Mitglieder- und Branchen-Verzeichnis, das dem Bericht über die vorjährige Jahresversammlung angehängt ist, zeigt die Stärke und den gewaltigen Interessenkomplex des Verbandes, ein genaues Studium dieses von dem Syndikus des Verbandes, Herrn Dr. Mied herausgegebenen, ungemein inhaltsvollen und wirtschafts- wie sozialpolitisch lehrreichen Berichtes zeigt

uns, mit welcher Intensität und planvollen Berücksichtigung aller einschlägigen Fragen der Verband, sein Direktorium und sein Generalsekretariat die große Masse industrieller Interessen Südwestdeutschlands wahrnehmen. Heute und morgen nun findet in Mannheim die vierte Jahresversammlung des Verbandes südwestdeutscher Industrieller statt. Auf ihrer Tagesordnung steht u. a. als sehr wichtiger Punkt: Beratung der Neuabschlüsse der Handelsverträge und der Revision des Zolltarifes, eine für die Industrie ja ungemein weittragende Frage. Herr Dr. Mied konnte im letzten Jahresbericht feststellen: „Auch der weitere innere Ausbau des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller (Verband badischer Industrieller, Sektionen Rheinpfalz, Rheinhessen und Elsaß-Lothringen) ist im abgelaufenen Geschäftsjahr nach verschiedenen Richtungen erfolgt. Die Exportstelle des Verbandes wurde z. B. fester und selbständiger organisiert, es erfolgte die Errichtung der Abteilung Wasserwirtschaft, eine weitere Ausgestaltung des Verbandsorgans „Südwestdeutsche Industrie“ und verschiedenes andere mehr.“ Wir wünschen dem so überaus rührigen und für die industrielle Entwicklung Südwestdeutschlands so bedeutsamen Verbands, daß er auch in diesem Jahre mit Begeisterung auf eine weitere gedeihliche Entfaltung seines inneren Lebens zurückblicken könne, daß auch diese Jahresversammlung in ergiebiger Aussprache ihm reiche Früchte trage und fördernd werde der südwestdeutschen Industrie, die nicht zum wenigsten durch die Arbeit dieses Verbandes eine starke und angenehme Position im deutschen Wirtschaftsleben einnimmt. Dem Verband südwestdeutscher Industrieller rufen wir zu:

ein herzliches Willkommen und ein glückliches, gedeihliches, fruchtbringendes Gelingen der vierten Jahresversammlung!

Schwierigkeiten in der Deckungsfrage der Wehrvorlagen.

Die für heute anberaumte Besprechung der bundesstaatlichen Finanzminister in Berlin ist, wie einem Berliner Blatt aus parlamentarischen Kreisen geschrieben wird, auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Damit sind alle Gerüchte, daß sich der Bundesrat schon mit den Wehrvorlagen beschäftigt, als erledigt zu betrachten. Die bundesstaatlichen Finanzminister sollten erst in Berlin, im Einvernehmen mit dem Schatzsekretär, die Deckungsfrage beschließen, und erst dann sollte die Vorlage an den Bundesrat gehen. Es ist auch nicht richtig, daß das preussische Staatsministerium die Wehrvorlagen schon verabschiedet hat. Das preussische Staatsministerium hat sich allerdings schon wiederholt mit den Wehrvorlagen beschäftigt, ist aber bisher zu einer endgültigen Stellungnahme noch nicht gekommen.

Der gegenwärtige Stand der Wehrvorlagen ist vielmehr folgender: Die sachlichen Beratungen zwischen dem Reichstag über die Höhe der Forderungen sind abgeschlossen; in dieser Beziehung ist nach mühsamen Verhandlungen Einigung erzielt worden. Die Schwierigkeit liegt augenblicklich nur in der Deckungsfrage. Hier gibt es nur zwei gangbare Wege: entweder man greift auf die Erbschaftsteuer zurück, oder man verzichtet entsprechend den, in der von uns zuerst erwähnten Zentrumsdenkschrift, gemachten Vorschlägen und legt verschiedene Einnahmeposten im Etat höher ein und schafft damit, allerdings vorerst auf dem Papier, höhere Einnahmen. Uebrigens wollen wir bei dieser Gelegenheit mitteilen, daß die vielbesprochene Zentrumsdenkschrift gar nicht geistiges Eigentum der als Autoren genannten Zentrumsabgeordneten ist, sondern schon vor Monaten in ihren Grundzügen von einer in Finanzangelegenheiten sehr versierten Persönlichkeit aufgestellt und im Schoße der Verbänden Regierungen Gegenstand von Erörterungen gebildet hat. Das Zentrum hat sich in diesem Falle mit fremden Federn geschmückt und den Eindruck hervorzurufen wollen, daß diese Vorschläge von ihm stammen, während es in Wirklichkeit sich nur fremder Anregungen bediente und sie entsprechend frisiert wiedergegeben hat.

Der Gedanke, Vermögenssteuern einzuführen, der neuerlich von gewissen Seiten empfohlen wird, scheitert an dem einschleuderten Widerstand des Bundesrats. Die maßgebenden Stellen stehen unverrückbar auf dem Standpunkte, daß Vermögenssteuern, wenn ihre Einführung überhaupt in Betracht kommt, den Bundesstaaten überlassen werden müssen, da diese letzten Steuerquellen für eine Deckung der fortschreitenden Kulturbedürfnisse der Einzelstaaten nicht vom Reiche verstopft werden dürfen. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß die direkte Steuerlastung des deutschen Staatsbürgers (Einkommensteuer, Kommunalsteuer, Kreissteuer, Kirchensteuer usw.) schon jetzt durchschnittlich mehr als ein Zehntel seines Einkommens beträgt und ein weiteres Anziehen der Steuerfahne von den Regierungen der Einzelstaaten für absehbare Zeit als undurchführbar angesehen wird.

Die Entscheidung über die Deckung der Wehrvorlagen liegt heute beim Reichskanzler, der die preussischen Stimmen abgibt und damit den maßgebenden Einfluß ausübt. Es tritt auch mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß die Stellung des Staatssekretärs Wermuth ernstlich gefährdet ist, da dieser sich auf bestimmte Vorschläge festgelegt hat, die er mit der ihm eigenen Fähigkeit energisch vertritt, trotzdem wenig Aussicht besteht, daß er im Bundesrat durchdringen wird.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. März 1912.

Die neue Präsidentenwahl.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: Es war also mit dem Abg. Dove ein zweites Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei in das Präsidium gewählt, das fortan mit zwei Freisinnigen und 1 Nationalliberalen besetzt. Das

Seuilleton.

Leipziger Brief.

Auch die Leipziger Messe, die durch diese Woche der Stadt ein verändertes Gesicht gab, warf ihre Schatten voraus. Die großen und viele der guten Konzerte haben sich bereits, ihr zuvorkommen, selbst auf die Gefahr hin, im Karneval unterzugehen und haben sich darum gewaltig gedrängt. Da aber der normale Mensch nun einmal mit großen Eindrücken Diät halten muß, wenn ihm daran liegt, sie zu verdauen, hat er vieles Schöne müssen am Wege liegen lassen und auf gelegentliche Zeit verschoben müssen, was in Sachen der Kunst ja freilich nicht selten ein Verzicht sein bedeutet.

Unter der so gebotenen Andacht behauptete sich zunächst wegen der Kuriosität gleich zu Anfang des großen Italieners Gioacchino Scambati's Requiem, das Mistran erweckt hat, weil es zuvor in Berlin sehr laut gelobt worden war, aber zugleich durch die Opazahl 98 und den Namen des Mannes manchen Grund zum Futrauen gab. Denn Scambati, so erzählte man zuvor, war von Bizet und Wagner einst protegiert worden und wenn man Verbi einen Nachfolger geben wolle, so sei das er. Beides hat denn auch gestimmt. Scambati hat im Requiem — zum Dank für die Protektion — vieles aus der Wagnerschen Mozarterenschule sich angeeignet, was zu erkennen nach diesem entlichen Winter seine Schwierigkeit, aber auch sein Vergnügen war. Und nicht weniger erkenntlich ist der Operncharakter, den Verbi seinen Dramatiken übertrug, man ihm bekanntlich wirklich böse sein könnte, zu geben pflegte. Für Scambati's Requiem ist das nicht eben günstig; denn die italienische Eigenart seiner Musik mußte sich darunter verfluchen und seine Verdanklichkeit an Schärfe verlieren, und Johann Sebastian, in dessen weicherer Kirche

es aufgeführt würde, hätte wohl mitunter recht energisch den Kopf geschüttelt, wenn er es gehört hätte. Das aber trotz allem bleibt — man ermahnt daran die musikalische Stärke des Mannes —, ist so viel süße Lieblichkeit und gestillter Wohlklang, so viel Ebenmäßigkeit und Rundung der Form, daß es trotz Bizet und Verdi — zumal bei so prächtiger Klarer und ausgeglichener Aufführung wie der, die unter W. Wohlgenuth die Singakademie bot — ununterbrochen in einen jauchten und heillichen Vana zieht, dem man sich gern unterwirft. Das hat nun Maria Carreras — eine Schülerin Scambati's und in nächster Nähe zum Requiem gerückt — nicht erkannt, weil sie zu viel Technik und zu wenig Seele leben ließ, und es waren wieder Nachbarhölzer, die das fühlen liehen: die der Bühnen, die mit Lamond einen unvergleichlich schönen Abend gaben und der Carreras — der einzigen Künstlerin unter den lebenden Pianistinnen — die in einem Gehörbandkonzert Schumanns und Chopins Seele lebendig machte.

Tanach wird die Gefühlswelt durch Reinhardt etwas herabgestimmt, der den Leipziguern das Mysterium Jeder man n brachte, obwohl die ihm doch nichts zuleid getan hatten, wie die bösen Engländer, denen er es in London vorspielte. Da Wiede bei der bekannten außerwöhnlichen technischen Virtuosität und der Erinnerung an die Worte Reris — so ungern und un schwer man sich ihrer sonst zu erinnern:

„Was von hiesigen Konstanten, mag schon etliche Verrechnung waken, trapiert wird, dafür läßt sich Achtung erbringen; weil in Oberammergau Ueberlieferung rehet. Für das, was ich im Hirtel zu falscher Schlichtheit und hergeholtem Gerns sah, scheint in berlinisch-jüdischem Jargon das Wort „Oberzimmerbau“... gewiß zu herb; doch Reinhardt möge sich hüten, einer so törichtigen Lustigkeit zu nahen. Man lasse die Gefühle denen, zum Donnermetter, die sie haben!“

Das große Ereignis des Monats war denn auch nicht Reinhardt, sondern — Mistran's achte Symphonie, die Symphonie der Zukunft, die mit der Erinnerung an die Theaterker tankend glücklicherweise nur die Paßl gemein hat und die der Niedelverein mit Dr. Goehler an der Spitze, mit dem Berliner

Bläser Orchester und der herzoglich Altenburgischen Kapelle herangebracht hat. Aber die Musik und philosophische Tiefe dieses Werkes ist seit der Münchener Uraufführung viel rationiert worden, und das Ergebnis davon scheint die Erkenntnis, daß die mittelalterliche Musik des Mittelalters im ersten Teil ihre Deutung erliebe (obwohl bereits R. Strauß die musikalische Ausdeutung philosophischer Begriffe so glänzend ad absurdum geführt hat), das Ende des zweiten Teils des Faust seine musikalische Vertiefung im zweiten; und doch hat der Dichter dieses zweiten Teiles des Faust — und er hat doch gewiß über das Weien der Kunst recht tief nachgedacht —, als man ihn nach der Idee seines Tasso fragte, die Worte gesprochen, deren man sich vor ästhetischen Kommentieren doch recht deutlich immer erinnern sollte: „Ei, so habi doch einmal die Courage, auch den Einbrücken hinzugeben, auch ergöhen zu lassen, ja auch belächeln und zu etwas Grohem entflammen und ermutigen zu lassen; aber denk nur nicht immer, es wäre alles eitel. Wenn es nicht irgendetwas abstrakter Gedant und Idee wäre.“ Wer also statt nach Ideen nach dem rein menschlichen Gehalt sucht, tritt nach dem etwas spröden und schwer zugänglichen Eingang im zweiten Teil in ein musikalisches Reich voll traumhafter Schönheiten und einer Verklärtheit der Gedanken und Sprache, die ergreift. Der Musiker mag sich dabei merken, wieviel technische Kraft, welche Monumentalität in diesem architektonischen Können liegt, er mag den Reichtum der dynamischen Schattierungen bewundern und die Natürlichkeit der gewaltigsten Steigerungen, dem immer neuen rhythmischen und modulierten Wechsel und den ungewöhnlichen Klangfarben sich hingeben, die da sich entfalten, und der kritische Geist bedauernd bemerken, daß erst in dieser letzten achten Mistran's Musik sich zum reinen Ausdruck eigener Art entfaltet hat. Der Allgemeinheit kann es genügen und hat es genügt, von den tiefen Einbrücken ergriffen zu werden, die Mistran's letzter Symphonienlog vermittelt. Die Vorgeleitung war danach auch schier ohne Grenzen. Denn sie galt auch einer Wiedergabe, die unerlöschter fest und sicher in den Linien, die technisch vollendet und von so warmem Leben durchdrungen war, daß Schiller mit dieser Leistung in die Reihe der

Ergebnis des Tages ist mithin ein rein liberales Präsidium. Der sozialdemokratische 1. Vizepräsident ist durch ein Mitglied der Nationalliberalen ersetzt worden. Auf den Gesichten der „Genossen“ malte sich ob dieses Ergebnisses bittere Enttäuschung. Man hätte dort offenbar mit der Ablehnung der Wahl durch den Abg. Dove gerechnet, dem die Sünde wieder das Treubündnis der beiden demokratischen Parteien von der Sozialdemokratie schwer genug angerechnet werden dürfte. Im übrigen ist festzustellen, daß die Bemühungen von nationalliberaler Seite, die Rechte für ein aus Konservativen (selbst Freikonserwativen) und Liberalen zusammengesetztes Präsidium zu gewinnen, ohne Erfolg geblieben sind. Inmitten ist erreicht, daß die beiden von den Nationalliberalen grundsätzlich abgelehnten Kombinationen vereitelt worden sind; sowohl das schwarz-blaue Block wie auch das sog. „Großblockpräsidium.“ Endlich sei erwähnt, daß die nationalliberale Fraktion in allen drei Wahlgängen geschlossen und einmütig vorging: sie stimmte bei der Wahl des Präsidenten geschlossen für den Abg. Kaempf, bei der Wahl des 1. Vizepräsidenten mit der Mehrheit und dem Zentrum einstimmig für ihr eigenes Fraktionsmitglied Dr. Baasche und mit denselben Parteien auch für den 2. Vizepräsidenten Dr. Dove.

*

Die „Zukunft“ vom 2. d. M. bringt in einer Plauderei die Mitteilung, in der nationalliberalen Fraktion sei bei der ersten Präsidentenwahl im Februar der Abg. Semler herbeigeeilt, um eine Stimmabgabe für den Abg. Bebel und damit indirekt für den Abg. Prinzen Carolath herbeizuführen. Wir stellen demgegenüber fest: der Abg. Dr. Semler hat seine Fraktionskollegen weder im Sinne einer Stimmabgabe für Bebel noch für den Prinzen Carolath noch überhaupt zu beeinflussen gesucht.

Veröhnungspolitik in der Schule.

Aus Posen wird dem „Deutschen Voten“ von geschätzter Seite geschrieben: Der neue Veröhnungskurs beginnt recht eigenartige Blüten zu zeitigen. Dem polnischen Vamennag reißt sich ein anderes Ereignis an, das ein merkwürdiges Licht wirft auf die Politik, die unter dem ehemaligen Kultusministerialdirektor in Posen betrieben werden soll. Bisher war es Brauch, daß die deutschen Abiturienten der hiesigen höheren Lehranstalten den üblichen Abschiedskommers unter sich feierten. In diesem Jahre machte der Direktor einer dieser Anstalten die Bewilligung des Kommerzes davon abhängig, daß auch die polnischen Abiturienten sich beteiligten. Die deutschen Abiturienten sahen sich also gezwungen, in diesem Sinne an ihre polnischen Mitschüler heranzutreten; diese ihrerseits aber spielten Reichstagspräsidentenwahl und erklärten, daß sie sich nicht an einem Kaiserhoch beteiligen würden. Anstatt damit den Fall für erledigt zu halten und ohne weiteres zu dem alten Brauch zurückzukehren, daß die deutschen Abiturienten unter sich bleiben, hielt der Herr Direktor es für angemessen, sich mit den polnischen Vertretern des Kaiserhochs noch in längerem Parlamentieren einzulassen!

Solche kleine Sätze aus der Politik des „neuen Sturzes“ in Posen sind außerordentlich bezeichnend. Im Kleinen fängt es an — wer weiß, was uns im Großen noch alles bevorsteht.

Ein neues Motu proprio über den Klerus

Soll, wie der „Bayer. Kurier“ meldet, zum Ostersfest erscheinen. Wie das genannte Blatt bemerkt, dürfte es zu mehrfachen Erörterungen den Anlaß bieten. Die wichtigsten Reformen sind: Das Alter für die Weihe eines Priesters wird auf das 22. Lebensjahr festgesetzt, während jetzt jedermann mit 24 bezw. 25 Jahren zum Priester geweiht werden kann. Die theologischen und philosophischen Studien werden infolge dessen länger dauern und zwar sollen 5 Jahre auf das Studium der Theologie und 1 Jahr auf jenes der Heiligen Schrift verwendet werden. Innerhalb dieser langen Zeit wird sich der Kleriker die notwendigen priesterlichen Funktionen aneignen können und so die Weihe nach vorzüglichen Vorbereitungen empfangen. Unter den Anordnungen, welche die Strafe der langen Studienzzeit mildern, sind einige hervorzuheben. Die Jünglinge, welche die Studien vor dem 22. Lebensjahre vollendet haben, können als Mitarbeiter der Pfarre verwendet werden bei den Funktionen, zu welchen die priesterliche Weihe nicht erforderlich ist. Auf diese Weise erhalten sie auch eine finanzielle Unterstützung. Das Dekret soll im Jahre 1913 in Kraft treten.

Die Ursachen, die den Papst zum Erlasse dieses Dekrets bewegen haben, sind folgende:

1. Die katholische Kirche ist oft beschuldigt worden, daß sie das Wohlwollen der Reichsbehörden in einem Alter auf großen Dirigenten getreten ist. Unterläßt hat ihn freilich ein langjähriger Orchester und ein Solofest, in dem die Führung durch Gertrude fürste ein künstlerisches Erlebnis war und dessen ebensmäßiger Wohlklang den Hörern noch lange nachklingen wird. Wiederholt hat sich solcher Eindruck am Ruhstage in der Thomaskirche, wo unter Straube durch den Bachverein die Johannespassion zur Aufführung kam und Wachs unendliche Seele mit ihrer unergründlichen Tiefe und schlichten Herzlichkeit den leierlichen Raum wehend durchdrang. Dr. H.

Die Entdeckung des Südpols.

Das Wettrennen um die Entdeckung des Südpols scheint nun, wenn die Nachrichten sich bestätigen, entschieden zu sein. Der Norweger Amundsen hat die erste Nachricht gegeben, daß er am Südpol war und hat bei seinen Landkenten großen Jubel entfacht. Von dem Engländer Scott liegt noch keine Nachricht vor, ob auch er den Südpol erreicht hat, doch werden Nachrichten von ihm zweifellos nicht lange mehr auf sich warten lassen. Erst dann, wenn diese vorliegen, wird man ersehen können, ob beide, Scott und Amundsen, am Südpol waren und wer von ihnen zuerst ihn erreichte. Die Entscheidung dieser Frage, so interessant sie ist, ist doch nur von sportlichem Interesse, wichtiger wird sein, wer die größte wissenschaftliche Ausbeute mitbringt. Da beide Expeditionen, die norwegische wie englische, ernst zu nehmen sind, werden ihre Berichte von großer Bedeutung sein. Es wird von Interesse sein, einiges über die Ausrüstungen der Expeditionen zu rekapitulieren.

Road Amundsen, in Borje in Norwegen geboren, wird im Juli des heutigen Jahres sein vierzigstes Lebensjahr vollenden. Er ist ein vierzigjährig erprobter Fahrer in den Eismeer und unternahm schon frühzeitig Fahrten in das nördliche Eismeer, um praktische Schiffsahrt für größere Expeditionen zu erlernen. In den Jahren 1897 bis 1899 war er erster Leutnant auf der

erlege, in welchem sie die große Bedeutung dieser ihrer Verpflichtung nicht erkennen können. Es erscheint daher angemessen, das Weibekalter auf das 22. Lebensjahr festzusetzen als die Zeit in welcher die Priesterkandidaten das Reifealtersgelübde ablegen. 2. Durch diese Verfügung ist ein großer Zeitraum geschaffen, in dem sich die Kleriker auf die großen Anforderungen im Priesteramt in Studium und Praxis vorbereiten können und 3. erwerben sie in dieser langen Zeit des Studiums und der Praxis gegen die Anfechtungen und Versuchungen der Zeit eine größere Kraft, so daß sie besser geprüft und besser vorbereitet ihren Beruf ergreifen.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und König Viktor Emanuel. Wie die „Zagl. Rundschau“ in Bestätigung früherer Informationen hört, beabsichtigt der Kaiser, am 22. März abends aus Berlin abzufahren, um, wie schon gemeldet, am 23. in Wien einzutreffen und dem Kaiser Franz Josef einen Besuch abzustatten. An demselben Tage abends erfolgt die Weiterreise nach Venedig, wo der Monarch einige Tage zu verweilen und mit dem Könige Viktor Emanuel zusammenzutreffen gedenkt. Der Aufenthalt in Korfu dürfte auf drei bis vier Wochen berechnet sein. Bestimmt ist jetzt, daß die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise den Kaiser nicht begleiten, sondern in Homburg v. d. während der Kaiserreise Aufenthalt nehmen werden.

Bana.

Die Forstjünglingsreise der Deutschen Kolonialgesellschaft nach Kamerun hat im Januar Bana erreicht, eine noch wenig erkundete Mittelamerikaner Landschaft. Überall ist der Boden bebaut, die Felder reichen an den Berghängen hinauf bis in Höhen von 1700 Meter, und rings in den Tälern liegen die einzelnen Gehöfte verstreut. Die Leute von Bana wohnen nicht in geschlossenen Dörfern wie die Waldlandneger, sondern nach der Weise des Graslands hat jeder Mann sich sein Gehöft, das aus dem größeren Männerhaus und mehreren kleineren Weibehäusern besteht, einzeln und abgegrenzt von den andern gebaut. Alle Häuser zeigen quadratischen Grundriß; die aus Palmrippen zusammengefügten Wände sind ganz und gar mit der roten Lateritfarbe verputzt, meist sind sie höher als breit, und die Tür, die einzige Öffnung des Hauses, ist etwa 1/2 Meter über dem Boden angebracht. Einzelne Häuser sind winzig klein; es gibt solche von nur 2 Meter im Geviert, die Tür darin ist dann etwa 1 Meter hoch und 1/2 Meter breit. Bei allen Häusern ist das Dach hoch und spitz, pyramiden- bis kegelförmig, ringum weit vorstehend, mit annähernd kreisförmiger Grundfläche, gedeckt mit schweren Grasmassen. Wie große Pilze nehmen sich solche Häuser manchmal aus unter den riesigen, lichtgrünen Blättern der Reihbananen, die in kleinen Palmten jedes Gehöft umgeben. Die Leute sind fleißige Ackerbauer; außer der Reihbanane, die in Kamerun überall „Plante“ genannt wird, ziehen sie vor allem Sijlartoffel und Mais, und dazu müssen sie den Boden in mühsamem Hackbau urbar machen. Als erstes muß das über mannhohes Gras entfernet werden, was durch Abbrennen geschieht, und zu Beginn der Trockenzeit brennt das Land ringsumher.

Die ganze Luft ist dann von Rauch und Dampf erfüllt, keine Ferne ist zu sehen, und zu Zeiten wandert der Reisende förmlich durch Feuer. Schwarze Klüden dehnen sich aus, von einem Saum roter, züngelnder Flammen begrenzt, und schon von weitem hört man das Knattern des Feuers, das rasch in dem gelben Gras weiterkriecht. Führt der Weg an solchen brennenden Stellen vorbei, so geht man förmlich in Rauchwolken; die Flammen sind manchmal mannhoch, das Knattern übertrönt jedes Gespräch, und riechige Dämpfe strömen aus. Ganze Scharen großer Raubvögel schweben über dem Brand und stoßen ab und zu hinunter, um sich eine Widde, eine Schlange oder sonst ein kleines Getier zu holen.

Unter dem Feuer kommen überall alte Ackerfurchen hervor; die Eingeborenen treiben eine regelrechte Wechselwirtschaft zwischen Kultur und Brache. Da sie Düngen nicht kennen, müssen sie von Zeit zu Zeit den Boden ruhen lassen, damit er sich erholt. Das rasche Gras schießt dann sofort hervor und bedeckt schnell die ganze Fläche; nur durch Abbrennen können die Leute es fortchaffen, wenn sie nach mehreren Jahren wieder Felder anlegen wollen. Vielleicht haben sie auch eine dumpe Ahnung von der düngenden Wirkung der Asche. In der Tiefe, in den Tälern und auf der welligen Ebene ist übrigens das meiste Land bebaut, nur wenig liegt brach, an den oft steilen Hängen liegen die Felder mehr vereinzelt zwischen dem Brachland, doch sieht man auch hier oft noch unter dem Gras die alten Ackerfurchen.

Witwe und Maitresse im Kampfe um die Leiche des Millionärs.

ak. Leipzig, 7. März. (Nachdr. verb.) Ein eigenartiger Rechtsstreit, der die Frage zum Gegenstand hatte, ob jemand vor seinem Tode auch über seinen Leichnam frei verfügen kann oder

etwa damit in reine Persönlichkeitsrechte der Hinterbliebenen eingreift, beschäftigt jetzt das Reichsgericht. Die dem Streitfall zugrunde liegende Prozessgeschichte gab ein trübes Bild großstädtischen Hamburger Sittenlebens wieder: Der reiche Millionär E. verläßt Frau und Kinder, um sich ganz in die Arme einer Dirne R. zu werfen, die seine Haushälterin wird. Mit dieser lebt E. schon seit Anfang der 70er Jahre zusammen; die Dirne versucht es sogar, sich stillschweigend den Familiennamen des E. anzueignen, was ihr polizeilich und strafgerichtlich unterjagt wird. Während die Dirne verschwenderischer Wohlstand umgibt, darben Frau und Kinder des Millionärs in dürftigen Verhältnissen. Und noch im Tode löst E. die Beziehungen zu seinen Angehörigen; sein Nachlaß von mehreren Millionen fällt der Maitresse zu. Frau und Kinder werden mit dem Pflichtenstreife abgespeist, und auch die Sorge für seinen Leichnam überträgt E. seiner Haushälterin, die die Leiche erst provisorisch beerdigen läßt, um dann später bei der Friedhofverwaltung Obischof herausgabe der Leiche zu beantragen, um dieselbe zu verbrennen und dem Testament des Verstorbenen entsprechend die Asche in einem von der Maitresse auf ihren Namen errichteten Tumulus beizusetzen. Frau und Kinder widersprechen der Umlegung und Verbrennung der Leiche, weil sie nicht von der Gnade der Maitresse abhängig sein wollen, ob und wann sie die Grabstätte des Verstorbenen besuchen dürfen. Die Dirne aber begehrt Klageweise Feststellung, daß den Hinterbliebenen ein solches Widerspruchsrecht nicht zustehe. Landgericht und Oberlandesgericht Hamburg entschieden auch zugunsten der Maitresse. Es werde im allgemeinen, so führte das Berufungsgericht aus, Sache der Witwe sein, für die Beerdigung ihres verstorbenen Ehemannes zu sorgen. Zwar fehle hierfür eine ausdrückliche gesetzliche Bestimmung, aber auch ohne eine solche dürfe aus der persönlichen Stellung der Ehegatten zu einander gefolgert werden, daß im allgemeinen die Witwe privatrechtlich berechtigt und verpflichtet sei, für die Beerdigung ihres verstorbenen Ehemannes zu sorgen. Dem Erben als solchen die Fürsorge für die Beerdigung anzuerkennen, erscheine bedenklich. Zum „Nachlaß“ des Verstorbenen gehöre seine Leiche zweifellos nicht, und auch die Vorschrift in § 1668 B.G.B., daß der Erbe die Kosten der standesgemäßen Beerdigung des Erblassers zu tragen habe, rechtfertige noch nicht den Schluss, daß ihm das Recht und die Pflicht zustehe, auch dann für die Beerdigung zu sorgen, wenn nähere Angehörige, wie z. B. die Witwe vorhanden und zur Übernahme dieser Fürsorge bereit seien. Hier aber liege der Fall anders, da der Verstorbene testamentarisch über seine Leiche verfügt habe. Wie im Leben, so müsse auch jeder von Todeswegen berechtigt sein, über seinen Körper selbst zu bestimmen, und diese von einem Verstorbenen selbst getroffenen Verfügungen hätten grundsätzlich den Wünschen der Angehörigen vorzugehen. Wie jemand seinen Leichnam einer Anatomie verkaufen könne, so könne jeder auch durch letztwillige Verfügung besondere Bestimmungen über seine Leiche treffen. Zwar könnten solche Verfügungen, denen grundsätzlich die Anerkennung nicht zu verweigern sei, unter noch Lage des Einzelfalles unbillig sein. Solche Momente liegen aber hier nicht vor, wo der Verstorbene 30 Jahre lang seiner Familie entzweit mit der Maitresse zusammen gelebt habe, die seine Vertraute und Pflegerin gewesen sei. Es sei nichts natürlicher, als daß der Verstorbene sie mit der Fürsorge für seine Leiche betraut habe, wobei zu beachten sei, daß die Verstorbenen im Auslande lebten, also nicht sofort beim Todesfall zur Stelle sein konnten. Die Revision machte gegen das Urteil vor allem geltend, der Verstorbene habe gar keine solche Verfügung treffen dürfen, da er damit in reine familiäre Persönlichkeitsrechte der Hinterbliebenen eingreife. Der Verstorbene habe auch keine weitere Bestimmungen als solche über seine einseitige Verfügung treffen wollen. Das Reichsgericht entschied gleichfalls zugunsten der Witwe und wies deren Revision zurück.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 9. März 1912.

Von den Arbeiten im Waldpark.

Wer jetzt den Waldpark besucht, sieht überall die Spuren emhiger Arbeit. Zahlreiche Arbeiterkolonnen sind an den Pflanzungen, an den Wegen und Sträßen beschäftigt, eine Transportbahn führt Unmengen von Spottter an und die Dampfmaschine ebnet die neu befestigten Sträßen ein. Der wilde Winter hat eine größere Arbeitleistung als in allen früheren Jahren ermöglicht. Neben den planmäßig fortgeschrittenen Kulturarbeiten, deren vierte Etappe in diesem Jahre vorgenommen wird, hat das Tiefbauamt nach den Beschlüssen des Bürgerausschusses umfangreiche Straßenherstellungsarbeiten in Angriff genommen, die auf kurze Frist eine Verbesserung des Waldparkes und der Stephanienpromenade für Wagen und Reiter notwenig gemacht haben. Wenn man sich umfangreiche Arbeiten, die rasch erledigt werden sollen, an den Fahrtrassen und Reitwegen vornimmt — Arbeiten, die ja der Klagearbeit und der Verschönerung unseres herrlichen Waldparkes zu kommen werden, — dann muß man dabei vollständig unbehindert sein. Die Wagenbesitzer und Reiter müssen sich eben mit dieser Last abfinden; sie werden ja bald wieder in die Annehmlichkeit versetzt, ihre Promenadenfahrten und Spazierritte auf labellos hergestellten Wegen ausführen zu können, wenn die mit allem Rohrdunst behafteten Arbeiten des Tiefbauamtes einen ungestörten Verlauf nehmen. Also nur etwas Geduld, es sind Arbeiten, die nicht über Nacht fertig gestellt werden können. Als Oheim hofft man sie beendet

die Expedition setzte die Weiterreise nach dem Süden auf Schritten fort. Als die Kunde von der Südpolarexpedition Amundsens der weiteren Öffentlichkeit bekannt geworden war, rechnete man aus, daß der fähige Forscher sein Ziel im Dezember 1911 erreichen könnte. Nach den heute in Christiana verbreiteten Nachrichten soll er bereits einen Monat früher den Südpol betreten haben. Ob Amundsen, wie es seine Absicht war, nach der Methode Rossens gearbeitet hat, werden erst seine weiteren Berichte lehren. Das ungewöhnlich gefesselte, im Eise treibende Schiff schien ihm für die wichtigsten Beobachtungen und Messungen, die Kartierungen und Strömungsfeststellungen in großen Tiefen am besten geeignet. Er war der Ansicht, daß man vom Eise aus, durch das man ein Loch geschlagen hat, weit verlässlicher messen kann, als etwa von einem Schiffe, mit dem die Wellen spielen. Amundsen führte transportable Holzhäuser mit sich, die auf dem Eise aufgestellt werden sollten. Sie verhinderten, daß die Löcher, die zum Zweck der Untersuchungen gebohrt werden, sogleich wieder zufrieren. Er hatte Vriestauben, junge Schweine und ungefähr hundert grönländische Hunde für die Schlittenexpedition mit sich. Sein wissenschaftlicher Apparat war ungemein umfangreich.

Während Amundsens Expedition ein rein privates Unternehmen darstellt, war die englische Südpolarexpedition von Kapitän Robert Falcon Scott ein halb staatliches Unternehmen. Scott steht fast im gleichen Alter wie Amundsen. Wenige Tage vor seinem 42. Geburtstag, am 11. Juni 1910, hat er sich mit sechzig Personen an Bord der „Terra Nova“ eingeschifft, die er für 12000 Pfund ausgerüstet hatte. Er hatte nebst den Männern der Wissenschaft Offiziere und Soldaten der englischen Kriegsmarine bei sich, die in Uniform die Fahrt mitmachten. Die „Terra Nova“ führt die weiße Fahne der Royal Navy Squadron. Sein Stellvertreter im Kommando war der Leutnant Evans, der schon mehrfach an antarktischen Reisen beteiligt gewesen ist. Als Ober der Maschinen war Estelton an Bord, der auf dem Polarschiff

spielerische Aufmachung, daß auch hier wenig mehr ist als viel. Das Fenster, in dem mitunter eine einzige Gattung von Gegenständen dem Beschauer vorgeführt wird, spricht stärker zu ihm als das, welches ihm den Gegenstand in bunter Gesellschaft vorstellt. Wie in der modernen Architektur, so herrscht auch in der modernen Schaufensterdekoration Großschönheit, Abstraktion und Sachlichkeit.

In der Tatsache, daß sich ein bestimmtes System der Dekoration gebildet hat, liegt aber auch eine Gefahr, die Gefahr, daß dieses System zu Tode geht durch ewiges Wiederholen des Schemas. Anfänge eines solchen Ueberhübens des Bogens machen sich in Paris bemerkbar, wo, dem architektonischen Sinn des Romanen entsprechend, sich diese Dekorationsart am vollkommensten durchgesetzt hat, und wo eine gewisse Eintönigkeit den Einbruch der Blätter hervorruft.

Um so mehr muß man auf künstlerische Leistungen in dieser Kunst gewerblicher Gattung achten, die eine neue Note aufweisen. Bei den Berliner Schaufensterwettbewerben sah man beispielsweise ganz persönliche Ansätze, die Künstler wie Julius Klinger und andere zum Verfasser hatten und in unserer Stadt kann man in diesen Tagen ähnliches finden: Der durch seine Plakate bekannt gewordene hiesige Künstler Ottomar Stark hat die Ausstattung der Fenster für die Firma Fischer-Riegel in der Breiten Straße übernommen und sehr originelle künstlerische Wirkungen zustande gebracht. Das rechte der beiden Fenster weist einen strengen architektonischen Bau auf, in dessen Wände große dekorative Gemälde eingefügt sind, die von dem wirkungsvolleren Farbenbau des Künstlers Zeugnis ablegen. Die drei Silberstelen Frauen aus den Jahren 1612, 1712 und 1812 in der Tracht der betreffenden Jahre dar, und bilden eine interessante Folie zu der Mode von 1912, die im Fenster an wirklichen Kleidern vorgeführt wird. — Das andere Fenster ist weit einfacher aber nicht weniger geschmackvoll gehalten: Dunkelgrüne Girlanden in strenger Anordnung bringen im Verein mit einer dekorativen Schrifttafel einen ersten Akkord in das Ensemble der farbigen Kleider, jedoch dieses Fenster, wenn auch hier einfachere Mittel angewandt wurden, dem anderen an Würde nichts nachgibt. Wenn man an den Ausstattungen der Fenster etwas aussetzen wollte, so wäre es höchstens der Umstand, daß bei den beschrifteten Pappen das einheitliche Prinzip durchbrochen wurde, indem manche Wachsfiguren tragen, manche wieder kopflos im Fenster stehen. Aber dieser kleine Mangel kann die Freude an dem künstlerischen Bild, das diese beiden Fenster bieten, nicht beeinträchtigen und das Experiment muß als unbedingt gelungen bezeichnet werden.

D. B. B.

4. ordentl. Jahresversammlung des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller.

1.

Die Tagung des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller wurde heute vormittag mit der 14. ordentlichen Plenarversammlung des Direktoriums des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller im Parkhotel eröffnet. An die Verhandlungen, über die wir am Montag berichten werden, schloß sich ein gemeinsames Mittagessen in der Wandelhalle des Hofgartens. Nachmittags gegen 3 Uhr begann im Harmonieaal in Anwesenheit von etwa 200 Personen die außerordentlich wichtige Versammlung zwecks Beratung des Renabstschlusses der Handelsverträge und der Revision des deutschen Zolltarifs. Als Vertreter des Staatssekretär des Innern wohnt den Verhandlungen Herr Geh. Oberregierungsrat Müller vom Reichsamt des Innern, als Vertreter des Sr. Ministeriums des Innern Herr Ministerialrat Dr. Schneider bei. Das Reichsamt ist durch Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Clemm vertreten. Da die Verhandlungen nicht öffentlich sind, können wir über sie ebenfalls erst am Montag berichten. Den Tag beschließt ein Begrüßungsabend mit Damen in den Gesellschaftsräumen der Harmonie.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Abgabe von Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerk. Zu dieser Vorlage, die am kommenden Montag zur Beratung gelangt hat die Petitionskommission folgenden Abänderungsantrag gestellt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zustimmen, daß mit Wirkung vom 1. Juli 1912 ab in § 4 der Strombezugsbedingungen Abs. 12 dahin geändert wird: „Die monatliche Zählermiete für einen Zähler beträgt für den Verbrauch eines Motors bis zu 3 PS M. — 40, für die Zählergröße bis zu 10 Kilowatt M. — 60, von 10 bis zu 20 Kilowatt M. — 90, von 20 bis zu 30 Kilowatt M. 1.20, von 30 bis zu 40 Kilowatt M. 1.50, von 40 bis zu 50 Kilowatt M. 1.80, von 50 bis zu 100 Kilowatt M. 2.20, von 100 bis zu 150 Kilowatt M. 2.60, von 150 bis zu 200 Kilowatt M. 3.—, von 200 bis zu 400 Kilowatt M. 3.50, von 400 bis zu 600 Kilowatt M. 4.20, von 600 bis zu 1200 Kilowatt M. 4.20, von 1200 bis zu 2500 Kilowatt M. 4.50.“ — Weiter wird beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle den Stadtrat ersuchen, nach entsprechender Erhebung eine Vorlage einzubringen, wonach vom 1. Januar 1913 die Kosten der Hausanschlüsse ganz oder doch zum Teil vom Elektrizitätswerk getragen werden.“ Zur Begründung wird folgendes angeführt: Hohe Zählermieten und große Hausanschlußkosten sind ein starkes Hindernis für die Einführung elektrischer Anlagen. Die jetzigen Sätze der Zählermiete sind so hoch, daß die Kosten der Zähler schon in wenigen Jahren amortisiert sind, während sie noch viele Jahre gebrauchsfähig bleiben. Die Sätze können daher ermäßigt werden; es wird vorerst eine Ermäßigung von rund 20% vorgeschlagen, was für den Voranschlag 1912 bei dem Anschlag von 20 000 M. (s. 4b Elektrizitätswerk S. 340) rechnungsmäßig für ein halbes Jahr 6500 Mark betragen würde; durch neue Zugänge würde dies wohl ausgeglichen. Die Kosten der Hausanschlüsse werden in verschiedenen Städten nicht oder nicht ganz vom Verbraucher, sondern vom Werke getragen; dieses System hat, wie z. B. in Straßburg günstige Erfolge erzielt. Es sollen daher Erhebungen über die einschlägigen Verhältnisse gemacht und auf Grund derselben noch vor Ende des Jahres eine entsprechende Vorlage dem Bürgerausschuß unterbreitet werden.

Kommunalpolitisches.

Karlsruhe, 8. März. Der Bürgerausschuß erledigte in seiner heutigen Sitzung einige, für die Stadt Karlsruhe wichtige Vorlagen. Die Anträge des Stadtrats auf Erweiterung des städt. Wasserwerks und auf Erweiterung des städt. Elektrizitätswerks wurden angenommen. Während die erstere Vorlage einen Kostenaufwand von 151 000 M. nötig macht, fordert die zweite Vorlage 850 000 M. Ebenso gab der Bürgerausschuß seine Zustimmung zum Abschluß von Darlehensverträgen 1. mit der Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit über 3 Millionen Mark und 2. mit der Gothaer-Lebensversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit über 2 Mill. M.

Zur Voranschlagsberatung. Die sozialdemokratische Fraktion stellte für die bevorstehende Voranschlagsberatung den Antrag, den Kosten für Vermittelfreiheit von 20 000 M. auf 100 000 M. zu erhöhen. Die Summe von 15 000 M., die für Schülerfreizeitung eingelegt ist, soll auf 20 000 M. erhöht werden. Und schließlich stellt die Fraktion den Antrag auf Einführung der unentgeltlichen Beerdigung bezw. Verbrennung.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender.

Sonntag, 10. März. Groß. Hof- und National-Theater: 5 Uhr: Götterdämmerung. Neues Theater im Hofgarten: 7 1/2 Uhr: 8. Gastspiel Konrad Treher-Ensemble: „Sch' dem der Welt.“ Apollo-Theater: 4 und 8 Uhr, Theateraal: Schenl's Olympia-Theater. Täglich abends 8 Uhr in den übrigen Sälen: „Ein Hofsch in der Dollenbeide.“ Hofgarten, Abendgesellschaft. Abends 8 Uhr: Militär-Konzert des 2. Bataillon Dragoner-Regiments Nr. 21 aus Bruchsal. Friedrichsplatz: 2—4 Uhr: Konzert der Grenadierkapelle. Union-Theater. Moderne Vorträge. Saalbau-Theater. Kinematographische Vorträge. Sportplatz am Straßenbahndepot. Rollschuhbahn. Koncert. Reparatur. Café Barle. Täglich Koncerte Damen-Orchester Hans Kreis. Café Carl Theodor. Zirkus in Mannheim. Künstler-Konzerte. Café Dunsel. Täglich Koncerte: Damenorchester Gebirgsblume. Neuer Storch, K. 1. 4: Täglich Koncert-Varieté.

Sportliche Rundschau.

Vorherausagen für in- und ausländische Wettbewerben.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Sonntag, den 10. März.

Autenil.

Preis de Turf: Duxer 2 — Moisson. Preis Hypothek: Etall Hennessy — Petit Duc. Preis Jinet: Prince de Saint Taurin — La Verde. Preis des Bragères: Le Grésil — Transjuge. Preis Belle-Jolie: Cham — Fronde.

Automobilport.

Rheinischer Automobilklub. Unserem Bericht über die Generalversammlung des Rhein. Automobilklubs ist nachzutragen, daß noch Herr Dr. Heinrich Fuchs aus Heidelberg in den Vorstand als Beisitzer gewählt wurde.

Kaiserspiele.

Süddeutsche Privatpolistatistik. Karlsruhe, nachmittags 3.30 Uhr auf dem bei den Brauereien gelegenen Sportplatz gegen die erste Mannschaft des Vereins für Rasenspiele spielt, tritt in folgender Mannschaftsaufstellung an: Bürger, Hüber, Dollstein, Gros, Breunig, Böck, Usherter, Förberer, Fuchs, Hirsch, Köhler. Der Verein für Rasenspiele wird dagegen in verstärkter Aufstellung antreten. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß vor dem erstklassigen Wettspiel der Karlsruher Fußballklub „Röhrig“ mit seiner ersten Erfahrmannschaft gegen die 2. Mannschaft des Vereins für Rasenspiele zu einem Privatwettspiel tritt. Beginn 2 Uhr.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

St. Gallen, 9. März. Nächsten Sonntag den 10. März, nachmittags 3 Uhr, veranstaltet der hiesige National-Liberal-Verein seine diesjährige Generalversammlung bei Herrn Heinrich Werbes (Brauerei Schran), bei welcher u. a. Herr Parteisekretär Wittig aus Mannheim über „Die politische Lage und die verflochtenen Reichstagswahlen“ sprechen wird. Zu dieser Versammlung werden die Vereinsmitglieder sowie alle Freunde der nationalen und liberalen Sache von hier und auswärts herzlich eingeladen.

Heidelberg, 9. März. Wie aus dem städtischen Voranschlag hervorgeht, soll für 1912 eine Umlageerhöhung eintreten und zwar bei den Liegenschaftssteuerwerten und den Steuerwerten der Betriebsvermögen von 31 auf 33 Pfg., bei den Steuerwerten des Kapitalvermögens von 15,5 auf 16 Pfg. und bei den Einkommensteuervermögen von 49,6 auf 52,8 Pfg.

W. Leipzig, 9. März. Vor dem 5. Zivilsenat des Reichsgerichts fand heute die Verhandlung im Prozeß Lerner gegen den Grafen Zeppelin statt. Lerner hat behauptet, daß Graf Zeppelin und Geheimrat Hergesell ihm die Teilnahme an dem geplanten Zeppelflug nach dem Nordpol ungerne wieder aufgebunden hätten. Da Lerner heute nicht erschienen war, erging auf Antrag der Beklagten das Versäumnisurteil mit Verwerfung der Revision.

Dresden, 9. März. Nachdem der Kronprinz gestern im hiesigen Neustädter Gymnasium die Reifeprüfung abgelegt hatte, fand mittags im Taschenbergpalais in Gegenwart des Königs die feierliche Entlassung des Kronprinzen und der übrigen Abiturienten der Königl. Prinzenschule statt. Am Montag vormittag 11 1/2 Uhr wird der Kronprinz seine Auslandsreise antreten, die über Wien und Triest, nach Korsu und Griechenland, nach Montenegro und Dalmatien führen wird. Die Rückkehr nach Dresden ist für den 23. Mai in Aussicht genommen. In seiner Begleitung befinden sich der Generalmajor von Carlowitz und Leutnant v. d. Busch.

W. Reg., 9. März. Nach 2 1/2-tägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde heute in dem Falle der Vergleite Gebrüder Carl und August Braun aus Spittel bei Jorbach das Urteil gesprochen. Die genannten Brüder waren angeklagt, an der 12 Jahre alten Maria Weber aus Spittel ein Sittlichkeitsverbrechen begangen, das Kind getötet und in den Brunnen geworfen zu haben. Die Geschworenen bejahten bei Carl Braun die Schulfrage und der Staatsanwalt beantragte lebenslangliches Zuchthaus. Da Carl Braun, der bisher jede Schuld bestritt und seinem Bruder die Schuld zugeschoben hatte, nunmehr erklärte, daß er die Tat ohne Mitwirkung seines Bruders begangen habe, wurde August Braun freigesprochen. Carl Braun wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

W. Berlin, 9. März. Oberbürgermeister Dr. Ritscher teilte in einem Schreiben an den Magistrat und Stadtverordneten mit, daß er aus seinem Amte zu scheiden beabsichtige. Er befristet sich den Zeitpunkt seines Scheidens bis zum 1. Juni selbst zu bestimmen vor.

W. Würzburg, 9. März. Der Schatzmann Glanz aus Wilhelmshausen wurde von der Strafkammer zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

W. Haag, 9. März. Der französisch-italienische Mandatstreitfall wird nach Verlauf des Jahres vor dem Haager Schiedsgericht verhandelt werden. Die Verhandlungen werden voraussichtlich öffentlich sein.

Petersburg, 9. März. Im Prozeß wegen der Unterschleife beim Bau der Wolgaw-Bugulmahahn wurde der Hauptangeklagte Staatsrat Aratoro zum 2 1/2 Jahren Arreststrafe und Zahlung von 648 000 Rubel Entschädigung verurteilt.

Warschau, 9. März. In einem hiesigen Hotel tötete sich ein aus Rußland angekommener Generalmajor, Kommandant der 18. Artilleriebrigade durch einen Pistolenschuß. Das Motiv ist unbekannt.

Die Aussperrung im Schneidergewerbe. m. Köln, 9. März. (Priv.-Tel.) Nachdem die gestern abend stattgehabte zahlreich besuchte Versammlung der streikenden Schneider beschlossen hat, den Lohnkampf ungeachtet der Drohung des Arbeitgeberverbandes, die Gesamtspernung vorzuschreiben, mit allen Kräften so lange zu führen, bis die Lohnforderungen voll und ganz erfüllt sind, sperrt der Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe für Köln und Umgebung heute alle bei den Mitgliedern beschäftigten organisierten und nicht organisierten Gehilfen aus. Der Betrieb in den Geschäften wurde vollständig eingestellt.

Der italienisch-türkische Krieg. * Rom, 9. März. Die Agenzia Stefani bezeichnet die Meldung aus Konstantinopel, die türkisch-arabischen Truppen hätten Marash wiederbesetzt, aber neuerdings wieder verlassen müssen, infolge der von drei Seiten erfolgten Angriffe verstärkter italienischer Streitkräfte, die dabei zwei Geschütze verloren hätten, als eine der lächerlichsten Lügen aus türkischer Quelle. Derartige Lügen, wie sie gegenwärtig augenscheinlich zu Wahlzwecken häufig vorkommen, bezeichnet die Agenzia Stefani als eines Dementis unwürdig.

Die Unruhen in China. w. Mukden, 9. März. Der Generalmajor der Mandchuren ist bekannt, daß die nach der Mandchurei gekommenen Revolutionäre, die in so große Not geraten wären, daß sie zum Rauben gezwungen sind, Geld für die Heimreise erhalten oder in den Dienst der lokalen Truppen treten könnten.

Berliner Prachtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 9. März. Wie verlautet, haben die Sozialdemokraten ihren Einspruch gegen die Wahl des Stadtschöffen Kämpf zum Reichstagsabgeordneten nicht zurückgezogen. Man nimmt aber an, daß dies noch vor Mittwoch kommenden Woche geschehen wird, da sich an diesem Tage die Wahlprüfungscommission mit dem Wahlprotokoll zu beschäftigen haben wird.

Berlin, 9. März. Aus München wird gemeldet: In der bayerischen Reichsratskammer wird am kommenden Montag Graf Moy die Regierung interpellieren, ob sie auf die Durchführung des Riesenprojekts, durch Zusammenlegung der Wasserprojekte des Walchensees in Oberbayern und einiger Zuflüsse nicht nur die bayerische Staatsbahn, sondern auch das ganze Land mit elektrischer Energie zu versorgen, beharren wolle. Der Interpellation ist eine ausführliche Begründung beigegeben mit Berechnungen, welche die Unrentabilität des ganzen Unternehmens darlegen.

Die Bergarbeiterbewegung.

Essen, 9. März. (Priv.-Tel.) Der Gewerkschaftsrat der Bergarbeiter hat für morgen Sonntag etwa 50 Versammlungen für Bergarbeiter im ganzen Ruhrgebiet einberufen, in denen die Auslandsbewegung besprochen und die Stellungnahme des Gewerkschaftsrates gegenüber der sozialdemokratischen und anarchistisch-sozialistischen Heze eingehend dargelegt wird. Die größte der Versammlungen findet in Essen statt, wo der Zentrumsabgeordnete Giesberts als Redner auftreten wird.

Hannover, 9. März. (Priv.-Tel.) Unter den Arbeitern des Bergwerkes in Dister, vornehmlich der fiskalischen Werke von Borfinghausen und Umgebung ist gegenwärtig eine Lohnbewegung im Gange. Die Forderung erstreckt sich auf einen Arbeitsverdienst von mindestens 100 M. monatlich. Es ist beabsichtigt, die Forderung mit einem Ausstände, dessen Beginn auf den 15. d. festgesetzt ist, durchzubringen.

Kiel, 9. März. (Priv.-Tel.) Das Ausbleiben der Kohlendampfer hat das Hafenleben fast lahm gelegt. Weiße Stadtreihen liegen unbebaut da. Die Hafenarbeiter sind beschäftigungslos geworden, zumal die Holzfuhr infolge der Eisperre in den schwedischen und finnischen Häfen stockt. In einzelnen Betrieben außerhalb wird infolge des Kohlenmangels mit Einschränkungen begonnen. Man meldet sogar die Einstellung für Mitte März, wenn die Kohlenzufuhr nicht wieder einsetzt.

Berlin, 9. März. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Essen wird gemeldet: In den dem alten Bergarbeiterverband nachstehenden Blättern wird ein Artikel veröffentlicht „Die Bergarbeiter vor der Entscheidung“, in dem es heißt: In letzter Stunde hat die Regierung durch den Staatssekretär des Innern den Versuch unternommen, vermittelnd einzugreifen. Es wird jedoch wohl zu spät sein. Die Verhandlungen bewegen sich hauptsächlich in dem Sinne, ob, wenn die bestehenden Arbeiterausschüsse bei den Verwerfungen vorstellig werden und dort die Forderungen der Bergleute vertreten werden, nicht der Frieden erhalten bleiben könnte. Die verbündeten Bergarbeiterorganisationen sind sich der Verantwortung wohl bewußt. Sie kennen die Folgen eines Kampfes auch für die Bergarbeiter. Es wird aber keine Möglichkeit mehr geben, ihn zu verhindern.

Geschäftliches.

Der heutigen Abendausgabe anderer Zeitungen liegt ein Prospekt der Verlagsabhandlung Gebrüder Carl, Leipzig, bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Anhaltendes Stillen

Ist für die Mutter oft mit Beschwerden verbunden, ruft auch häufig Mattigkeit und Müdigkeit hervor als Folge von Unterernährung. Die Stillende tut gut, in solchen Zeiten zur Erstarung eine Zeitlang

Scotts Emulsion

zu nehmen. Man hat in Kliniken dahingehende Versuche mit bestem Erfolge gemacht. Auch kostet es Erwachsenen keine Mühe, die leicht verdauliche, sahnige Scotts Lebertran-Emulsion zu nehmen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar in 1/2 Liter und 1 Liter Packungen, hergestellt. In den Apotheken und in den meisten Buchhandlungen ist sie zu haben. Preis pro 1/2 Liter 1 Mark, pro 1 Liter 2 Mark. In den Apotheken und in den meisten Buchhandlungen ist sie zu haben. Preis pro 1/2 Liter 1 Mark, pro 1 Liter 2 Mark.



Wer soll mit dieser Marke — dem Fische — beim Stillen sein? Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar in 1/2 Liter und 1 Liter Packungen, hergestellt. In den Apotheken und in den meisten Buchhandlungen ist sie zu haben. Preis pro 1/2 Liter 1 Mark, pro 1 Liter 2 Mark.

Volkswirtschaft.

Mitteldeutsche Bodenkreditanstalt in Greiz und Frankfurt a. M.
 Laut des in unserer heutigen Nummer veröffentlichten Interzins werden am Donnerstag, den 14. März W. 5 000 000 4proz. Pfandbriefe Reihe VII, Kündigung und Verlosung bis zum 1. Januar 1922 ausgeschlossen, zum Kurse von 99 1/2 pCt. zur Zeichnung aufgelegt. Die gegenwärtige Börsennotiz beträgt 100,10 pCt. Die Pfandbriefe sind gleich den Anleihen des Reiches und der deutschen Bundesstaaten bei der Reichsbank usw. zur Lombardierung in Klasse I zugelassen, und es ist ihnen für das Fürstentum Neuchâtel die Mündelwürdigkeit verliehen worden.

Zeichnungsanmeldungen nimmt am hiesigen Tage die Sächsisch-Deutsche Diskontogesellschaft A. G. sowie die Bankfirma Marx u. Goldschmidt entgegen.

D. Schindl u. Cie. A. G. Hamburg-Mannheim.

Dem Geschäftsbericht dieses Unternehmens, das, wie bereits gemeldet, bei einem Reingewinn von 1 499 490 M. eine Dividende von 14 Prozent verteilt und 179 856 M. auf neue Rechnung vorträgt, entnehmen wir nachstehende Ausführungen:

Der Verlauf des dritten Geschäftsjahres unserer Gesellschaft war im allgemeinen kein so günstiger wie im vorangehenden Jahre. Zu Anfang des Berichtsjahres wurde der Konsum in Massen durch die niedrigen Butter- und Schmalzpreise eingeschränkt, während wir gleichzeitig mit hohen Rohmaterialpreisen zu rechnen hatten. Im Hochsommer litt das Geschäft unter der starken Hitze, die den Verkauf und den Absatz unserer Produkte erschwerte. Dennoch trat im Herbst des Jahres, hervorgerufen durch die hohen Butterpreise, eine starke Aufwärtsbewegung des Konsums ein, die sich jedoch wieder erwarten nicht als dauernd erwies, da infolge der Futternot umfangreiche Hausklosuren stattfanden. Wenn es uns trotzdem gelungen ist, ein zufriedenstellendes Resultat zu erzielen, so verdanken wir dies in erster Linie der Anhänglichkeit des konsumierenden Publikums an unsere Produkte, speziell Calumina und Volmuna. Zur Berichtszeit ist der Geschäftsgang ein normaler und wir erwarten nach Lage der Verhältnisse einen guten Abgang im laufenden Jahre.

Unsere Werke Wilhelmshagen und Mannheim waren auch in diesem Jahre in ungestörtem Betrieb. Sämtliche hauslichen und maschinellen Anlagen haben sich als dauernd gut und zuverlässig erwiesen. Die Anlagenwerte haben durch die Vergrößerung des Geländes und den Ausbau unserer Werke in Wilhelmshagen zum Teil Erhöhungen erfahren. Die Abschreibungen auf Anlagenwerte, die wir bei jeder vom Anschaffungspreis vorgenommenen haben, konnten wir auch in diesem Jahre reichlich bemessen. Unsere Warenvorräte sind zur Zeit des Geschäftsjahreschlusses, wie immer um diese Jahreszeit, recht bedeutend gewesen, zumal die Nachschublagen in den letzten Monaten besonders frühzeitig erfolgt sind. Hiermit hängt auch die vorübergehende Erhöhung unserer Verpflichtungen zusammen. Infolge des Zurückgehens der Rohmaterialpreise mußten wir im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen eine Minderbemessung unserer Warenvorräte vornehmen, obwohl gegen einen großen Teil derselben Verkäufe in Fertigfabrikaten getätigt sind. Der Debitorenbestand mußte im Berichtsjahre verhältnismäßig in Anspruch genommen werden, in der Hauptsache deswegen, weil mehrere kleinere Speisefabrikanten infolge der rückgängigen Konjunktur im ersten Semester ihren Zahlungs- und Abnahmeverpflichtungen nicht nachkommen konnten. Eine entsprechende Aufstellung des Debitorenbestandes haben wir bei der Gewinnermittlung vorgelesen. Ferner haben wir Veranlassung genommen, für Provisionszwecke 100 000 M. zuzuschlagen. Wir erwähnen noch die Gründung einer eigenen Beamten-Pensionskasse, die wir im Laufe dieses Jahres unter Anwendung namhafter Beiträge seitens unserer Gesellschaft vorgenommen haben.

Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrts-Interessen.

Wir werden um Aufnahme folgender Erklärung ersucht: Der Ausschuss des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen gibt zu dem kürzlich veröffentlichten Entwurf eines Gesetzes betreffend das Schlepplimonopol auf dem Rhein-Deiser-Kanal und dem Lippe-Kanal folgende Erklärung ab:

Die eindringlichen Warnungen, die der Verein von Anfang an gegen ein staatliches Schlepplimonopol erhoben hat, sind durch den vorliegenden Entwurf als vollumfänglich erwiesen. Die Sonderbelastung der an der Rheinschiffahrt beteiligten Kreise durch das Schlepplimonopol ist sogar noch stärker, als schon bei den Beratungen über das preussische Wassertrahngesetz im Jahre 1906 beabsichtigt worden mußte.

Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß der Gedanke, die Kanalabgaben auf dem Rhein-Herne- und Lippe-Seiten-Kanal doppelt so hoch zu bemessen als auf der Kanalstrecke Bevergern-Dannover, jetzt in der Unterzeichnung eines „westlichen“ und „östlichen“ Verkehrs seine Verwirklichung finden soll.

Es ist aber eine noch viel größere Härte, wenn die bei der Bemessung der Kanalabgaben angewandten Grundsätze unbedenklich auf die Tarife des Schlepplimonopols einfach in der Weise übertragen werden, daß der Hauptteil des Schlepplohns lediglich einen prozentualen Zuschlag zu den Kanalabgaben bildet, also ebenso wie diese nach einem westlichen und östlichen Verkehr sowie nach 5 Güterklassen abgestuft wird, so daß der höchste Satz nahezu dreimal so hoch ist wie der niedrigste. Eine Abmilderung der Höhe mag aus wirtschaftspolitischen Gründen bei den Kanalabgaben gerechtfertigt sein, bei den Schlepplöhnen ist sie es nicht. Auch der Monopolschlepplohn darf sich einzig und allein nach der wirklichen Schlepplistung richten. Der Hinweis auf die Tarifbildung bei der Eisenbahn wäre insofern verfehlt, als diese nicht nur das Monopol über die Zugkraft, sondern auch das ausschließliche Verfügungsrecht über das Transportmaterial besitzt und bei bestimmten Güterarten auch viel höhere Selbstkosten hat.

Es ist falsch, die höhere Belastung des westlichen Verkehrs damit zu rechtfertigen, daß das nationale Interesse gebiete, die deutschen Nordseehäfen gegen den Wettbewerb der ausländischen Rheinhäfen zu stärken. Man handelt keineswegs national, wenn man auf Kosten der rheinisch-westfälischen Industrie und der Rheinschiffahrt den Schiffahrtsverkehr von der einzig dastehenden natürlichen Wasserstraße des Rheins abzieht und gewollt auf weniger leistungsfähige künstliche Wasserstraßen nach den deutschen Seehäfen abzieht.

Es ist ferner das gerade Gegenteil einer nationalen Verkehrspolitik, das Monopol zur Erzielung von Rheinhäfen für den auswärtigen zu wollen, und eine Unterbindung weltreichender technischer Fortschrittsmöglichkeiten in der Mühlenschiffahrt, wenn die Schiffahrt von der Befahrung des Kanals so gut wie ausgeschlossen werden.

Unverantwortlich aber wäre es, wenn der Vorschlag, auf

die Transporte zwischen den ausländischen Rheinhäfen und den westlichen Verkehrsströmen noch einen besonderen Zuschlag zu erheben, je verwirklicht werden sollte.

Ein staatliches Schlepplimonopol, zumal in der vorgeschlagenen Form, würde ebensowenig der Rheinschiffahrt wie der rheinisch-westfälischen Industrie unberechenbaren Schäden bringen.

Rätgerwerke Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat beschloß, bei auf den 17. April 1912 einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 12 Proz. für das Geschäftsjahr 1911 (gegen 11 Prozent im Vorjahr) vorzuschlagen. Der Bruttogewinn für 1911 (einschließlich 275 943 M. Gewinnvortrag) beträgt 5 709 768 M. gegen 5 464 496 M. (einschl. 215 325 M. Gewinnvortrag) i. V.; der Reingewinn für 1911 beträgt 2 809 062 M. (gegen 2 572 555 M. i. V.). Abgeschrieben wurden 921 650 M. (917 406). Dem Spezialreservofonds sollen 200 000 M. und dem Reservefonds für Zolonsteuer 25 000 M., wie im Vorjahre, überwiesen werden. Nach Dotierung des Wohlfahrtsfonds für Beamte und Arbeiter mit 100 000 M. (75 000 i. V.) sollen 303 647 M. (i. V. 275 943) vorgezogen werden. Die Aussichten für das laufende Jahr werden von der Verwaltung als befriedigende bezeichnet.

Berliner Terrain- und Bau-A. G. in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der Hauptversammlung die Neugestaltung in der Weise vorzuschlagen, daß — nach Abstimmung der Beteiligung bei W. Wertheim — die vorhandenen Rücklagen und der Debitorenbestand zu Abschreibungen verwandelt und eine weitere Abschreibung von 6 Mill. M. durch Herabsetzung des Grundkapitals von 18 Mill. M. auf 12 Mill. M., durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 3 zu 2, ermöglicht werden soll. Für die Prüfung der Bilanz wurde ein Ausschuss eingesetzt. Nach Beendigung der Arbeiten desselben werden der Geschäftsbericht für das Jahr 1911 nebst der Bilanz, sowie der Zeitpunkt und die Tagesordnung der Hauptversammlung bekanntgegeben werden.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 7. März 1912.

Aktiva:		Passiva:	
Metal-Gehalt	1 218 247 000	Grundkapital	180 000 000
Darunter Gold	882 197 000	Reservefonds	66 987 000
Reichs-Mark-Scheine	49 027 000	Notenumlauf	1 654 903 000
Reichs anderer Banken	23 201 000	Depositen	768 769 000
Wechselbestand	1 042 258 000	Sonstige Passiva	26 202 000
Lombard barieren	89 605 000		
Abschreibungsbestand	36 495 000		
Sonstige Aktiva	183 878 000		
		unverändert:	
		2 123 000	
		53 086 000	
		16 157 000	
		15 088 000	

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine Reservefreie Notenreserve von 285 171 000 M. gegenüber einer solchen von 224 233 000 M. am 20. Februar und einer solchen von 332 809 000 M. am 7. März 1911.

Von der Frankfurter Börse.

Frankfurt, 9. März. Die Deutsche Effekten- und Wechselbank beantragte die Zulassung für die 1,5 Millionen Aktien der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. E. Seibold und Seibold und Neff in Durlach.

Gerrheimer Glashüttenwerke A. G.

Düsseldorf, 9. März. Die Generalversammlung der A. G. Gerrheimer Glashüttenwerke vorm. Ferdinand Hey u. Co. genehmigte die Bilanz für 1911 und setzte die Dividende auf 14 Prozent fest. Ferner genehmigte sie die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Million und zwar werden die neuen Aktien 1000 Stück um je 1000 M. im Verhältnis von 11 neuen Aktien auf 7 alte Aktien al pari den Aktionären zur Verfügung gestellt, in der Art, dass die erforderlichen Einzahlungen aus den Mitteln der Gesellschaft selbst erfolgen.

Gebhardt u. Co., Seidenweberei, Vohwinkel.

Düsseldorf, 9. März. In der Generalversammlung der Gebhardt u. Co. A. G. Seidenweberei in Vohwinkel, erklärte der Vorsitzende, dass sich die Lage noch nicht gebessert habe und dass eine mässige Betriebsbeschränkung erfolgt sei. Die Aussichten seien wenig befriedigend.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

Nürnberg, 9. März. Die Nürnberger Lebensversicherungsbank schlägt lt. Frkt. Ztg. wieder 10 Prozent Dividende vor.

Golbbewegung.

* Frankfurt, 9. März. Aus Wien wird der „Frkt. Ztg.“ unter dem 8. d. M. geschrieben, daß infolge der niedrigen Devisenkurse in den letzten Tagen etwa 5 Millionen Gold und zwar in Doppelfranken nach Deutschland geschickt wurden.

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Aussiger.)

Frankfurt, 9. März. (Fondsbörse.) Die Besserung der Börsenlage in Amerika hat schnell wieder nachgelassen, obschon das Aktienniveau wenig Veränderung brachte. Der Ausweis der Kupferstatistik wurde zwar günstig beurteilt, vermochte aber auf die Tendenz keinen Einfluss auszuüben. Die besseren Nachrichten über den englischen Bergarbeiterstreik konnten keine Belebung bringen, da Besorgnisse wegen der Gärung unter den heimischen Bergarbeitern bestehen.

Berlin, 9. März. (Fondsbörse.) Bei Eröffnung des Verkehrs waren die Kurse im allgemeinen gut behauptet, da die Berichte von den Auslandsbörsen befriedigten. Als aber kurz nach der Festsetzung der Anfangskurse die Stellungnahme des Alten Bergarbeiterverbandes zu den Lohnforderungen bekannt wurde, die die Entschlossenheit zum Streik klar bestützte, schlug die Stimmung besonders auf dem Montanmarkt jäh um. Es kam zu grossem Angebot und die Kurse mussten infolgedessen stärker nachgeben. Die Gemüter beruhigten sich indes bald wieder, als weitere Ware nicht herauskam. Man hörte vielfach die Ansicht äussern, dass ein Streik keine Überraschung für die Börse bringe. Aus dieser Anschauung heraus und börsentechnischen Momenten zufolge war das Kurzniveau später ziemlich gut behauptet, doch blieb Zurückhaltung vorherrschend.

Berlin, 9. März. (Produktenbörse.) Die ungünstige amerikanische Statistik über die noch in Händen der Farmer befind-

lichen Weizenmengen, sowie erhöhte Laplata-Offerien haben am Weizenmarkt heute eine grössere Kluft ausgelöst. In Roggen hielt sich der Verkehr in engen Grenzen. Die Preise waren trotzdem, von der am Weizenmarkt ausgehenden Anregung gegen die gestrigen Nachbörsen-Notierungen nur wenig höher, da mehrfach Provinzabgaben erfolgten. Hafer war per Mal stärker gefragt. Mais und Rüböl still.

Anfangskurse.

Getreide.
 Antwerpen, 9. März. (Telegr.) Weizen amerikan. 22.—, per März 21.92, per Mai 21.07, per Juli 20.72

Rüben.
 Magdeburg, 9. März. (Telegr.) Kornrüben 88% a. S. 15.90—16.10. Nachprodukte 75% a. S. 12.90—13.15. rubig. Probe ruffinade l. ohne Füll 26.75—27.00. Ruffinade l. mit Saft 27.00—28.00. gemahlene Ruffinade m. S. 26.50—26.75. gemahlene Ruffinade m. S. 26.00—26.25. stetig.

Magdeburg, 9. März. (Telegr.) Rohwolle: l. Grob. lt. Transito frei an Bord Hamburg per März 15.75—16.—, per April 15.90—16.15, per Mai 16.00—16.25, per Juni 16.12 1/2—16.15—16.—, per Okt.-Dez. 11.65—11.70—16.—, per Jan.-März 1912 11.72 1/2—11.77 1/2. Tendenz: rubig. — träge, mild.

Hamburg, 9. März. (Telegr.) Zucker per Februar 15.80—, März 15.00—, April 16.00 1/2, Mai 16.12 1/2, August 11.67 1/2, Oktober-Dezember 00.00.—. Tendenz: rubig.

Kaffee.
 Hamburg, 9. März. (Telegr.) Kaffee good average Santos per März 66 1/2, per Mai 66 1/2, per Sept. 67.—, per Dez. 68 1/2, stetig. Antwerpen, 9. März. (Telegr.) Kaffee Santos good average per März 81 1/2, per Mai 82.—, per Juli 82.—, per Sept. 82.—.

Schmalz.
 Antwerpen, 9. März. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 113.—.

Salpeter.
 Antwerpen, 9. März. (Telegr.) Salpeter bispl. 26.80, per Mai 25.75.

Häute.
 Antwerpen, 9. März. Häute 200 Stück verkauft.

Wolle.
 Antwerpen, 9. März. (Telegr.) Deutsche Sa. Plata-Rammungswolle per März 5.45, per Mai 5.40, per Juli 5.37, per Sept. 5.35.

Baumwolle und Petroleum.
 Antwerpen, 9. März. (Telegr.) Petroleum Raff. Disponible per März 22 1/2, April 22 1/2, Mai-Juni 22 1/2.

Verantwortlich:
 Für Druck und Redaktion: Julius Blücher;
 für Kunst und Illustration: Richard Schönefelder;
 für Korrekturen und die übrigen redaktion. Teil: Franz Ischer;
 für den Anzeigenteil und Geschäftsliches: Arin Jood.
 Druck und Verlag der Dr. Hanschen Buchdruckerei, G. m. b. H., Direktor: Erich Müller.

Der Feinschmecker
 raucht
Salem Weidum
Salem Gold
 (Goldmundstika)
Cigaretten
 Nr 3 1/2 4 5
 Preis 3 1/2 4 5 Pf. d. St.
 Luxus Nr 6 8 10
 Qualitäten: 6 8 10 Pf. das Stück.

Zahn-Grème
KALODONT
 Mundwasser

Saarrautsfall! Schuppen das Beste Dr. Rubin's
 Brennerei Saarwasser 2.20 u.
 1.10, gibt langes, volles Haar. Franz Rubin, Kronenpark,
 Nürnberg. Hier: H. Doppeltmann, F. 1, 2a.

SULIMA Cigaretten
ESPRIT
 Lieblingsmarke
 der feinen Welt. 5 Pf. p. Stück

Emser Wasser
 Heilwässer bei Katarrhen, Husten,
 Heiserkeit, Verschlimmung, Magen-
 säure, Infuenza u. Fußgelenksleiden.
 Überall erhältlich in Apotheken, Drogerien und
 Mineralwasser-Handlungen.



Vorzüge MAGGI'S Würze

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Würze** und weise Nachahmungen zurück.

1. Feinheit des damit erzielten Wohlgeschmacks,
2. Ausgiebigkeit, weil größte Würzekraft und deshalb
3. Billigkeit. In Originalflaschen von 10 Pfg. an.
4. Unbegrenzte Haltbarkeit, auch wenn die Flasche angebrochen.

21908 Schutzmarke



Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1911 festgesetzte Dividende der Reichsbankanteile im Betrage von 5,86 % wird die Restzahlung mit **Mk. 70,80** für jeden Anteil zu 3000 Mk. (Nr. 1 bis 4000) und mit **Mk. 23,60** für jeden Anteil zu 1000 Mk. (Nr. 4001 bis 100000) gegen die Dividendenscheine Nr. 3 bzw. Nr. 6 vom 8. März ds. Js. ab bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen, sowie bei sämtlichen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung erfolgen.

Berlin, den 7. März 1912.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Zu verkaufen

auf dem Trent der Unterfabrik Gebrüder Heub
Lager-Schuppen
ca. 100 qm groß. Offerten an Herrn Willy Hopp,
Dammstraße 20 erbiten.



Eissenhardt's Haarwasser

Durch langjährigen Erfolg bestens bewährt.
Nur ächt zu haben in nebenstehender Original-Packung bei:
J. Ross Ww. Mannheim
D 2, 6 Coiffeur D 2, 6.

Zuschneideschule Grünbaum,

K 1, 13.

Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art. Kleider, Kostüme, etc.
Für tadellosen Schnitt u. eleganten Sitz garantiert.
Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk.
Beginn des neuen Kurses: am 15. jeden Monats.

Laura Grünbaum akad. gepr. Zuschneidelehrerin
K 1, 13.

Herter's moderne Leihbibliothek

gegenüber der Ingenieurschule
O 5, 15

Monatsabonnement von M. 1.— an.
Jahresabonnement von M. 8.— an.
Auch Lesen gegen tagweise Berechnung. 21000
Abonnement für Auswärtige.
Stets Eingang von Neuheiten.

Frachtbriefe aller Art reich vorrätig in der
Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei

Fussboden-Glanzack

gebrauchsfertig, in Dosen und offen
hervorragende Qualitäten.

Friedrich Becker, am Markt
Fabrikniederlage der Chemischen Fabrik MANZ & GAMBER
G. m. b. H., Mannheim.

Liegenschaften

Sie finden
Käufer + Teilhaber
sof. durch mich, da ich lt. notariell. Bekund. ca. 3000 solv. Refekt. für hies. u. ausw. Geschäfte, Fabrik, Güter, Gasthöfe u. Grundbes. etc., sowie f. Betell. jed. Art etc. stets a. d. Hand habe u. neue durch eig. Insert in üb. 600 Tages- u. Fachzeitm. in Massen beschaffe. Abschlässe selbst größter Aufträge fortl. schon innerhalb weniger Tage. Verl. Sie kostenfr. Bes.
E. Kommen Nachl.
Köln a. Rh., Kreuzgasse 5 (Inh.: Conrad Otto) Fernsprecher B. 9896. 8312
Auch Dresden, Berlin, Leipzig, Hamburg, Nürnberg, Stuttgart, Breslau.

GUT

nabe S. Braunheim 100 Morgen Ackerland sehr schön zu verkaufen, es auch noch gutes Bienenland zu verkaufen. Gut und Gebäude befinden sich in besterem Zustande. Offert. unt. Nr. 68780 an die Exped. d. Bl.

Mannheimer Schachzeitung

Erscheint in regelmäßigen Zeiträumen von 14 Tagen.

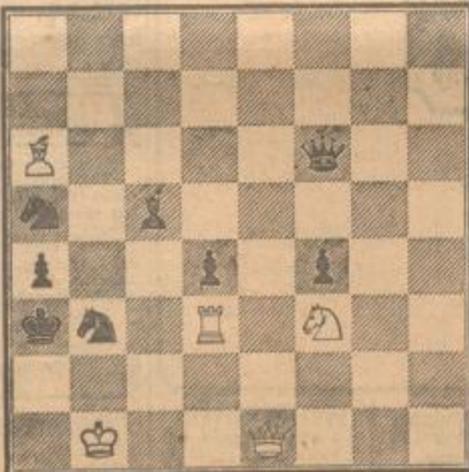
6749

Für die Redaktion verantwortlich: W. Gudehus, Mannheim.

Nr. 12 Mannheim, den 9. März 1912 2. Jahrg.

Problem No. 66

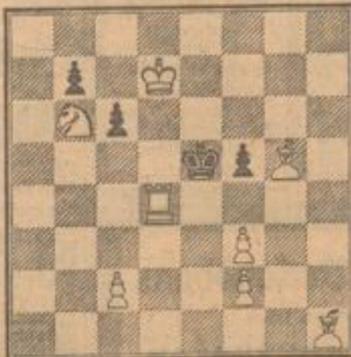
von J. G. Campbell
(London News 1863)



Mat in 4 Zügen.

Problem No. 67

von J. G. Campbell
(Tomlinson's Ch. Pl. 1856)



Mat in 3 Zügen.

Die vorstehenden 2 Probleme sind besonders originelle Schöpfungen des verstorbenen Meisters.

Lösungen

zu Problem No. 62

- | | |
|------------|--------|
| 1. Sd2-g4 | Kc4-d5 |
| 2. Sg4-e5! | Kd5-e5 |
| 3. Sd1-e3! | L4xe3 |
| 4. L3-f4++ | |

- | | |
|-------------|-------|
| 1. | L5xg4 |
| 2. L3xg4 | L4-f3 |
| 3. Kf7-e6 | f3-f2 |
| 4. Lb1-d5++ | |

Der Einleitungszug ist nicht schwer zu finden, nicht der 2. Sg4-e5. Auch das zweite Springropfer ist recht schön.
W. Mühlhüsser.

zu Problem No. 63

- | | |
|-------------------------------|-----------------|
| 1. Lb6-c5! | Dd6xc5 |
| 2. Db5-d1 | Dc5-d6 |
| 3. c4-c5 | Dd6xd1 od. bel. |
| 4. Sb8-c6 od. d7 od. Dd1-d5++ | |

- | | |
|--------------------------|----------|
| 1. | Dc5-b5 |
| 2. | Dd1-d5++ |
| 3. c4xb5 nebst S od. D++ | |

Das Problem ist sehr schwierig und der Einleitungszug von ausgesuchter Hinterlist.
W. Mühlhüsser.

Die Namen der Löser folgen in nächster Nummer.

Partie No. 44.

Gespielt in der achten Runde am 25. Januar in Abbazia.

Weiss: E. Cohn. Schwarz: Leonhardt.

- | | |
|-----------|-------|
| 1. e2-e4 | e7-e5 |
| 2. f2-f4 | e5xf4 |
| 3. Sg1-f3 | g7-g5 |
| 4. h2-h4 | |

Kräftiger und konsequenter ist Lf1-c4. Das Muziogambit ist der wirkliche Prüfstein des Königsambits. Kieseritzky und Allgaier sind schwächliche Bastarde.

- | | |
|-----------|---------|
| 4. | g5-g4 |
| 5. Sf3-e5 | Sg8-f6! |
| 6. Lf1-c4 | d7-d5 |
| 7. e4xd5 | Lf8-g7 |

Ob dieser Zug oder Lf8-d6 stärker ist, mag dahingestellt bleiben. Schwarz hat bei beiden Fortsetzungen das überlegene Spiel.

- | | |
|------------|---------|
| 8. d2-d4 | Sl6-h5! |
| 9. Sb1-c3 | 0-0 |
| 10. Sc3-e4 | |

Eine interessante Fortsetzung, deren Widerlegung nicht auf der Hand liegt. Besser, aber auch nicht genügend, ist Sc3-e4. Schwarz stellt darauf seinen Vorteil mit c7-c5! fest.

- | | |
|----------|---------|
| 10. | Tf8-e8? |
|----------|---------|

Ein Fehltriff! Schwarz rechnet nicht mit der Schwächung des Punktes f7. Viel besser war Lc8-f5, um auf Se4-g5 mit Dd8-d6! fortzusetzen. Und vielleicht noch stärker wäre 10. ... Dd8-e7 gewesen, da darnach Lg7xe5 nebst De7-b4+ gedroht hätte.

- | | |
|-------------|--------|
| 11. 0-0! | Dd8xb4 |
| 12. Le1xf4 | g4-g3 |
| 13. Lf4xg3! | |

Durch dieses Figuren Opfer wird der schwarze Angriff abgeschlagen, worauf Weiss zu einem energischen Gegenstoss gelangt.

- | | |
|------------|--------|
| 13. | Sh5xg3 |
| 14. Se4xg3 | Dh4xg3 |

Auch 14. ... Lg7xe5, 15. d4xe5, Dh4xc4, 16. Dd1-h5 hätte Schwarz in eine hoffnungslose Lage geführt.

- | | |
|------------|---------|
| 15. Dd1-h5 | Dg3-e3+ |
|------------|---------|

Es drohte Damengewinn durch Tf1-f3.

- | | |
|------------|--------|
| 16. Kg1-h1 | De3-b6 |
| 17. Dh5xb6 | Lg7xb6 |
| 18. Se5xf7 | Kg8-g7 |
| 19. d5-d6 | Lc8-e6 |

Ein verzweifelter Versuch, sich Luft zu machen, da 19. ... c7xd6, 20. Sf7xd6, Te8-d8, 21. Tf1-f7+, Kg7-g6, 22. Lc4-d3+ zu schnellem Zusammenbruch geführt haben würde.

- | | |
|-------------|--|
| 20. Ta1-e1! | |
|-------------|--|

Setzt die Pistole auf die Brust.
20. ... Le6xe4, Lc4xf1, 22. d6xc7, Sb8-a6, 23. Te8xa8, Sa6xc7
Schwarz hat zwar nur zwei kleine Offiziere für den Turm, aber ein aussichtsloses Endspiel.
24. Ta8-c8, Lb6-f4, 25. Sg8-d8!, Lf4-c4
Es drohte Tc8xc7+

- | | |
|------------|--------|
| 26. b2-b3 | Lc4-f7 |
| 27. Sd8xf7 | |

Weiss konnte auch ungestraft b7 schlagen.

- | | |
|-----------|--------|
| 27. | Kg7xf7 |
| 28. g2-g4 | |

Bahnt dem König den Weg, dessen Eindringen die Schlacht entscheidet.

- | | |
|-------------|-------------------|
| 28. | Kf7-e7 |
| 29. Kh1-g2 | Ke7-d7 |
| 30. Te8-h8 | b7-b6 |
| 31. Kg2-f3 | Lf4-g5 |
| 32. Tf8-b7+ | Kg7-d6 |
| 33. c2-c4 | b7-b6 |
| 34. Kf3-e4 | a7-a5 |
| 35. Tb7-g7 | Sc7-e8 |
| 36. Tg7-g6+ | Se8-f6? |
| 37. Ke4-f5 | Kd6-e7 |
| 38. Tg6-g7+ | Ke7-d6 |
| 39. Tg7xg5 | Schwarz gibt auf. |

Partie No. 45

Gespielt in der elften Runde am 29. Januar.

Weiss: Réti. Schwarz: Aurbach

- | | |
|-----------|--------|
| 1. e2-e4 | e7-e5 |
| 2. f2-f4 | e5xf4 |
| 3. Sg1-f3 | g7-g5 |
| 4. Lf1-c4 | g5-g4 |
| 5. 0-0 | d7-d5! |

Diese Verteidigung des Muziogambits, die von Professor Brentano wieder ausgegraben worden ist, scheint nach den bisherigen Untersuchungen des Turniers trotz anfänglicher Misserfolge Schwarz doch in Vorteil zu bringen.

- | | |
|---------|-------|
| 6. | 04xd5 |
|---------|-------|

Die vorliegende Partie hat deshalb theoretischen Wert, weil die Textfortsetzung, mit der Réti am Anfang ausserordentliche Erfolge erzielte, endlich ihre Abfuhr erhielt. Seitdem wird nur noch mit Lc4xd5 experimentiert.

- | | |
|-----------|---------|
| 6. | g4xf3 |
| 7. Dd1xf3 | Lf8-d6! |
| 8. d2-d4 | Sg8-e7! |
| 9. Lc1xf4 | Ld6xf4 |

Jeder Bauer, den Weiss erobert, bedingt einen Figurentausch, und so verpußt schliesslich der weisse Angriff.

- | | |
|-------------|---------|
| 10. Df3xf4 | 0-0 |
| 11. Sb1-d2 | Se7-g6 |
| 12. Df4-e3 | Kr8-g7 |
| 13. Ta1-e1 | Sb8-d7 |
| 14. Sd2-e4 | f7-f5! |
| 15. Se4-g3 | |
| 16. Sg3xf5+ | Sd7-f6! |

Réti versuchte dann in der Analyse, 16. De3-g5, was in dessen an c7-c6 scheiterte.

- | | |
|------------|--------|
| 16. | Lc8xf5 |
| 17. Tf1xf5 | Dd8-d6 |
| 18. h2-h3? | Ta8-e8 |

Der Angriff von Weiss ist abgeschlagen. Die drei Bauern bilden kein Aequivalent für die geopferte Figur.

- | | |
|------------|---------|
| 19. Tf5-e5 | |
| 19. | Sl6xd5! |
| 20. De3-g5 | Te8xe5 |
| 21. Te1xe5 | Sd5-b6 |
| 22. Lc4-b3 | Dd6xd4+ |
| 23. Te5-c3 | Tf8-f4 |
| 24. Dg5-g3 | Tf4-c4 |

Weiss gibt auf.

Nach P. S. Leonhardt aus den Hamburger Nachrichten.

Alle Anfragen und Mitteilungen sind direkt zu richten an W. Gudehus, Mannheim, U 6. 16.

Zwangs-Versteigerung.
Montag, 11. März 1912, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandleiher O. S. 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 68864 Möbel und Sonstiges. Mannheim, 9. März 1912. Hinder, Gerichtsvollh.

Verloren
Goldene Damenuhr verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. 15294 Luisenring 50, Grün.

Heirat
Heirat. - Osterwunsch. Gebild. unabh. Witwe, 37 J. alt, ev., m. m. Alt. gutst. Herrn am. Heirat in Verbindung zu treten. Nur ernstgem. Off. erb. u. Nr. 15240 a. d. Exped.

Verkauf
Laboreinrichtung fast neu, mit allem Zubehör für Kolonialwaren zc. geeignet, billig abzugeben. 15299 Röhren 8 6, 19.

Liegenschaften
Hauskauf. Neueste fast kol. Bauweise, auch geeignet für Geschäft. Off. u. Nr. 15280 a. d. Exp.

Haus
In der stillen Stadt 4 Zimmer und Zubehör neuerbaut billig zu verkaufen. 68840
Gebr. Simon
o 7, 7.
Tel. 1362 und 1573.

2 Villen
Solider u. moderner Bauart mit Bier- und Gemüsegarten in ein. Anst. Bad in schön. Lage des Parklandes, zu verkaufen od. zu vermieten. Pläne u. Photograph. an Diensten. Best. Offert. u. Nr. 68850 an die Expedition des Blattes erbiten.

Spekulationsobjekt
H. Haus in der Stadt u. alt. Colonialwarengeschäft fruchtbringend zu verp. Preis circa 14000.- Mk. bei kleiner Anzahlung. Off. an Ferd. Krüger, U. 1, 15301

Stellen Annon
Ersttanz.
Für einen in Mannheim, Ludwigshafen u. Umgeb. sehr gut eingeführten Konsumgenossen Guts-Vertrieb mit feiner Ausstattung wird per sofort ein tücht. Oberweiser in Relationen eingeführt. Näheres in Rhein. Kapital für Waren etc. Nr. 200. - Zu erlangen: Schneider, Rheinl. 16, 15356

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Mädchen
Gesucht auf 1. April ein im Kochen und Haushalt durchaus tüchtiges Mädchen
n. gut. Danks zu H. Fam. Rheinl. 19, 3 Tr.

Frau
Tücht. Zimmermäd. und ord. Kleidermäd. suchen auf 1. April Stelle. Gute Zeugnis. Gewerkschaftliche Stellungsvermittlerin: Margaretha Wiedenbauer N 4, 1. St. 15319

Kinderfräulein
welches nähen kann und die Aufgaben eines Fräulein. Mädchen zu beschäftigen in der Sorge für ein Kind. Off. unter 68870 an die Exped. des Bl.

Stellen suchen
Junger Mann, 20 Jahre alt, verh., sucht Stellung als Kundener oder Vorarbeiter. Offerten unter Nr. 15217 an die Expedition dieses Blattes.

Stellen suchen
Gutgeb. jugendl. Fräulein sucht kaufm. Stellung. Einricht. sofort. - Off. u. Nr. 15290 a. d. Exp. des Bl.

HERM. SCHMOLLER & CO.

MANNHEIM.



Modell-Ausstellung

Vorführung neuer Frühjahrs- u. Sommer-Moden
(MODEN-REVUE)

Montag den 11. u. Dienstag den 12. März
Vormittags von 11-12 u. Nachmittags von 4-5
in der I. Etage unseres Hauses.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haushalt, gel. gel. Schwiegerstr. 5, portiere. 68833
Braues Jung. Mädchen f. H. best. Haushalt gesucht. Vorarbeiten zwisch. 2-4 Uhr 15297 Akademiker, 15 Tr.

Gebrüder Kaufmann
Ersttanz Mädchen f. Küche u. Haushalt, gel. gel. Schwiegerstr. 5, portiere. 68833
Braues Jung. Mädchen f. H. best. Haushalt gesucht. Vorarbeiten zwisch. 2-4 Uhr 15297 Akademiker, 15 Tr.

Georg Pauker, 32.
4. St. 1, 1 moderne Zimmer, Bad, Mansarde etc. per 1. April zu vermieten. Auskunft Bureau part. Tel. 298. 26144

Heidelberg
Büsten-Wohnungen, Kronprinzstr. 16
6 u. 7 Zimmer, Etagenheizung, reichl. Zubehör, feiner Ausstattung, feinst. per 1. Juli zu verm. Nr. 2-3 Uhr part. Gg. Weitzel, Dannebergstr. 26132

Damenschneiderin
Charl. Ahrens, P. 5, 6 Eckhaus P. 5, 6 fertigt mit Garant. labellosen Stoffen sehr billig! Muster von Mt. 2.50 an Kostüm v. Mt. 8.00 an 20 Jahre Praxis. Feinste Empfehlungen. 66783

Friedenheim
3-4 Zim.-Wohnung erst. m. Bad etc. zu verm. 1. Röh. Biehentr. 50, 1.

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Ersttanz
Ersttanz Mädchen als Haushälterin gesucht. T. 11, eine Treppe. Vorarbeiten 10 norm. od. 3-4 nachm. 15300

Lieferung von Heizmaterialien.
Die Lieferung der für die künftigen Gebäude für den Winter 1912-13 erforderlichen Kohlen und sonstigen Heizmaterialien soll im Wege der Submission vergeben werden. Erforderlich sind:
6655 Str. Ruhr-Kohlen, Rotang, 1.
315 Str. Deutsche Anstaltkohlen,
400 Str. Deutscher Braunkohlenbauverein,
613 Str. kleine Braunkohlenwerke,
300 Str. große Braunkohlenwerke,
326 Str. Klein gemachte Kohlen,
11700 Str. Kohlen,
50 Str. Obelisk u.
50 Str. Bettstrat.
Die der Lieferung dieser Materialien anzuwendenden Bedingungen können während der Geschäftsstunden auf der Kanzlei des Stadtrat einesehen oder vom Stadtratsekretariat unentgeltlich bezogen werden. 12290
Die Materialkosten sind, soweit besondere Lieferungsbedingungen nicht ausdrücklich angegeben werden, innerhalb 4 Wochen nach erfolgtem Zuschlag zu liefern.
Schriftliche Angebote sind bis zum 16. März d. J. vormittags 10 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift „Heizmaterialienlieferung“ versehen bei uns einzureichen. Heidelberg, 5. März 1912. Der Stadtrat: Dr. Wille u. a. Beller.

Mietgesuche
Ein möbl. Zimmer, auch Schlafz. m. voll. Verh. u. Familienanricht. l. konf. Verh. u. anst. Fam. a. 1. April gel. Off. m. Nr. u. Nr. 68850 a. d. Exped.
Junger Herr sucht in der Nähe des Postums eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer, mögl. elektr. Beleuchtung, ev. auch ein gr. Zimmer p. sol. z. mieten. Offerten u. W. A. 15308 an die Exped. des Bl.

Kaufmann sucht
Kaufmann sucht als 1. u. 2. Hand ein möbl. Zimmer, auch Schlafz. Zimmer, mögl. elektr. Beleuchtung, ev. auch ein gr. Zimmer p. sol. z. mieten. Offerten u. W. A. 15308 an die Exped. des Bl.

Magazine
Rheinhafen, Reppertstr. 18 z. helles Magazin, 100 qm, mit ebener großer Terrasse, mit oder ohne Bureau, auch Wohnung, auf 1. Juli zu vermieten. Röhren Gg. Kohnel, Schwelingerstr. 14, Telefon 2664, 15343

Zu vermieten
Stadt. Wohnungsaussch. (ehemalige Dragoner-Kaserne St. M. 4) - Städtisches Arbeitsamt. Vermittelt werden: kleinere Wohnungen bis zu 4 Zimmern, möblierte Zimmer u. Schlafstellen. Die Vermittlung geschieht kostenlos. Der Wohnungsnachweis ist gefälligst vormittags 10-12 Uhr, nachmittags 2-4 Uhr, im Bürgeramt: von Hollander, Dandel.

B1, 7a
Portiere (Kochstellen) für Café-Couditorei geeignet zu vermieten. Röhren 20114 Bureau 11 2, 2a.

D3, 4
1 Etage, 5 Zimmer, Küche und Bad, in der Nähe des Postums, auf 1. April zu vermieten. Röhren 20114 Bureau 11 2, 2a.

Möbl. Zimmer
B 7, 15 1 Tr., eleg. möbl. großes Zimmer mit direktem Eingang zu vermieten. 26146
N 3, 13 2 Tr. gut möbl. Zimmer zu vermieten. 15293
L 12, 3 3. St. 160a möbl. Zimmer, ev. auch als Schlafz. zu vermieten. 26146
S 6, 18 4. St. 1, 160a möbl. Zimmer, ev. auch als Schlafz. zu vermieten. 26146
Stammstr. 3, 2 Tr., 160a möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Schreibt. sof. 211, 1. u. 15254

Sarah Bernhardt die berühmte Tragödin als Kameliendame heute bis Montag im Welt-Kinematheater zu sehen.

M. 5,000,000.— 4% Hypotheken-Pfandbriefe Reihe VII der

Mitteldutschen Bodenkredit-Anstalt in Greiz und Frankfurt a. M. unkündbar bis 1. Januar 1922

Anmeldungen auf obige Anleihe, die am Donnerstag, 14. März 1912 zum Kurse von 99,50 %

nur Zeichnung gelangt, nehmen zu den Bedingungen des Prospekts spesenfrei entgegen Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Marx & Goldschmidt.

Badische Bank. In der heute stattgehabten General-Versammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1911 auf 6 1/2 % = Mk. 18.75 pro Aktie festgelegt.

Kaiser-Panorama Kaufhaus Bogen 57 Auerst. v. 11. bis 10. März Eine hochinteressante Reise in Süd-Amerika.

Civil-Kriminal-Detektiv-Detektiv-Centrale, Mannheim, H 2, 5. Teleph. 4615. Carl Ludwig Dösch, Teleph. 4651.

Aderverpachtung. Montag, den 11. März 1912, vormittags 11 Uhr verpachten wir auf unserem Parzelle Zinsfenzung 40, nachverzeichnete händliche Grundstücke auf mehrjährigen Zeitbestand.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen. einzelne Speise-, Schlaf- und Herrenkammer, Klubsessel liefert in gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion an zahlungsfähige Käufer zu uns. Katalogpreisen gegen 8% Vorzahlung auf bequeme.

Todes-Anzeige. Gestern abend 8 Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden, meine liebe gute Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin Babette Altschuh geb. Diehm im Alter von 36 Jahren.

Röcke, Jacket, Blusen und Kinderkleider werden zugeschnitten u. angefertigt in der Zuschneide-Fachschule Szudrowicz & Doll F 1, 3, Breitestr.

Todes-Anzeige. Hiermit mache ich die traurige Mitteilung, daß mein Oanderrichte Herr Georg Seilmann Freitag Nacht um 1/2 12 Uhr, im Alter von 64 Jahren, im Allgemeinen Krankenhaus verstorben ist.

Ehe. Heute und morgen Großer Bananenverkauf Kadel's Südrüchtheaus Mittelstr. 3 (Nähe des Messplatzes.) Grösste Auswahl am Platze.

Danksagung. Für die zahlreichen Beweise aufricht. Teilnahme a. d. uns betroffenen, schmerz. Verluste sagen wir herz. Dank. Mannheim, 9. März 1912 Namens der trauernd. Hinterbliebenen Robert Heller.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Modenschau der Firma Schmoller. Die Moderevue, die bisher eigentlich nur in der Reichshauptstadt die Frauenwelt alarmierten, bürgerlich nunmehr auch in der Provinz immer mehr ein.

Wiener Café Imperial Familien-Café I. Ranges Sonntag, den 10. März abends Künstler-Konzert

Hotel Pfälzer Hof (Jacobsplatz) Vornehmes Familien-Restaurant. Inhaber: Max Walter.

Interessengemeinschaft Rheinische Creditbank Mannheim Gegründet 1870 Aktienkapital Mk. 95,000,000 Reserven Mk. 18,500,000

Pfälzische Bank Ludwigshafen a. Rh. Gegründet 1883. Aktienkapital Mk. 50,000,000 Reserven Mk. 10,000,000. Zweigniederlassungen: Pfälzische Bank, Filiale Mannheim E 3 No. 16

Wanderer-Räder. Wir offerieren ferner Dürrkopp 12642 Victoria Gritzner und Industrie-Räder

Stellen finden. Gesucht per 1. April ev. 1. Mai tüchtige, erste Verkäuferin f. Damenkonfektion die selbständig abarbeiten kann.

Entlaufen. Fog-Hündin gelben Kopf, gelben Fleck auf der linken Seite.

Vermischtes. 575 erbitt. nochmals Nachricht. Aufspüren von Möbel, Kleider etc. wird lauter u. bill. ausf. bei Carl Schmitt, Q 4, 6, 111.

Zeig-Selbstheger. gebraucht - Silbamas od. Porzellan - zu kaufen gesucht. Offerten an 15226 Schärer, Wehlentien.

Unterricht. Klavier und Violin Unterricht etc. abh. 17. 15265 a. d. Erzb. d. St.

Geldverkehr. Für Vermietung 2 Ich beabsichtige, vertriebsfähige Paucite für In- u. Ausland zu verkaufen.

Verkauf. Gutgeheures Zigarrengeschäft in Händelberg veräußert. Offerten unt. Nr. 15226 an die Erzb. d. St.

Dampfkessel. geeignet als Druckkessel, Blöschel, Referenz etc. abzugeben. Hoff & Sohn Dampfmaschinenbauwerk, Mannheim.

Sür Brautleute! 2 Zimmer u. Küchenanrichtung, wenig gebraucht, billig zu verk. Rab. Schwägerstr. 49, 4. St. rechts 15229

Modenschau der Firma Schmoller. Die Moderevue, die bisher eigentlich nur in der Reichshauptstadt die Frauenwelt alarmierten, bürgerlich nunmehr auch in der Provinz immer mehr ein.

die doch nur von Einzelnen erhandelt werden können, sondern in erster Linie dem Geschmack und - der Klasse ihrer Kundenschaft Rechnung tragen. Die Besucher der Modenschau werden dann finden, daß die Firma nicht mit sogenannten Moderevuepreisen kalkülert, sondern mit Preisen, wie man sie in einem erstklassigen Warenhaus gewohnt ist.

tigste Bestandteil der Toilette ist. Die Firma Hermann Schmoller darf wohl mit Recht hervorheben, daß eine derartige erweiterte Modenschau nur ein Etablissement bringen kann, das imstande ist, die Frau von Kopf bis zu Fuß zu kleiden.

Bank für Handel und Industrie

Filiale Mannheim N 3, 4 (Darmstädter Bank)

Kapital und Reserven **Mark 192000000.** — 13201

Rauchen Sie Consul



1 Stück M. 0.08
50 „ „ 3.80
100 „ „ 6.80
1000 „ „ 64.00
netto Cassa.

18379 Alleinverkauf: A. Wendler, P 6, 1, Heidelbergerstrasse.

Billige Lächer u. Waler
ard. 1 B. : Kleider u. Mäntel.
je 4 RM. Mäntel für den 4 RM. an
u. u. die zur hoch. Ausführung.
Mitt. Sonntag. 30. 14888
30. Mädchen sucht für
einige Tage in der Woche
Beschäftigt im Ausbügeln.
Dr. Reigelstr. 47, 2. Et. r.
15140



Pallabona unerreichtes trockenes
Haarentfaltungsmittel
entf. bei d. Haare zu schnell u. trockenem
Weg, macht sie locker und leicht zu
frisieren, verhindert das Ausfallen der
Friseur, verleiht ihnen Luft, reinigt
die Kopfhaut, Gesichts- u. Halshaut.
Aerisch empfohlen. Dosen zu
M. 1.50 u. M. 2.50 bei Damenfrisuren
Drogerien und Parfümerien. 11944

Hypotheken

Mk. 75 000

auf II. Stelle
in verschiedenen Teilen
für nur erkl. Objekte
per April 1912
ev. früher auszahlen
durch 7601

Egon Schwartz

16, 21 Telefon
1134

Bitte genau auf
meine Firma zu achten.

H. Jander

P 2, 14 Planen P 2, 14
gegenüber der Hauptpost.



Hier u. Controll-Marken
Prägen von Siegelmatten u. u.
20546

Vermischtes

Dr. P. Elten's Rubal
schützt

vor Frost
macht

rote Hände

weiss und zart pro Fl. 75 Pfg.
Zu haben in den Apotheken
und besseren Drogerien:
Merkur-Drogerie, Gontard-
platz, H. Geyer, Mittelstr.,
Ludwig & Schüttelmann O 4, 3,
u. Filiale Friedrichsplatz 19,
Pellikan-Apothek Dr. Heil,
L. Böhler, J. 10, 6, Hirsch-
Drogerie, Planken, P 4, 1,
Th. v. Eichstedt, Kurfür-
stenhaus, R. Doppelmayr,
P 2, 9. 12834

Nach **Amerika** mit den
erkl. **Doppel-**
Schrauben-
Dampfer

von 18800 bis 37100 Tons
Wasserverdrängung der
Holland Amerika Linie
Rotterdam-New-York
via **Boulogne a. M.**

bei mässigen Preisen und
vorzüglicher Verpflegung.
Abfahrten wöchentlich
jeden Samstag v. Rotterdam
Nähere Auskunft u. Büllete
bei **Gundlach** 17152

& Baerenklau Neht.
General-Agentur
Mannheim,
Bahnhofstr. 7.

1 tüchtige Schneiderin
nimmt u. Kund. a. für in-
u. aus dem Hause. Off.
u. 15046 an d. Expedition.

Hausbesitzer

schützen sich gegen Verluste und Unannehmlichkeiten
durch Einholung von Auskünften über 18223

neue Mieter

bei der

Auskunftei Bürgel

O 3, 6 - Mannheim - Tel. 1222.

Stadtparkkasse Ladenburg

unter Gemeindebürgschaft. 21061

Sämtl. Einlagen werd. verzinst à 4%
Einzahlungen von 100 M. ab können bei
der Badischen Bank gemacht werden.

Actiengesellschaft für Eisen-

und Bronze-Giesserei vormals
Carl Flink

MANNHEIM

liefert als langjährige Spezialität: 21820

Façadenconstructionen in Eisen u. Bronze

Eisenhochbau für

Geschäftshäuser u. Fabriken

Schmiedelserne Fenster

Kirchlose Glasdächer.

Stalleinrichtungen

Gusseisernen Wendeltreppen

Anerkannt sehr leistungsfähig

Ist die Weltfirma

Geb Brüder Rauh Grätrath bei Solingen.

Stahlwaren - Fabrik und
Versandhaus I. Ranges.

Versand direkt an Private.



30 Tage zur Probe!

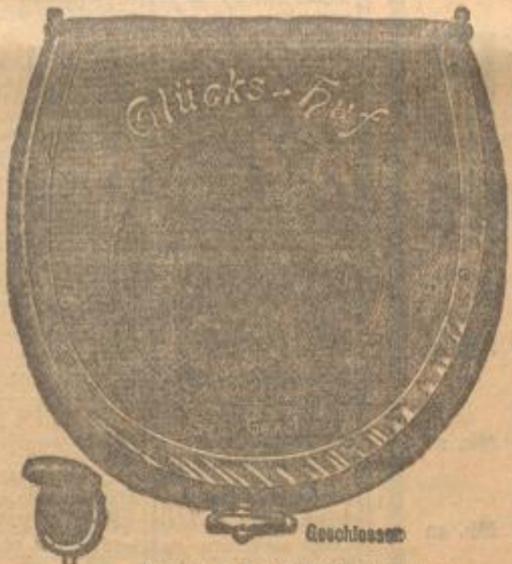


Abbildung in natürlicher Grösse.

Neu! Gesetzlich geschützt! Elegant! Praktisch! Bequem und haltbar.
in der Tasche nicht aufragend, daher sehr angenehm im Tragen!

Sportbörse „Glückshuf“
aus braunem, fein gerichtetem Monton-Leder, mit
breitem, gut vernickeltem Bügel in Halteisen-
form. Vorderseite der Börse mit hochleiner Pferdeköpfe-Prägung, Rückseite mit
Billettasche, innen mit Goldbehalter, Banknoten tasche und Goldtasche mit Extra-
Verschluss. Der innere Deckel dient als Zähltasche, da sich der Inhalt des Gold-
behalters bequem hineinschieben lässt.

Nr. 6320. Preis nur Mark 1.30 per Stück
Zwei Buchstaben oder ein Monogram in Golddruck in das Leder ge-
presst kosten 10 Pfg., der ganze Name 20 Pfg.

Versand unter Nach-
nahme oder
gegen Vorauszahlung des
Betrages

Garantieschein: Nichtgetal-
tende Waren
tauschen wir bereitwilligst
um od. zahl. Betrag zurück.

Umsonst und portofrei versenden wir auf Wunsch an Jedermann
unseren grossen illustrierten
Pracht-Katalog, ca. 10000 Gegenstände enthaltend,
und zwar: Beste Solinger Stahlwaren
aller Art, Rasterutensilien, Haarscheermaschinen, Haus- und Küchen-
geräte, Gartengeräte, Werkzeuge aller Art, Waffen und Jagdartikel,
photographische Apparate, Sportartikel, optische Waren, Luxus- und
Geschenkartikel, Uhrenketten, Gold- und Silberwaren, Uhren, Porte-
monnaies und andere Lederwaren, Bürstenwaren, Haarschmuck,
Seifen und Parfüms, Bücher, Pfeifen, Zigarren, Musikinstrumente,
Kinderspielwaren aller Art und viele Artikel in grosser Auswahl.
Der Weltweit unserer Firma bürgt dafür, dass nur elegante, gediegene und preis-
würdige Ware zum Versand kommt. Tausende Anerkennungschriften loben die
Güte und Qualität unserer Waren. 18691

Bei **Sammel-Aufträgen** Extra-Vergünstigungen.

Vermischtes

Ronmann empfiehlt sich zum
Führen der Bücher sowie
zur Gebirg. Arbeit u.
abend u. Samstag. — West-
Ostf. u. Nr. 15250 a. d. Exped.

Eine schneidige
Kopfbedeckung
für Arm od. Reich ist

Heisel's



**Herkules-
Ulster**

1.65

Wer solchen Hut
kauft, spart Geld
und kauft gut!

Marianne Sachs
Damenschneiderin

Lange Rötterstr. 1
(a. Weinheimer Bahnhof)

Anfertigung aller Arten
Kostüme
Schick u. elegant



Keine Stahlspähne mehr,
daher müheloses und staub-
freies Arbeiten.
Parketbodan
Das Beste
auf dem Gebiete
von Parketreinigungs-
mitteln. Am meisten Platz
bereits vorzüglich eingeführt.
Verblüffender Erfolg. Spiegelblanke Böden.
Zu haben bei:
Bellmayer Nachfolger Anton, L 12, 6.
Dietterle Christian, Mittelstrasse 29.
Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.
Harter, Jakob, Hoflieferant, N 4, 22.
Hess Franz, Materialwaren, Schwetzingenstrasse 66.
Kriegerin Karl, Ecke Trautwein- und Augustenstrasse.
Lichtenhäger Jakob, B 5, 11.
Ludwig & Schüttelmann, Hofdrogerie, O 4, 3 und
Filiale Friedrichsplatz 19.
Merkle Heinrich, Merkurdrogerie, Gontardplatz 2.

Tafelservice?

Neueste Formen und Dekore
zu mässigen Preisen!

Gelegenheitskäufe ca. 20 Tafelservice
nur gute Fabrikate im Preise
bedeutend reduziert.

Waschgarnituren neueste Muster
aus erstklassigen Fabriken Vil-
leroy & Boch u. a. soeben ein-
getroffen bei

Louis Franz Paradeplatz
O 2, 2.

MANNHEIMER MASCHINENFABRIK MOHR & FEDERHAFF.

Verladevorrichtungen

Kräne = Aufzüge

Waagen

Materialprüfungsmaschinen.

Weltausstellung Turin 1911 höchste Auszeichnung:
2 GRAND PRIX und EHRENDIPLOM.

21483

Hauszinsbücher

in jeder beliebigen Stückzahl zu haben
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Achtung!

Es, prima ganz harte

Salami
nachst. Art.
feinster Kalbsfleisch, präpariert
Geschmack, beste, haltbare
Dauerware. Fabrikation
fein, unref. Ross, Rind
und Schweinefleisch. Kon-
servenlos. Fabrikat!
Ein Versuch führt zur
dauernden Kochbedeckung
Pfund 105 Pfg. ab hier
Postkoll. Rücknahme. von
H. Schindler, Buchdruck.
Chemnitz i. S.

Bettfedern

werd. gereinigt u. desin-
fiziert bei H. K. Klein, H. 4, 6.
63866

Heirat

Neelle Heirat.

Witwer, 56 Jahre alt, mit
einem Sohn von 15 Jahr.
Besitzer einer grossen
Fabrik hier, sucht evang.
finder. Witwe oder all-
fährlein mit etwas Ver-
mögen oder Geschäftswelt
sofort. Heirat. Nur ernst
Offerten mit G. 6, 1000
an d. Expedition. Anonym
gewünscht.

Heirat

Yunges gebild. mässige,
aber einfaches Fräulein
vom Lande, von 18000 M.
Wesern, 35000 RM. Ver-
mögen u. Ausstattung sucht
solchen braven. Besonderen aus.

Heirat

Yungen zu lernen. Gute
führliche Offerten unter
Nr. 2111 an Gontardstr. 29,
Wagler, H. 6, 10000 M.
haben a. H. 6390

Drucksachen aller Art liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buch-
druckerei, G. m. b. H.

Gebr. Manes

N 4, 12
Strohmarkt

Feinste Maß-Anfertigung

Hauptpreislisten für
Sacco-Anzüge 65.- 70.- 78.- 85.- etc.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

- Februar.** **Verlobte:**
- 29. Rm. Aug. Schmitt und Hilda Reil.
 - 29. Hilfsarb. Jos. Eisinger und Anna Demmich.
 - 29. Eisenarbeiter Wilh. Biering und Elise Venz.
 - 29. Eisenarbeiter Karl Rubin und Regina Vog.
- März.**
- 1. Schum. Aug. Müller und Barb. Grünholz.
 - 1. Packer Frz. Schneider und Rosa Wänd geb. Köhn.
 - 1. Kesselpuger Wilh. Schön und Franziska Maurer.
 - 1. Hausbesitzer Ernst Pflaß und Anna Brestog.
 - 4. Witwe Jakob Busch und Maria Beder.
 - 4. Schum. Friedr. Dreher und Sofie Schwegler.
 - 4. Buchdrucker Herm. Deibel und Mathilde Bromel.
 - 4. Rm. Wilh. Rogginski und Katalina Tauska.
 - 4. Fabrikdirektor Oth. Spiglmüller und Elise Senner.
 - 4. Zimmermann G. Herrmann und Magdalena Reiber.
 - 4. Schmied Gg. Messelbacher und Barbara Knödel.
 - 4. Schlosser Karl Scherer und Anna Kuf.
 - 4. Tagl. Karl Jeller und Pauline Schwab.
 - 5. Fabrikarb. Nikolaus Strieder und Anna Dietrich.
 - 5. Versicherungsbeamter Friedr. Bels und Jos. Behrens.
 - 5. Wagner Karl Röllner und Salomea Joch.
 - 5. Sergeant Art. Hoffmann und Kathilde Ral.
 - 5. Rm. Albert Schmidlin und Paula Deubach.
 - 5. Rm. Oskar Lind und Vera Reum.
 - 6. Lehramtspraktikant Hans Embacher und Katharina Keitel.
 - 6. Rm. Frz. Menges und Gertr. Grot.
 - 6. Rm. Reinhold Keller und Elise Berlin.
 - 6. Eisenarbeiter Jos. Adolph und Christiane Schaner.
 - 6. Modellschneider Frz. Schulz und Elise Bötzger.
 - 6. Schriftf. Heinrich Deel und Karoline Caric.
- Februar.** **Geborene:**
- 26. Maschinenführer David Eckert und Elise Osnagel.
 - 26. Schlosser Friedr. Jemel und Elise Dremmel.
 - 26. Landwirt Herm. Köhler und Klara Ruppert.
 - 26. Rm. Karl Köhler und Elise Köhler.
 - 26. Packer Friedr. Weiser und Rosina Seck.
 - 26. Rm. Albert Feina und Regina Vog.
 - 26. Dekorationsmaler Wilh. Reng und Karoline Walter.
- März.**
- 2. Holzbohrer Andreas Heilig und Elise Heilig.
 - 2. Hilfsarbeiter Peter Reber und Kathilde Reier.
 - 2. Schlosser Jos. Siegmund und Mathilde Steinmetz.
 - 2. Regier. Albert Schlichter und Barbara Reiser.
 - 2. Dekorationsmaler Herm. Schmitt und Elise Falkenstein.
 - 2. Fabrikarbeiter Ludwig Wegler und Dittie Diehl.
 - 2. Schriftf. Ludwig Großmann und Klara Walderbach.
 - 2. Werkmeister Wilh. Lieber und Amalie Beder.
 - 2. Monteur Friedr. Vogt und Johanna Gärtner.
 - 2. Rm. Josef Erbacher und Hilda Dießenbacher.
 - 2. Schlosser Herm. Fischer und Mathilde Biermann.
 - 2. Gamasenarbeiter Alois Demmig und Emma Reuter.
 - 2. Maschinenarbeiter Jos. Rühlmüller und Josefine Hofmann.
 - 2. Eisenarbeiter Eduard Dreher und Anna Schulteis.
 - 2. Profurist Karl Warfield und Katharina Sepp.
 - 2. Sergeant Konrad Müller und Katharina Hofmann.
 - 2. Geschäftsführer Leo Kollenthal und Karoline Deh.
 - 2. Oberkellner Maximilian Soffer und Katharina Denger.
 - 2. Arbeiter Adam Sandler und Auguste Dohmeier.
 - 2. Fabrikdirektor Robert Stinner und Dorothea Hiltner.
 - 2. Universitätsprof. Dr. Philipp Wolff und Hedwig Strickhorn.
 - 2. Rm. Rudolf Knauf und Emma Reber.

29. Herbert Paul Emil, S. d. Chausseurs Kurt Sonntag, 6 J.
29. N. led. Tagl. Karl Phil. Stürmer, 18 J.
- März.**
- 1. Josefine, T. d. Haidenbierbändlers Emil Krush, 14 J.
 - 1. Stefan Jul., S. d. Hauptlehrers Aloisius Stodert, 7 M.
 - 1. Anna Marie geb. Dautler, Ww. d. Schrein. Frdr. Schlichter, 84 J.
 - 1. Hilofotte, T. d. Kontoristen Reinhold Schmid, 9 Std.
 - 2. d. led. Fabrikarbeiterin Christine Wahmann, 29 J.
 - 2. d. led. verufl. Frida Schmitt, 24 J.
 - 2. d. veru. Arbeiter Josef Jobb, 45 J.
 - 2. d. veru. Chemiker Dr. Karl Wilh. Theob. Reiffa, 72 J.
 - 2. d. veru. Gg. S. d. Oberpostkassens Gg. Dörner, 7 M.
 - 2. Gertrud Charlotte, T. d. Mangierers Gottlieb Bahner, 7 M.
 - 2. Joh. Lud. Frdr., S. d. Hilfsarb. Joh. Lud. Reindeder, 6 J.
 - 2. Max, S. d. Juvul. Frdr. Binde, 8 M.
 - 4. Kath. Julie geb. Beder, Ww. d. Schweiß. Emil Aug. Keller, 53 J.
 - 4. Emma Rosa, T. d. Hilfsarbeiters Karl Tann, 10 Std.
 - 4. Willi, S. d. Heizer Frdr. Schmelzer, 15 Min.
 - 5. Hans, S. d. Malermeist. Jos. Neumann, 6 J.
 - 5. Elif, geb. Kottiermann, Ww. d. Schuhmachermeist. Frz. Trut, 65 J.
 - 5. d. veru. Zollbeamte a. D. Benjamin Gerlach, 63 J.
 - 5. d. veru. Privatmann Jos. Frdr. Martini, 76 J.
 - 5. Willi Job., S. d. Bierb. Frdr. Erle, 1 M.
 - 4. Auguste Anna, T. d. Parteilagers Gg. Lud. Koch, 5 J.
 - 4. d. led. Schlosser Emil Köhlmaier, 37 J.
 - 5. d. veru. Kartoffelhändler Frdr. Traugott Dehner, 34 J.
 - 5. d. veru. Fänger Karl Werner, 60 J.
 - 6. d. veru. Kdt. Arbeiter Jos. Gg. Andr. Schön, 72 J.
 - 6. Ernst, S. d. Anlagenführers Gg. Ernst, 14 Std.
 - 6. d. veru. Fabrikarbeiter Gg. Derb, 26 J.
 - 5. Sofie geb. Raabholder, Gg. d. Privatmanns Robert Keller, 58 J.
 - 6. d. veru. Privatmann Jos. Holmeyer, 68 J.
 - 6. Herm. Hans, S. d. Gießers Karl Bauer, 1 J. 2 M.
 - 6. d. led. Marie Keller, 20 J.
 - 6. d. led. Invalide Gg. Morlod, 40 J.
 - 6. Anna geb. Bredt, Gg. d. Rm. Eduard Waldburg, 31 J.
 - 7. Philippine Wilhelmine geb. Schröder, Gg. d. Müllers Karl Gödra, 73 J.

- 2. Oth. Hebe, Buchbinder und Rosa Krumbach.
 - 2. Joh. Rutt 11., Maurer und Barb. Müller.
 - 2. Joh. Schneider, Fabrikarbeiter und Anna Beder.
 - 2. Karl Schwarz, Bleibler und Elise Kramer.
 - 2. Anton Wünschel, Fabrikarbeiter und Karol. Siemer.
 - 2. Wilh. Weber, Arbeiter und Kath. Neumann.
 - 2. Nikol. Müder, Tagelöhner und Kath. Schönfelder.
- Februar.** **Geborene:**
- 26. Anna Friede, T. v. Gg. Ott. Steinbrüder.
 - 27. Gg. Karl Wilh., S. v. Karl Rindt, Kaufmann.
 - 27. Willy, S. v. Gg. Rich. Oberndorfer, Schuhmacher.
 - 27. Frz. Ant. Wilh., S. v. Gg. Friedr. Fabrikarbeiter.
 - 27. Emilie, T. v. Oth. Vint, Fabrikarbeiter.
 - 27. Helene, T. v. Oth. Bauer, Bäckermeister.
 - 27. Johanna Auguste, T. v. Oth. Oberle, Schlosser.
 - 27. Alma, T. v. Phil. Medel, Fabrikarbeiter.
 - 27. Albert Frz., S. v. Helwig Jos. Frz. Grube, Gewürzmillner.
 - 27. Maria, S. v. Joh. Blumner, Fabrikarbeiter.
 - 27. Anna Regine, T. v. Frz. Simon Ratt, Schlosser.
 - 27. Rosa, T. v. Karl Kumpf, Fabrikarbeiter.
 - 27. Wilh. Friedr., S. v. Gg. Dammann, Fabrikarbeiter.
- März.**
- 1. Johanna Kath., T. v. Gg. Alf. Krämer, Schneider.
 - 1. Vina, T. v. Joh. Bapt. Marx, Fabrikarbeiter.
 - 1. Vina, T. v. Peter Müller, Decker.
 - 1. Thella Anna, T. v. Gg. Köhler, Maurer.
 - 2. Anna Luise, T. v. Jos. Heine, Wagnerehe.
 - 2. Emma Marie, T. v. Joh. Braun, Fabrikarbeiter.
 - 2. Adia Barbara, T. v. Adam Doppler, Former.
 - 2. Oth. Gg. Jos., S. v. Jos. Schall, Spengler.
 - 3. Helmut Rich. Oth., S. v. Jul. Krang, Laborant.
 - 4. Karl, S. v. Hans Pöhl, lat. techn. Hahnverwalter.
 - 4. Joh. S. v. Frz. Jos. Waldmann, Tagener.
 - 5. Friederike Elise, T. v. Lud. Adelmann, Oefenarbeiter.
 - 5. Anna Marie Beria, T. v. Gg. Bernreuther, Postkassener.
 - 4. Jos. Alf. Richard, S. v. Rich. Wagner, Maler.
 - 6. Gottfried Wilh., S. v. Gottfried Rederauer, Versicherungsbeamter.
- Februar.** **Geborene:**
- 26. Kath. Marg., T. v. Emil Vogt, Zuzschläger, 8 M.
 - 26. Andreas Rühm, Bureauarbeiter, 60 J.
 - 26. Helene, T. v. Adam Gunt, Tagener, 8 M.
 - 26. Wilhelm, S. v. Oth. Jos. Dahn, Tagener, 8 M.
 - 26. Franziska, T. v. Friedr. Paul Morgenstern, Tagener, 4 M.
- März.**
- 1. Willy, S. v. Joh. Pet. Keller, Fabrikarbeiter, 10 M.
 - 2. Gertraud geb. Krämer, Gg. v. Martin Geminel, Tagener, 7 J.
 - 4. Anna, T. v. Gg. Schneider, Fuhrmann, 8 M.
 - 3. Johann Otho, Kdt. Arbeiter, 71 J.
 - 4. Eva, T. v. Friedr. Altmoss, Decker, 2 J.
 - 1. Ernst Ant. Hebe, Fabrikarbeiter, 21 J.
 - 5. Vina, T. v. Phil. Frz. Duter, Schlosser, 1 J.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- Februar.** **Verlobte:**
- 29. Gg. Venz, Feilenhauer und Anna Köhmer.
 - 29. Adolf Schlosser, Friseur und Karoline Schulz.
 - 29. Phil. Walter, Kaufmann und Christine Hoffmann.
 - 29. Gg. Adam Schmitt, t. Eisenbahnarbeiter und Julie Marie Beder.
 - 29. Karl Wagner, Stationsgehilfe und Marg. Treiter.
- März.**
- 1. Karl Friedr. Hinterkopf, Bierführer und Anna Rosine Seck.
 - 1. Kaiser Keller, Pensionist und Christine Friedmann.
 - 1. Gg. Lud. Schen, Profurist und Kath. Köhmer.
 - 1. Gg. Lud. Schen, Chemiker und Kath. Vina Dehlschläger.
 - 2. Oswald Faust, Arbeiter und Kath. Magin.
 - 2. Joh. Glas, Schriftf. und Kath. Bauer.
 - 4. Phil. Karl Schneider, Tagener und Eva Venz.
 - 4. Lud. Koch, Wendenmacher und Anna Marie Doss.
 - 4. Oth. Bürgers, Fabrikarb. und Magdal. Mandler.
 - 5. Karl Schöber, Maschinenarbeiter und Marie Friedr.
 - 5. Oth. Landenlos, Bureaugehilfe und Elise Treiner.
 - 5. Karl Eberhard Schred, t. Maschinenfabrik und Maria Marg. Frenmüller.
 - 5. Jos. Rogosch, Packer und Marie Berner.
 - 6. Jos. Anold, Sattler und Josefa Renner.
- Februar.** **Geborene:**
- 27. Phil. Jos. Lemmer, Arbeiter und Marie Elise Fischer.
 - 29. Phil. Jos. Beder, Fabrikarbeiter und Sophie Baumgärtner.
 - 29. Gg. Friedr. Müller, Packer und Anna Streil.
- März.**
- 2. Karl Oth. Steinbrüder und Kath. Bernreuther.
 - 2. Oth. König, Bureauarbeiter und Wanda Rittermann.

Trauringe

Fugenlose

zu gewicht kaufen Sie am billigsten im
Trauringhaus 14393

Franz Arnold

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren
K 1, 3 Dreilohr. Tel. 2330
Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk.

Friedrich Dröll, Q 2, 1

Fernsprecher 430 — Begründet 1858.

Chirurg. Instrumente, Bandagen und künstliche Glieder

Ältestes und größtes Spezial-Haus am Platze, empfiehlt:

- Künstliche Arme,
- Künstliche Beine,
- Leibbinden,
- Bruchbänder,
- Gummistrümpfe,
- Gerauchhalter,
- Gesichts- u. Körper-Massage-Apparate,
- Elektr. Wärmekissen,
- Gummiwärmflaschen

- Hygien Damenbinden
Dtd. 0,60, 0,80 u. 1.- M.
- Jrrigatoren,
- Spülspritzen aller Systeme
- Bidets, 18160
- Zimmerklosetts,
- in gummierte Bettelaggestoffe,
- Verbandwatte,
- Mullwindeln,
- Soxlethapparate.

Damen- und Herrenbedienung
in separaten Zimmern.

Das Geheimnis, jung und schön zu sein,

ist gelöst durch einfache Anwendung der San Francisco-Wundersalbe „OJA“. „OJA“ ist ein geradezu verblüffend wirkendes Schönheitsmittel von absoluter Wirkung. „OJA“ verleiht dem Teint ein blühendes Kolorit, eine Weiche und Glätte, die jedermann entzückt. Jede Unreinheit des Teints, wie Wimpern, Sommersprossen, Rote, Mil-esser, schwindet unverzüglich durch „OJA“. „OJA“ macht die schwierigsten Hände elegant, zart, rein und fein. Überzeugen Sie sich, dass „OJA“ von wunderbarem Erfolg ist.

1 ganze Dose San Francisco-Wundersalbe „OJA“ M. 2.-
1 kleine Dose San Francisco-Wundersalbe „OJA“ M. 1.-
„OJA“-Seife in fester Form pro St. 75 Pf.

RIORET, peruvian. Seifenwurzel, glättet Runzeln und ist das einzig wirkende Mittel, um die Runzelbildung bis in das höchste Alter zu verhüten. Originalpaket RIORET M. 5.-, Musterpaket M. 2.-

Creme „OJA“ (Schönheit des Frühlings) enthält weder Fett noch irgend einen Farbstoff. Creme „OJA“ macht die rauheste, rote und aufgesprungene Haut augenblicklich samtweich. Originaldose kalifornischer Creme „OJA“ M. 3.-, 1/2 Dose kaliforn. Creme „OJA“ M. 2.-

„OJA“-Puder. „OJA“-Puder hat den Vorteil absoluter Unsichtbarkeit und ist auch frei von schädlichen metallischen Substanzen. Der Teint wird nach Anwendung von „OJA“-Puder zarter und weicher. Ein Puder von so frapper Wirkung ist ein Bedürfnis für jede feine Dame. „OJA“-Puder 1 Originalkarton M. 5.-, „OJA“-Puder 1 Musterkarton M. 2.- (in weiss, rosa oder creme.)

L. Amerik. Parfümerie „OJA“, BERLIN, Leipziger Strasse 113
Überall zu haben. 12036

Wichtig für Frauen, Töchter und Schneiderinnen.

Zuschneide-Frei-Kursus

Beginn am
Donnerstag, den 14. März 1912.

Auch kann der Eintritt bis auf weiteres täglich erfolgen.

Dauer des Frei-Kursus je nach Vorkenntnissen 1-6 Monate.

Um unsere Akademie auch hier in Mannheim und Umgegend bekannt zu machen, und um alle Damen, welche Interesse an der Schneiderei haben, zu überzeugen, dass das in unserer

Zuschneide-Akademie E 1, 3-4

gelehrte **Rekord-System** tatsächlich die beste Zuschneide-Methode der Gegenwart ist, haben wir uns entschlossen, vom **Donnerstag, den 14. März 1912 - Ende Oktober** alle Damen vollständig umsonst zu unterrichten.

Der Unterricht kostet keinen Pfennig und wird zweimal wöchentlich 2-4 Stunden solange erteilt, bis jede Dame das Schnittzeichnen und Zuschneiden der neuesten **Damenkleider** nach deutscher, englischer und Wiener Mode oder **Kinder-Konfektion** für Knaben, Mädchen, oder **Wäsche** für Herren, Damen und Kinder vollständig perfekt erlernt hat.

Jede Dame arbeitet für sich selbst oder den Bedarf ihrer Familie. — Anzuschaffen sind nur die Lehrunterlagen.

Prospekte und Anmeldekarten sind unentgeltlich von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr (auch Sonntags) bei der Vorsteherin zu haben.

Schriftl. Anfragen werden gratis und franco erledigt.

Berliner Zuschneide-Akademie
Dir. Krämer, Mannheim, E 1, 3-4, im Hause Fischer-Biegel.

NB. Der Unterricht wird durch Fachlehrerinnen unter persönlicher Leitung gewissenhaft erteilt, und zwar **vormittags von 9 bis 11 Uhr, nachmittags von 2 bis 4 und 5 bis 7, abends 8 bis 9 Uhr.**

Kurse, Tage und Stunden des Unterrichts kann sich jede Dame selbst wählen. 14854

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealschule für Schüler von 11-20 Jahren 1910/11 25 Elnährige.

II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16-30 Jahren.

Schul- u. Pensionatarräume in imposanten Neubauten. Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung. Ausführliche Prospekte versendet **Direktor A. Harr.**

Neuaufnahme
16. April 1912.
12077

Wenn Sie **Trauer-Hüte** gebrauchen, so verlangen Sie Auswahl von **Frühauf**

E 2, 16. Tel. 4335.

Erstes u. ältestes Spezialgeschäft für **Betten u. Bettartikel** von 14989

Moriz Schlesinger
Tel. 3162 Mannheim Q 2, 23

empfehl. seine grosse Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Gen. e bei reellst. preiswertest. Bedienung.

Frachtbrieft aller Art best. vorrätig in der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei

Von der Reise zurück Augenarzt Dr. Sievert

Wohnt jetzt O 7, 27, 1. Fl. Tel. 4110.

Ludwig Post

Augusta-Anlage 20 Tel. 241 Augusta-Anlage 20.

Ruhrkohlen, Zechenkoks
empfehl. zu billigsten Tagespreisen.

(Centralheizkoks), Gaskoks u. Briketts
für Hausbrandzwecke. 20031

Kirchen-Anzeigen. Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Trinitatiskirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Hoff. Morgens 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Hoff. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Hoff. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Hoff. (Entlassung).

Evangelische Gemeinschaft U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Nachm. 1/2 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr Jugendverein.

Evangelische Stadtmision Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Erbauungshunde, Pfarrer Haag. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 3 Uhr: Frauenverein.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, G. 9.

Wochenprogramm vom 10. bis 16. März 1912. Sonntag, vormitt. 10 Uhr: Gebetsvereinigung. Abends 8 Uhr: Arbeiter Familienabend im Friedrichsparkanlage. Nachm. 1/2 Uhr: Jugend-Arbeits-Vortrag von Herrn Heintze über Photographie.

Verein für innere Mission, Angsb. Bef. Stadtmision Mannheim.

Bereinstoff: Schweringstraße 90. (Herr Stadtm. Niehm). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Weiblich. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 8 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung des Chr. Ver. in W. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Bereinstoff: Redarbad, Forstingstraße 20. (Herr Stadtm. Ernst).

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 8 1/2 Uhr: Versammlung. Nachm. 4 1/2 Uhr: Weiblich. Jugendvereinigung. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. Montag, abends 8 1/2 Uhr: Weiblich. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Weiblich. Versammlung und Gebetsstunde.

C.W. WANNER. Empfehle meine NEUHEITEN Frühjahr u. Sommer Anzug u. Paletotstoffe. Fancy-Westen. Bei guten Stoff-Qualitäten, schneller tadelloser Verarbeitung, offeriere ich nach Mass angefertigt: Sacco-Anzüge aus deutschen Stoffen 75 an von Mk. Sacco-Anzüge aus englischen Stoffen 85 an von Mk.

Bekanntmachung. Am 1. März d. J. hat die organisierte Gewerkschaft des Schneidergewerbes in 31 Städten des Deutschen Reiches die Arbeit niedergelegt, nachdem alle durch drei- und zentrale Verhandlungen unternommenen Schlichtungsversuche ergebnislos verlaufen waren.

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung, vom 16. u. 18. März in Mannheim, Hotel Deutscher Hof. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes. 2. Wahl neuer Aufsichtsratsmitglieder.

Meine Spezialität für Brautleute besteht in Verfertigen von: 1. Kompl. Schlafzimmer in eiche geölt oder ital. Nussbaum mit Spiegelschrank, Marmor und Toilette. 2. Kompl. echte Tisch-Vinzenz, bestehend aus Stuhl, Karische und Tisch mit Einlegeeinlage, nur prima Qualitätsware.

Evangel. Jugendbund Mannheim (Verein junger Männer zur Pflege protest. Interessen) Lokal: Kaiserstraße, Telefonnummer 11a.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, 10. März, vorm. 10 Uhr im Rosenpark des Rosengarten: Sonntagsschule. Anrede: Frühlingsschule in der Pflanzzeit: Vorlesung aus Friedrich Rückert, 'Alto sprach Zarathustra, Vor Sonnenanbruch'.

Baptisten-Gemeinde Mannheim F 5, 9, Seitenbau unten. Sonntag, 10. März, vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, Gebetsstunde.

Methodisten-Gemeinde Kapelle: Rosengartenstraße 26. Sonntag, 10. März, vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Vormitt. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Predigt.

Neuapostolische Gemeinde Mannheim Kolzstraße 11, Hinterhaus 2. Stock. Sonntag, nachm. 4 Uhr, Gottesdienst. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Gottesdienst.

Wahng-Mission Mannheim, T 6, 11, Hof links. Sonntag, 10. März, vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 8 1/2 Uhr, Jugendversammlung. Abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung.

Freie deutsche Heilsarmee, U 4, 19a. Mittwoch u. Freitag jeweils 8 1/2 Uhr öffentliche Versammlung. Sonntag, abends um 6 Uhr, Soldaten- u. Weiblich. Einzeichnung.

Die Heilsarmee, M 3, 10. Sonntag, abends 8 Uhr, öffentliche Extra-Versammlung. Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, abends 8 Uhr öffentliche Versammlungen.

Pauluskirche Waldhof. Sonntag, den 10. März 1912. 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst. 1/2 Uhr Christenlehre. 3 Uhr Vortrag: 'Schöpfung's Glaube u. Deimat. Pfarrer Scharf.

Ratholische Gemeinde. Sonntag, 10. März 1912. - 3. Fastensonntag. Jesuitenkirche, 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion des Dienbotenvereins.

Ratholische Bürgerhospital. 1/2 Uhr Stagemesse mit Predigt. - 10 Uhr Sonntags-Gottesdienst. - 4 Uhr Andacht zum hl. Geist.

St. Josef's Kirche, Lindenhof, 6 Uhr Beicht. - 7 1/2 Uhr Frühmesse; Generalkommunion des Dienbotenvereins. - 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion des Jungfrauenvereins und der übrigen männlichen Jugend.

St. Antoniuskirche, Abelnau, 6 Uhr Beichtgelegenheit. - 7 1/2 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. - 10 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.

St. Marienkirche, Redarbad, Deberliche Beicht von morgens 6 Uhr an. - 7 1/2 Uhr Frühmesse. - 8 Uhr Singmesse mit Predigt. - 10 Uhr Predigt u. Amt. - 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Elisabeth's Kirche, 6 Uhr Frühmesse; Beicht. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Generalkommunion des Müttervereins, 1. Mitteilung. - 10 Uhr Predigt und Amt. - 11 Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Marienkirche, 6 Uhr Frühmesse; Beicht. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Generalkommunion des Müttervereins, 1. Mitteilung. - 10 Uhr Predigt und Amt. - 11 Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Marienkirche, 6 Uhr Frühmesse; Beicht. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Generalkommunion des Müttervereins, 1. Mitteilung. - 10 Uhr Predigt und Amt. - 11 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung. Den geehrten Damen zur Kenntnis, dass ich Chamissostrasse 8 (Nähe Cllgnetzplatz) ein Putz-Geschäft eröffnet habe. Führe sämtliche Neuheiten in Damen- und Kinderhüten vom einfachsten bis feinsten Genre. Modernisieren älterer Hüte bei Verwendung der Zutaten. Reelle und aufmerksame Bedienung.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 577
Druckerei-Bureau 341 | Expedition 218
(Nachrichte von Druckertischen)

Erscheint jeden Samstag Abend

Beilage des

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Interate

Die Kolonelle . . . 25 P.
Auswärtige Inserate 30
Die Reklamezeile . . . 100

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger“

Abonnement
für den „General-Anzeiger“
inkl. Beilagen: 70 P. monatl.
Bringetlohn 30 P. monatl.
durch die Post bezogen inkl.
Post-Ausschlag Mk. 3.42 pro
Quartal, Einzelnummer 5 P.

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 9. März 1912.

Was bringt die Angestelltenversicherung?

Von Landesversicherungs-Direktor Seelmann in Oldenburg i. Gr. IV.

Wer hat Ansprüche auf die Hinterbliebenenrenten und die Kinderzuschüsse?

Am 1. Januar 1912 trat das vierte Buch der Reichsversicherungsordnung, welches die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung enthält, in Kraft. Die wichtigsten Änderungen, die die Reichsversicherungsordnung auf diesem Gebiete bringt, sind die Kinderzuschüsse und die Hinterbliebenenrenten. Wer hat nun Anspruch auf diese Leistungen?

Die sogenannten Kinderzuschüsse sind bekanntlich Zuschüsse zu der Invalidenrente. Bei nämlich der Empfänger einer Invalidenrente Kinder unter 15 Jahren, so erhöht sich die Invalidenrente für jedes dieser Kinder um ein Viertel bis zum höchstens 1/2fachen Betrage. Beträgt beispielsweise die Invalidenrente bisher 200 M., so erhöht sie sich beim Vorhandensein von 5 Kindern fortan auf 575 M. Diese Kinderzuschüsse werden sowohl männlichen als auch weiblichen Rentenempfängern gewährt. Weichen beide Ehegatten Invalidenrente, so haben beide Anspruch auf die Kinderzuschüsse. Die Mutter der Kinder hat, sobald ihr die Invalidenrente gewährt wird, Anspruch auf die Kinderzuschüsse, auch dann, wenn für die Kinder wegen des Todes des Vaters Waisenrente gezahlt wird.

Irren wäre es aber anzunehmen, daß auf diese Kinderzuschüsse nun vom 1. Januar 1912 ab sofort alle Invalidenrentenempfänger Anspruch haben. Das Gesetz bestimmt nämlich, daß die Kinderzuschüsse nur denjenigen Invalidenrentenempfängern gewährt werden, deren bestehende Invalidität nach dem 31. Dezember 1911 eingetreten ist oder deren Krankenrente nach diesem Tage beginnt. Wer schon früher invalide geworden ist, erhält die Kinderzuschüsse nicht. Dabei kommt es nicht darauf an, wann der Antrag auf Gewährung der Invalidenrente gestellt ist oder wann die Entscheidung über diesen Antrag gefällt wird. Entscheidend ist vielmehr lediglich, wann die Erwerbsunfähigkeit begonnen hat.

Wesentlich liegt die Sache bei den Hinterbliebenenrenten. Verstorben ein Versicherter, der seine Karrieren in Verdienst erhalten hat, so erhält seine Witwe, sobald sie erwerbsunfähig wird, die Witwenrente. Daß die Witwe selbst Verdienste geleistet hat, ist nicht erforderlich. Sie erhält die Rente auf Grund der von dem Mann geleisteten Beiträge. Hat die Witwe selbst die erforderlichen Verdienste geleistet, so erhält sie beim Tode ihres Mannes ein einmaliges Waisengeld und ferner die Waisen bei Vollendung des 15. Lebensjahres eine Waisenaussteuer.

Beim Tode des Mannes erhalten ferner seine Kinder bis zum 15. Lebensjahre eine Waisenrente, desgleichen die verstorbenen Kinder, zu denen auch die unehelichen zählen, beim Tode der versicherten Mutter. In Ausnahmefällen wird auch den Enkeln und dem Witwer die Hinterbliebenenrente gewährt.

Diese Hinterbliebenenbezüge werden aber keineswegs vom 1. Januar 1912 ab allen diesen Hinterbliebenen gewährt. Keinen Anspruch haben nämlich die Hinterbliebenen solcher Versicherten, welche am 1. Januar 1912 bereits verstorben waren. Das Gleiche gilt für die Hinterbliebenen solcher Versicherten, die am 1. Januar 1912 bereits erwerbsunfähig waren und dann verstorben sind, ohne insoweit die Erwerbsunfähigkeit wieder erlangt zu haben. Besteht dagegen ein Versicherter am 1. Januar 1912 nicht die Invalidenrente (für dauernde Erwerbsunfähigkeit), sondern lediglich die Krankenrente (für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit), und verstirbt er dann später, ohne die Erwerbsunfähigkeit wieder erlangt zu haben, so haben die Hinterbliebenen Ansprüche auf die Hinterbliebenenbezüge.

Ansprüche auf Gewährung der Hinterbliebenenbezüge sind bei der unteren Verwaltungsbehörde (Kontrat, Bürgermeister, Amt usw.) anzumelden, sobald die neuen Versicherungsämter errichtet sind, bei diesen. Wer seinen Anspruch nicht anmeldet, erhält keine Rente, denn die Versicherungsanstalt erfährt sonst nichts davon, ob ein Versicherter verstorben ist, oder ob er versorgungsberechtigte Angehörige hat.

Die Folge von der Einführung der Hinterbliebenenversicherung ist, daß die Beitragszahlung aufhört, und zwar die Beitragszahlung an leitende Personen ohne weiteres mit dem 1. Januar 1912, während die Beitragszahlung in Todesfällen, in denjenigen Fällen, in denen der Tod vor dem 1. Januar 1912 eingetreten ist, noch fortgesetzt wird.

Die Hinterbliebenenrenten sind zunächst nur gering, doch steigen sie im Laufe der Jahre. Da sie ebenso wie die Invalidenrenten sich nach der Zahl und Höhe der geleisteten Beiträge richten, haben die Versicherten noch mehr Anlaß als bisher, dafür zu sorgen, daß einmal für jede Kalenderwoche eine Marke gelöst wird und vor allem, daß höhere Marken, als diejenigen, die das

Gesetz als Mindestmaß verlangt, verwendet werden. Wer nur das verlangte Mindestmaß an Beiträgen leistet, darf sich nicht wundern, wenn die Höhe der Renten eine unbefriedigende ist und bleibt.

Postaufträge zur Einziehung von Geldbeträgen und zur Einholung von Wechselakzepten.

Am Wege des Postauftrags können

1. Gelder bis 800 Mark einschließlich, oder

2. Wechsel bis zu einem beliebigen Betrage zur Einholung der Annahmeerklärung versendet werden. Dem Postauftrage zur Geldeinziehung (Formular grün) sind die einzulösenden Papiere (quittierte Rechnung, Wechsel, Schecks usw.) zur Ausbändigung an denjenigen, welcher Zahlung leisten soll, beizufügen. Dem Postauftrage können mehrere Quittungen, Wechsel usw. zur gleichzeitigen Einziehung von demselben Zahlungspflichtigen beigefügt werden. Die Gesamtsumme des einzulösenden Betrages darf jedoch 800 Mark nicht übersteigen. Auf der Vorderseite des Postauftrages muß Name und Wohnung des Absenders, ferner Name und Wohnort der Person, die Zahlung leisten soll, und der einzulösende Betrag — Marksumme in Zahlen und Buchstaben — angegeben sein. Außerdem ist die Zahl der Anlagen einzutragen; auch ist gestattet, den Tag anzugeben, an welchem die Einziehung des Betrages erfolgen soll. Dieser Tag ist dann für die Verzinsung des Postauftrags maßgebend. An Sonn- und Feiertagen werden Postaufträge nicht vorgelegt. Die Ausfällung dieses Formulars kann ganz oder teilweise durch Druck mit Schreibmaschine bewirkt werden.

In schriftlichen Mitteilungen darf das Postauftragsformular, das im Falle der Einziehung des Betrages in den Händen der Post verbleibt, nicht benutzt werden, ebenso ist die Verfügung von Briefen unzulässig. Der Absender hat den Postauftrag neben dessen Anlagen unter verschlossener Umschlag an die Postanstalt, welche die Einziehung bewirken soll, abzugeben. Der Brief ist mit der Aufschrift: „Postauftrag nach . . . (Name der Postanstalt)“ zu versehen. Soll die Verzinsung an einem bestimmten Tage geschehen, so darf die Einlieferung des Auftrages nicht früher als sieben Tage vorher erfolgen. Verlangt der Auftraggeber für den Fall, daß bei der ersten Verzinsung des Postauftrags vom Empfänger keine Zahlung erfolgt, die sofortige Rücksendung desselben, so ist solches durch den Vermerk: „Sofort zurück“ auf der Rückseite des Formulars zu bezeichnen. Auch steht es dem Absender frei, zu verlangen, daß der Postauftrag und dessen Anlagen nach einmaliger verzinslicher Verzinsung nicht an ihn zurück, sondern an eine andere Person weiter verandt werden soll. Dieses Verlangen ist unter Angabe der vollständigen Adresse dieser Person mit dem Vermerk: „Sofort zurück an N. in N.“ auf der Rückseite des Postauftrags anzubringen. Wünscht der Auftraggeber, daß die Weiterleitung an eine zur Ausnahme des Wechselprotokolls befugte Person geschieht, so genügt der Vermerk: „Sofort zum Protokoll“, ohne daß es der namentlichen Bezeichnung einer solchen Person bedarf. Vermerke wie: „Nach drei Tagen zurück“ oder: „Nach zwei Tagen zum Protokoll“ sind nicht zulässig. Für einen Postauftrag an eine deutsche Postanstalt werden 30 Pf. erhoben und für Übermittlung des etwa eingezogenen Geldbetrages die tarifmäßige Postanweisungsgelbst.

Die Ausfertigung usw. der Postaufträge zur Einholung von Wechselakzepten hat ziemlich genau so wie die der Geldeinziehung zu erfolgen, nur ist hierzu das graue Formular zu verwenden. Die Verzinsung des Auftrags und des beigefügten Wechsels erfolgt an den Besogenen oder dessen Bevollmächtigten. Wird bei der ersten Verzinsung das Akzept nicht gegeben, wird der Auftrag nach Ablauf von 7 Tagen nochmals vorgelegt, sofern nicht der Auftraggeber durch einen Vermerk auf der Rückseite des Formulars ein anderes Verfahren gewünscht hat. Für die Rücksendung des angenommenen Wechsels sind 20 Pf. Porto zu zahlen, im übrigen erfolgt die Nach- und Rücksendung von Postaufträgen kostenfrei und unter Einschreibung.

An alle Wasserkraftbesitzer u. sonstigen Wasseranlieger!

Beitritt: Einführung einer Versicherung gegen Hochwasserschäden.

Wir werden um Aufnahme des nachstehenden Artikels ersucht:

Alle Wasserkraftanlagen und sonstigen, bekanntlich sehr kostspieligen Wasserbauten sind selbst bei solider Ausführung einer Gefährdung durch das Wasser ausgesetzt. Aber auch Fabriken, Lagerhäuser und die verschiedensten Objekte werden durch große Hochwässer, Wellenbrüche usw. nicht selten bedeutend beschädigt. Die Regulierungen und Schutzbauten, deren Wert gewiß sehr groß ist und deren Ausführung die größte Förderung verdient,

können in der Regel diese Gefahr selber nur teilweise beseitigen, schon weil die Ausführung solcher Bauten in einem Maßstabe, der auch den größten Hochwässern gewachsen wäre, meist unerwünschte Kosten verursachen würde, die in keinem Verhältnisse mehr zu dem erzielten Vorteil stehen würden.

In den Kreisen der Industrie ist daher das Bedürfnis nach Einführung einer Versicherung gegen Wasserschäden laut geworden. Erhebungen, die die Wasserkraftsverbände Österreichs und der Schweiz angestellt haben, ergeben einerseits, daß das Bedürfnis nach einer solchen Versicherung sehr weit verbreitet ist, indem sofort für eine sehr große Zahl von Betrieben — von der kleinen Mühle bis zu den größten Unternehmungen — die Beteiligung angemeldet und die gewünschten statistischen Angaben zur Verfügung gestellt wurden, andererseits, daß die Versicherung gegen eine mögliche Prämie durchgeführt werden kann. Eine solche Versicherung würde insbesondere auch die Belebbarkeit der Wasserkraftanlagen fördern, da heute der Geldgeber mit einer Verzinsung der Anlage samt ihren Folgen rechnen muß. Es wird daher erst möglich sein, der Wasserkraftwertung einen entsprechenden Kredit zu verschaffen, wenn die Anlagen versichert werden können.

Es soll nunmehr auch in Deutschland eine statistische Erhebung durchgeführt werden, deren Ergebnisse von großer Wichtigkeit für die Verwirklichung des Planes wären. Als Nächstes ist einem Fragebogen zu entnehmen, der gleichzeitig an eine große Zahl von Interessenten versendet wird. Die einzuwendenden Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt und nur zur Anfertigung statistischer Berechnungen benutzt, auch bedeutet die Ausfüllung des Fragebogens noch keinerlei Verpflichtung, ist vielmehr vollständig unverbindlich. Seine sorgfältige Beantwortung, wobei auch schätzungsweise Angaben von Wert sind, würde die im gemeinnützigen Interesse geplante Aktion sehr fördern und wird daher angelegentlich empfohlen. Auch wird ersucht, andere Interessenten aufmerksam zu machen und sie zur Beantwortung des Fragebogens zu veranlassen.

Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Angelegenheit für die mit Wasserkraft arbeitenden aber an den Wasserkraften liegenden Industriebetriebe haben die unterzeichneten Verbände beschlossen, ihren Mitgliefern die Beteiligung an den statistischen Erhebungen nahelegen. Es wird gebeten, die ausgefallenen Bogen möglichst bald zurückzusenden. Die Einlammlung der ausgefallenen und die Aufsendung weiterer Fragebogen, sowie die Verteilung von Auskünften usw. hat für ganz Deutschland der Verband bayrischer Wasserkraftbesitzer in Schönenmühle bei Regensburg übernommen, mit Ausnahme des Großherzogtums Baden, von Rheinhessen und Pfalz-Bohlingen, wo der Verband südbayerischer Wasserkraftbesitzer in Mannheim, Prinz Wilhelmstraße Nr. 2, Sammelstelle ist.

Verband bayrischer Wasserkraftbesitzer, Schönenmühle bei Regensburg. Verband mittelbayerischer Wasserkraftbesitzer, Dabersfeld-Görsfeld. Verband württembergischer Wasserkraftbesitzer, Stuttgart. Bund der Industriellen, Berlin. Verband sächsischer Industrieller, Dresden. Verband südbayerischer Industrieller, Mannheim. Bund der Industriellen am Riesengebirge, Dilsberg, Schlesien.

Rechtspflege.

rd. Underechtlige Heranziehung eines Kaufmanns zur Warenhaussteuer. Ein Kaufmann, der ein größeres Engros- und Detailgeschäft betrieb, war zur Warenhaussteuer herangezogen, wurde aber auf seine dagegen erhobene Klage in letzter Instanz vom badischen Verwaltungsgericht von der Steuer freigestellt.

Der Kläger hatte ursprünglich ein Kolonialwarengeschäft mittleren Umfangs, verbunden mit einem Engrosbetrieb in Lebensmittel- und Futtermittelgeschäft, betrieb, noch und nach aber die verschiedensten Artikel mitaufgenommen, die sonst in Kolonialwarengeschäften nicht verkauft zu werden pflegen, und sein Geschäft hatte einen derartigen Aufschwung genommen, daß es unter die Großbetriebe zu rechnen war. Das Geschäft wurde auch in der Mitgliederliste des Verbandes deutscher Waren- und Kaufhäuser als „Warenhaus“ bezeichnet. Trotzdem hat das Gericht dem Antrag des Klägers auf Freistellung von der Warenhaussteuer stattgegeben. Allerdings, so heißt es in den Gründen, weist der Kleinhandelsbetrieb des Klägers eine über das Uebliche hinausgehende Vielfältigkeit auf, indem hier Waren nebeneinander feilgehalten werden, die weder verwandt sind, noch herkömmlich in demselben Betriebe verkauft zu werden pflegen. Bei näherem Zusehen ergeben sich jedoch manche Umstände, die darauf hinweisen, daß das Detailgeschäft des Klägers nicht ganz dem entspricht, was man im gewöhnlichen Leben unter einem „Warenhaus“ versteht. Vor allem muß die weitaus überragende Bedeutung auffallen, welche im Rahmen des Gesamtbetriebes dem Handel des Klägers in Kolonialwaren allen anderen Warengruppen gegenüber zukommt. Hier macht sich eben geltend, daß das Geschäft des Klägers nicht etwa ein auf großkapitalistischer Basis begründetes, nach modernsten Geschäftsprinzipien eingerichtetes Unternehmen ist,

sondern daß es sich um den kleineren Anfängen einer Kolonialwarenhandlung allmählich zum jetzigen Großbetriebe entwickelt hat. Noch mehr aber als hinsichtlich der Verschiedenheit der gehandelt Warengruppen zeigen sich in dem Geschäftsbetrieb, daß der Kläger herabgesetzt, ja, die mit der Annahme des Warenhausbetriebes nicht gut vereinbar sind. Hier ist besonders in Betracht zu ziehen, daß der Kläger durch das Engrosgeschäft, das er gleichzeitig betreibt, d. h. durch die gebotene Rücksicht auf seine Engroskundschaft, gehindert ist, den Umsatz seines Kleinhandels nach Belieben auszuweihen und die Preise des Detailgeschäfts bis auf die äußerste Grenze herabzusetzen. Infolge dieses Umstandes vermag der Kläger einen wesentlichen Geschäftsgrundzug des Warenhausbetriebes „Großer Umsatz — kleiner Nutzen“ in seinem Geschäft nicht voll auszunutzen. Aber noch in einem anderen grundsätzlichen Punkte weicht das Geschäftsbetrieb des Klägers von dem spezifischen Geschäftsbetrieb des Warenhauses ab, einem Punkte, dessen Bedeutung für den Warenhausbetrieb fundamental ist, — nämlich darin, daß der Kläger in seinem Detailgeschäft den Grundzug der Vorzahlung nur unvollkommen durchgeführt hat. Nach den getroffenen Feststellungen vollzieht sich nämlich etwa ein Fünftel des Umsatzes des Klägers im Detailgeschäft auf Kredit. Es ist dies ein Teil des Gesamtumsatzes, der als erheblich bezeichnet werden muß. Wenn auch die Kasse des Klägers sich von derjenigen der Warenhäuser nicht erheblich unterscheidet, so fehlen dem Geschäft des Klägers doch so wesentliche warenhausmäßige Eigenschaften, daß es in seiner derzeitigen Gestalt als Warenhaus noch nicht angesprochen werden kann. Nach alledem rechtfertigt sich die Freistellung des Klägers von der Warenhaussteuer. (Vab. Verwalt.-Ger. Nr. 227.)

(Nachdruck verboten.) rd. Ungültigkeit einer gegen die alten Sitten verstoßenden Arbeitsordnung. Ein gewerblicher Arbeiter, der längere Zeit in einer Fabrik tätig gewesen war, hatte seine Stellung nach ordnungsgemäßer Kündigung verlassen. Er war als Gruppenarbeiter beschäftigt gewesen, und als ihm beim Verlassen seiner Stellung für die letzte Arbeitsperiode nicht der ihm seiner Ansicht nach zustehende Affordlohn, sondern nur der geringere Stundenlohn ausbezahlt worden sollte, war er damit nicht einverstanden, sondern klagte gegen den Fabrikbesitzer auf Zahlung des ihm nach seiner Ansicht noch zustehenden Anteils an dem Gesamtgruppenaffordlohn.

Der besagte Arbeitgeber berief sich demgegenüber auf die in seiner Fabrik in Kraft befindliche Arbeitsordnung, in der es ausdrücklich heißt: „Jeder Arbeiter, der eine Affordarbeit — gleichviel auf welchem Grunde — nicht beendet, hat für die verwenbete Zeit nur Anspruch auf seinen Stundenlohn.“ — Hiernach, so behauptete der Arbeitgeber, habe er korrekt gehandelt.

Das Landgericht Wismar hat jedoch dem klagenden Arbeiter recht gegeben. Die hier in Frage kommende Bestimmung der Arbeitsordnung, die den Arbeiter auch dann des Anspruchs auf den Affordzuschlag für verlustig erklärt, wenn er nach ordnungsmäßiger Kündigung und nach Ablauf der Kündigungsfrist die Arbeit verläßt, ist gemäß § 138 des Bürgerl. Gesetzb., als gegen die guten Sitten verstoßend, nichtig. — Es wird dem Arbeiter in der Regel unmöglich sein, so leicht es in dem Urteil, die Kündigung so einzurichten, daß der Ablauf der Kündigungsfrist mit der Fertigstellung der Affordarbeit zusammenfällt. Der Arbeiter wird also durch die in Rede stehende Vorschrift genötigt, seine Arbeitskraft dem Arbeitgeber auf die Gefahr hin zu widmen, daß er für seine Tätigkeit nicht seinen Anteil an dem Gruppenaffordlohn, der zwischen den Beteiligten als angemessen vereinbart ist, gezahlt erhält, sondern nur den Stundenlohn, obwohl letzterer das Ergebnis der Arbeit im Gruppenafford nur zum Teil vergütet. Die Arbeitsordnung steht gewissermaßen eine Strafe für ein vertragsmäßiges Verhalten fest; sie läuft darauf hinaus, daß ein Gruppenaffordarbeiter, der von seinem vertragsmäßigen Kündigungsrechte Gebrauch macht, des Ertrages der angewandten Arbeit, des für besondere Arbeitsleistungen ausbezahlenden Lohnes teilweise verlustig geht, ohne daß er es in der Hand hätte, den Verlust durch die Wahl eines mit der Hebung der Gruppenarbeit zusammenfallenden Zeitpunktes für den Ablauf der Kündigungsfrist zu vermeiden.

Da eine solche Regelung des Arbeitsverhältnisses mit den guten Sitten nicht im Einklange steht, so ist die Arbeitsordnung, soweit sie in Fällen der vorliegenden Art den Arbeiter des Anspruchs für Affordzuschlag für verlustig erklärt, als nichtig anzusehen. Die Forderung des Klägers ist also berechtigt. (Landgericht Wismar 1. Dezember 1911.)

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der Berichtswache, umfassend die Zeit vom 29. Februar bis 7. März war auf dem Weltmarkte für Getreide ein entschiedener fester Grundton unverkennbar. Die Aufwärtsbewegung nahm auch in dieser Woche wieder von den amerikanischen Märkten ihren Ausgang, wofür in erster Linie die kleineren Weltabhebungen, die sich in der letzten Woche auf nur 215 000 Tonnen gegen 260 000 Tonnen in der vorhergehenden Woche beliefen, einen neuen Anreiz boten. Ferner stimulierten die Erhebungen des Statistikers Snow, der die in Händen der Farmer sich am 1. März d. J. befindenden Vorräte auf nur 115—123 Millionen Bushels Weizen tariert, während nach der Schätzung des Ackerbauvereins zur gleichen Zeit des Vorjahres sich noch 179 Millionen Bushels im Besitze der Landwirtschaft befanden. Es kann auf Grund dieser Schätzung nicht wundernehmen, wenn die Annahme der sich abnehmenden Vorräte, die nach Bradstreet in den letzten 8 Tagen von 110 841 000 Bushels auf 112 621 000 angewachsen sind, ohne Einfluß auf die Tendenzgestaltung blieb. Allgemein sieht man dem morgen falligen offiziellen Bericht des Ackerbauvereins in Washington mit Spannung entgegen. Ueber den Stand der Weizenpreise schreibt Cincinnati Price Current, daß sich derselbe, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, behauptet habe. Kamentlich werden die Ausichten im Westen und Südwesten als günstig bezeichnet. Diefem günstigen Bericht steht indes die Nachricht des Hochlotes St. Louis Robert Miller gegenüber, daß behauptet, daß die Entwicklung des Winterweizens vielfach zu wünschen übrig lasse. Von Argentinien liegen feste Marktberichte vor. Auch die Ostsee, die von den dortigen Exporteuren nach dem Festland gelagert worden, lauteten höher. Die Verschiffungen von Argentinien befierten sich in dieser Woche auf 50 000 Tonnen gegen 42 000 Tonnen in der vorhergehenden Woche, bleiben aber damit immer noch weit hinter den Verschiffungen im Vorjahre zurück, die sich damals auf 71 000 bzw. 72 000 Tonnen beliefen. Aus Indien und Australien wurden Ende der Woche ungünstige Erntechichten gelagert, die gleichfalls auf die Marktgestaltung von bestimmendem Einfluß waren. Rußland stellt fortgesetzt hohe Forderungen. Die Nachrichten über den Stand der Soaten in diesem Lande lauten nicht zufriedenstellend, indes bleibt es zweifelhaft, ob die Klagen berechtigt sind. In England war man recht fest gestimmt und es kamen in einigen Tagen sehr bedeutende Geschäfte zum Abschluß. In Paris wurde Weizen höher bewertet; doch hielt sich das Geschäft an diesen Börsen in engen Grenzen, da die milde Witterung und der überaus schwache Reklablag einen Druck auf die Unternehmungslust ausübten.

An unseren süddeutschen Märkten charakterisierte sich die Tendenz als fest; doch ließ die Geschäftstätigkeit zu wünschen übrig, da der Reklablag noch immer stark. Die Abgeber sind aber auch bei uns zusehends gestimmt, weil die Märkten gegenwärtig nur schwach verlagert sind und infolgedessen über kurz oder lang aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten müssen. Die Forderungen, die im Eifengeschäft heute gestellt worden, sind einige Mark höher als vor acht Tagen. Man verlangt, wenn nichts anderes vermerkt, per Tonne, per prompte Lieferung, gegen Kassa in Markt Eif Rotterdam, für Plata Borletta oder Rußo 78 Kp. per März-April 164, dito 79 Kp. 165.50, dito blaupig 78 Kp. 160.50, Norhern Manitoba Nr. 4 per März-April 167.50, dito Nr. 5 März-April 155.50, Australweizen März-April 175.50, Nordruß. 77-78 Kp. 183.50, Agow-Weizen 9 Pad 35 bis 10 Pad 175.50, dito 10 Pad 176.50, Weizen 10 Pad 5-10 181.50, Nikolajewsk 9 Pad 30-35 175 und für norddeutschen 78-79 Kp. wiegend 164.50. Im Roggenmarkt waren auch keine größeren Umsätze zu verzeichnen. Es wurde nur das Notwendigste gekauft. Die Preise frei Wagon Mannheim haben eine Änderung nicht erfahren. Für Roggen war die Stimmung ruhiger, doch konnten sich die Preise ziemlich gut behaupten, da die am Weizenmarkt vorherrschende Festigkeit dem Roggenmarkt eine gute Stütze bot und dies um so mehr, als Futtergetreide noch wie vor im Preise recht hoch gehalten wird. Südrussischer Roggen, im Gewicht von 9 Pad 15-20 war heute zu M. 145.50 und norddeutscher 74-75 Kp. schwer zu M. 147.50 per Tonne, Eif Rotterdam am Marke. Für bläulichen Roggen wurde die Notiz um 2.50 M. per Tonne, auf M. 197.50 per Tonne, bohnenfrei Mannheim ermäßigt. Braugetreide hatte weiter unveränderten Markt. Das Geschäft ist sehr ruhig. Futtergerste lag in den letzten 8 Tagen wieder fest und die Preise haben von neuem zugenommen. Geringe Verschiffungen und à la Hausse lautende Ausweise über die Vorräte im Rußland bildeten das Hauptmotiv für die Festigkeit des Getreidemarktes. Russische Gerste 58-59 Kp. schwer war heute zu M. 156 und Plagerste 58 Kp. wiegend per März-April-Abladung zu M. 153 per Tonne, Eif Rotterdam am Marke. In Mannheim disponible russische Futtergerste kostete unverändert M. 175—177 per Tonne, bohnenfrei Mannheim. Hafer nahm anfangs der Woche einen ruhigen Verlauf. Bald aber zeigte sich auch für Lieferungsware mehr Interesse, was für Terminhafer eine Preisbesserung zur Folge hatte, während im Effektivgeschäft die Preise unverändert, bei kleinen Umsätzen, blieben. Petersburger Hafer 47-48 Kp. schwer kostete per März-April-Abladung M. 142—143 und Plaster 46-47 Kp. wiegend per März-April Lieferer M. 153.50 per Tonne, Eif Rotterdam. Hier lagernder russischer Hafer erlöste je nach Qualität M. 210—220, Plata 190—192.50 und dab. M. 207.50—212.50 per Tonne, bohnenfrei Mannheim. Mais unterlag nur wenig Schwankungen. Das Geschäft in diesem Artikel blieb ruhig bei ziemlich unveränderten Preisen.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemarkten:

			29.2.	7.3.	Diff.
Weizen:	Rheinl. loco	alt	104 1/2	106	+1 1/2
		neu	105 1/2	107 1/2	+2 1/2
	Chicago Mai		102 1/2	103 1/2	+1 1/2
			9.65	8.75	+0.10
	Liverpool Mai		7 3/4	7 1/4	-1/4
			11.65	11.62	-0.04
Roggen:	Balt. Mai/Ag.		270.—	271.50	+1.50
			214.75	215.75	+1.—
	Mannheim Pfälzer loco		222.50	222.50	—
			90 1/2	89 1/2	—
Hafen:	Chicago Mai		59 1/2	59 1/2	—
			213.50	212.—	-1.50
	Mannheim Pfälzer loco		195.—	192.75	-2.25
		910.—	910.—	—	
Mais:	Rheinl. loco		69 1/2	67 1/2	+1 1/2
			180.—	180.—	—

Handelsberichte.

Börsenwochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 9. März.

Die Börse hat z. T. wieder ihre alte Note, um sich all der heranrückenden, teilweise ziemlich energischen Aufsetzungen zu erwehren. Es ist nicht leicht, das für die Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Konjunktur und der Börsentendenz gültige und maßgebende Material mit der unbedingt erforderlichen Ruhe und Objektivität zu sichten, denn es drängte sich im Laufe dieser Woche gar viel zusammen. Gegenüber den Nachrichten über den Ausbruch des englischen Bergarbeiterstreiks und der heimlichen Festhaltung der Geldmarktlage behauptete man noch in der vergangenen Woche eine gewisse Widerstandsfähigkeit. Unter dem Druck der mancherlei neuen Globusposten und der unverminderten Geldmarktlage machte sich zunächst eine entscheidende feste Stimmung geltend. Am hiesigen Geldmarkte spiegeln sich Bestrebungen der Banken, im Sinne Bodensteins liquid zu sein, in merklicher Zurückhaltung im Diskontgeschäft wieder. Eine abnorme Entwicklung der Geldsätze ist dadurch entstanden, denn abnorm ist es, daß von Ende Januar bis Anfang März der Privatdiskont der Frankfurter Börse um 1/2 Prozent (von 3 auf 4 1/2 Prozent) steigt. In der gleichen Vorjahrsfrist war er um 1/2 Prozent, nämlich von 3 1/2 auf 3 Prozent gesunken. Aus der Provinz lagen fast nur Verkaufsaufträge vor und da Baillie-Engagements, welche nach Deckung der vorerkaufte Effekten streben, nur in geringem Umfange bestanden, so schloß dem Angebote das entsprechende Gegenangebot der Kaufkraft, und die Kurse aller derjenigen Papiere, mußten sich Rückgänge gefallen lassen.

Der Gleichmut, mit dem man bisher dem englischen Kohlenarbeiterausstand und seinen Konsequenzen entgegengetreten hatte, ist durch die Meldung, daß auf einzelnen Stellen des Ruhrgebietes partielle Streiks bereits begonnen haben, stark erschüttert worden. Nicht wegen der Bedeutung dieser Arbeitseinstellungen an sich, mehr deshalb, weil man angefaßt dieser Vorgänge sich der Beforgnis nicht entschlagen konnte, daß die zur Ruhe mahnenden Beschlüsse, der in Rheinland-Westfalen stattgehabten Bergarbeiterversammlungen, auch bei den Belegschaften anderer Werke nicht die erhoffte Beachtung finden werden. Das Mißtrauen, welches durch diese Vorgänge erweckt wurde, gab Anlaß zu größeren Realisationen in Rentenpapieren, welche empfindliche Kursverluste erlitten haben. Am Freitag waren die Kurseinbußen in den Aktien Altonaer Friede, Sarpener, Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburger. Nach der klaren Verfassung der ersten Tage der Woche, trat eine mäßige Besserung ein auf die Rede des Staatssekretärs Delbrück im Reichstage, insbesondere der Passus stimulierte, daß das Gesamtbild unserer wirtschaftlichen Entwicklung ein glänzendes sei und daß man auch in Bezug auf die Frage der Liquidität der Banken der Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegenzusehen könne. Da nicht daran zu zweifeln ist, daß die Vorlesungen des Staatssekretärs erst nach vorheriger Prüfungnahme mit dem Reichsbankpräsidenten erfolgt sind, kann man aus den Worten die Sicherheit schöpfen, daß zu weitgehenden

den Befürchtungen hinsichtlich der weiteren Festhaltung unserer Geldmarktlage, wie sie in letzter Zeit häufig sich geltend machten, durchaus kein Grund vorliegt.

Die Berliner Großbanken haben sämtlich ihre Abschlüsse nun vorgelegt. Die glänzende wirtschaftliche Entwicklung, die Deutschland schon seit Jahren aufweisen kann, hat sich nicht nur erhalten, sondern weiter getrieben. Die wirtschaftliche Tätigkeit hat in Deutschland auch im Jahre 1911 eine neue gewaltige Ausdehnung erfahren. Es sind zwar nicht alle Bilanzen so ausgefallen, wie man allgemein erwartete. Die Bank für Handel und Industrie verteilt wiederum 6 1/2 Proz. wie im Vorjahre. Die Erträge aus Effekten und Konfortialgeschäften erreichen diesmal nicht die vorjährige Höhe, dagegen haben die Gewinne aus den Zweigen des laufenden Geschäftes ansehnliche Erhebungen gebracht. Der Jahresabschluss der Dresdener Bank bringt 8 1/2 Prozent, wie in den beiden Vorjahren zur Verteilung. Recht erfreulich war die Bilanz der Deutschen Bank, welche wieder 12 1/2 Prozent wie in den beiden Vorjahren im Vorschlag bringt. Der Abschluß dieser Bank hat auf die Börse sichtlich guten Eindruck gemacht. Uebersehen man die Bilanz, so zeigt sich dieses Resultat, daß das Jahr 1911 trotz der politischen Spannung ein gutes war. Dieser Geschäftsbericht wurde vielfach diskutiert.

Das Hauptinteresse bei dem Jahresabschlusse der Deutschen Bank dreht sich diesmal fast ausschließlich um die Affaire der Berliner Terrain- und Baugesellschaft, an der das Institut mit der Vereinigte-Märkische Bank einen Verlust von 12 Millionen Mark erleidet, der bekanntlich aus der stillen Reserve gedeckt wird. Die Bilanzfiguren geben zwar über diesen Punkt keine Aufklärung. Die Umsätze haben im verfloffenen Jahre eine gewaltige Steigerung um 11 Milliarden Mark auf 126 Milliarden Mark erfahren und auch der Bruttogewinn weist eine stattliche Erhöhung auf. Nach Bekanntgabe dieser Bilanz konnten Deutsche Bank anscheinlich im Kurse profitieren. Die übrigen Bankbilanzen zeigen mit wenig Ausnahmen schwächere Tendenz. Schaaffhausener Bankverein lagen matt. Es macht sich immer noch die Nachwirkung des an der Börse ungünstig beurteilten Abschlusses des Schaaffhausener Bankvereins bemerkbar, alsdann beachtete man, daß die Regelleihe der Aktionäre der Lederfabrik Heffelt gegen diese Bank vom Kammergericht zu Ungunsten entschieden worden ist. Die Bilanz des Wiener Bankvereins, welche ebenfalls einen günstigen Abschluß zeigt und neben der Creditbank zu den ausgedehntesten sämtlicher Wiener Banken zählt, hat eine bedeutsame Entfaltung des laufenden Geschäftes aufgewiesen. Oesterreichische Banken lagen zwar ruhig, aber gut behauptet.

Das charakteristische Merkmal des Verkehrs auch auf den übrigen Märkten ist noch immer eine hochgradige Geschäftsunlust. Dieses bemerkte man ganz besonders auf dem Gebiete der Exportwerte. Die Spekulation schritt eher zu Abgaben, als zu Käufen. Eine Ausnahme machten Schantung-Aktien, welche bei ziemlich lebhaften Umsätzen sich erholten konnten. In österreichischen Bahnen war das Geschäft sehr still. Die Umsätze in amerikanischen Bahnen waren geringfügig und die Tendenz behauptet. Schiffbauaktien neigten mäßig nach oben. Elektrizitätswerte waren größeren Schwankungen unterworfen. Bei lebhafterer Bewegung sind ganz besonders Schuler-Aktien und Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft zu erwähnen. Bergmann-Werke konnten nach vorübergehend erneuter Ermattung sich etwas bessern. Siemens-Halske, Licht und Kraft stellten sich mäßig höher. Die Stimmung am Kassamarkt für Dividendenwerte war eine ungleichmäßige. Die größten Kursabnahmen erzielten teilweise chemische Werte, wo wiederum Gold- und Eisenerzwerke noch allerdings erheblichen Schwankungen, eine sehr feste Tendenz zeigen. Chemische Aktien wurden ebenfalls höher bezahlt. Ermüdenwert sind ferner auf diesem Gebiet noch Holzverfabrik, Rütgers Werke und vorübergehend Farbwerke. Maschinenfabrik Kleyer konnten von den günstigen Mitteilungen in der Generalversammlung nur wenig profitieren. Kunststoffe zeigten eine feste Tendenz, trotz des verhältnismäßig wenig günstigen Geschäftsberichtes. Schnellpressenfabrik Frankenthal steigerten sich 8 Proz., während Witten Stahlwerke auf die matte Haltung des Bezugsrechtes 20 Proz. verloren. Munition- und Waffenfabrik, sowie auch Bremerer Sinner geben mit je 5 Prozent Kurserhöhung hervor. Kalimere lagen schwach. Das Anlagegeschäft ruht immer noch fast gänzlich. Unsere heimischen Staatsanleihen bewegen sich auf ihrem niedrigen Niveau und zeigen größtenteils eher Abschwächung. Dieses gilt besonders von Reichsanleihen und preussischen Konfols. Auch ausländische Fonds waren schwach, besonders waren türkische Werte gedrückt. Türkenloose waren gegen Schluß der Woche angeboten. Oesterreichisch-ungarische Renten, sowie auch Russen und Chinesen sind vernachlässigt und schwächten sich ebenfalls ab. Eine recht matte Haltung zeigten Mexikaner, Stadanielsen und Prioritäten wurden nur wenig beachtet.

Die von London verbreitete Nachricht, daß es der englischen Regierung gelingen werde, den Kohlenarbeiterstreik bald beizulegen, ferner auch günstige Meldungen von Kupfermarkt, gaben zur festeren Tendenz Anlaß, doch beschäftigte sich wiederum die Börse mit Betrachtungen über den voraussichtlichen Verlauf des englischen Kohlenarbeiterausstandes und über die Quantität eines gleichen Verhältnisses der rheinisch-westfälischen Bergleute. Die Anschauungen an der Freitagabende bestanden noch bei beiden Richtungen hin wenig günstig. Das hehlen positiver Nachrichten über die Wiederannahme der Einigungsverhandlungen, sowie auch widersprüchliche Berichte aus dem Ruhrgebiet gaben erneuten Anlaß zur Zurückhaltung und schwächeren Tendenz. Die Newyorker Börse brachte zwar verhältnismäßig eine bessere Haltung, wovon Baltimore-Ohio profitieren konnten. Dazu kam noch, daß die Expektation am Geldmarkt, wie vorübergehend zu bemerken war, wieder verschwand. Das Geschäft war wie im Laufe der ganzen Woche ein ruhiges und die Börsenwoche schloß bei schwankender Haltung und kleinen Kursvariationen. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Vom rheinisch-westf. Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlenindustrie.

Es ist schon erwähnt, daß sowohl unsere industriellen Kreise wie die Kreise der Börse völlig unter dem Eindruck stehen, den der Aktienausstand der englischen Bergarbeiter in allen Industriekreisen machen mußte. Weß man doch zur Stunde noch keinsehen, welche Folgen er bei längerer Dauer auf das gesamte Wirtschaftsleben Englands und bei den neuen Beziehungen der Industriekreise zu einander, wie und in welchem Maße er auf unser Wirtschaftsleben einwirken könnte. Diese Ungewißheit wird noch erhöht und verschärft durch die unklare Haltung der Bergarbeiter im Ruhrbezirk, dem Vorgehen ihrer englischen Kollegen gegenüber. Auch hier ist immerhin mit der Möglichkeit einer, wenn auch vielleicht nicht allgemeinen Arbeitseinstellung der Bergarbeiter zu rechnen. Es ist heute schon recht bedauerlich, daß das Frühjahrsgeschäft infolge dieser gewaltigen Streikbewegung in seiner bis jetzt so vielversprechenden Entwicklung gehemmt wird und die überall sich zeigende Unternehmungslust vorerst sich nicht in dem Maße betätigen kann, wie es sonst zweifellos geschehen würde. Die Berliner Börse zeigte denn auch in diesen Tagen ihren Favoritpapieren, Bergwerks- und Aktienaktien gegenüber erklärtermaßen harte Verhältnisse. Die Kursabnahme hand gaus unter dem Eindruck der aus England eintreffenden Streiknachrichten und der Bergarbeiterbewegung im Ruhrbezirk. Demgegenüber trat alles andere zurück, sowohl die Berichte über die einsetzende Be-

„Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“ Einen Augenblick abgeseht er; er schüttelt den Kopf, und sagt: „Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“ Er schüttelt den Kopf, und sagt: „Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“

„Dann vielleicht morgen,“ sagte Hermann hastig, und kammit ging er in sein Zimmer hinüber.

Hermann blieb bedrückt und ernst auch in den folgenden Tagen. Reinhold sah es mit wohlthätiger Aufmerksamkeit, und da Hermann ansetzend keine Lust hatte, sich anzupreisen, so sagte Reinhold den Entschluß, eine Klusprache unter allen Umständen herbeizuführen. Er konnte den verträulichen Gespräch mit dem Bruder auf die Dauer nicht ertragen, und wenn er auch den Gedanken nicht los, daß Hermanns Stimmung irgendwo mit der in Zusammenhang stehe; das aber demnach nicht sein konnte, so war es doch ein sehr unangenehmes Gefühl, das er in dem Bruder wahrnahm.

Hermann kam an diesem Abend später als sonst, und er war überaus, Reinhold noch nach und im Wohnzimmer zu finden.

„Du bist noch da?“
 „Wie du siehst, mein Junge!“ Reinhold sprach mit großen Entschiedenheit und nachdrücklich auf und nieder. „Steh mir zu demnächst, immer dein lautes Geschrei anzuhören, und da ich dich an die Hand nehmen will, daß wir uns auseinandersetzen, so hast du mich nicht frei gelassen.“ Hermann war nicht zu lang weichen und sehr still vor ihm zu stehen. „Nur nicht zu lang weichen, und sehr still vor ihm zu stehen.“

„Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“

„Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“

„Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“

„Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“

„Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“
 „Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“
 „Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“

„Dann vielleicht morgen,“ sagte Hermann hastig, und kammit ging er in sein Zimmer hinüber.

Hermann blieb bedrückt und ernst auch in den folgenden Tagen. Reinhold sah es mit wohlthätiger Aufmerksamkeit, und da Hermann ansetzend keine Lust hatte, sich anzupreisen, so sagte Reinhold den Entschluß, eine Klusprache unter allen Umständen herbeizuführen. Er konnte den verträulichen Gespräch mit dem Bruder auf die Dauer nicht ertragen, und wenn er auch den Gedanken nicht los, daß Hermanns Stimmung irgendwo mit der in Zusammenhang stehe; das aber demnach nicht sein konnte, so war es doch ein sehr unangenehmes Gefühl, das er in dem Bruder wahrnahm.

Hermann kam an diesem Abend später als sonst, und er war überaus, Reinhold noch nach und im Wohnzimmer zu finden.

„Du bist noch da?“
 „Wie du siehst, mein Junge!“ Reinhold sprach mit großen Entschiedenheit und nachdrücklich auf und nieder. „Steh mir zu demnächst, immer dein lautes Geschrei anzuhören, und da ich dich an die Hand nehmen will, daß wir uns auseinandersetzen, so hast du mich nicht frei gelassen.“ Hermann war nicht zu lang weichen und sehr still vor ihm zu stehen. „Nur nicht zu lang weichen, und sehr still vor ihm zu stehen.“

„Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“

„Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“

„Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“

„Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“

„Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“
 „Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“
 „Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“

„Dann vielleicht morgen,“ sagte Hermann hastig, und kammit ging er in sein Zimmer hinüber.

Hermann blieb bedrückt und ernst auch in den folgenden Tagen. Reinhold sah es mit wohlthätiger Aufmerksamkeit, und da Hermann ansetzend keine Lust hatte, sich anzupreisen, so sagte Reinhold den Entschluß, eine Klusprache unter allen Umständen herbeizuführen. Er konnte den verträulichen Gespräch mit dem Bruder auf die Dauer nicht ertragen, und wenn er auch den Gedanken nicht los, daß Hermanns Stimmung irgendwo mit der in Zusammenhang stehe; das aber demnach nicht sein konnte, so war es doch ein sehr unangenehmes Gefühl, das er in dem Bruder wahrnahm.

Hermann kam an diesem Abend später als sonst, und er war überaus, Reinhold noch nach und im Wohnzimmer zu finden.

„Du bist noch da?“
 „Wie du siehst, mein Junge!“ Reinhold sprach mit großen Entschiedenheit und nachdrücklich auf und nieder. „Steh mir zu demnächst, immer dein lautes Geschrei anzuhören, und da ich dich an die Hand nehmen will, daß wir uns auseinandersetzen, so hast du mich nicht frei gelassen.“ Hermann war nicht zu lang weichen und sehr still vor ihm zu stehen. „Nur nicht zu lang weichen, und sehr still vor ihm zu stehen.“

„Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“

„Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“

„Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“

„Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“

„Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“
 „Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“
 „Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“

„Dann vielleicht morgen,“ sagte Hermann hastig, und kammit ging er in sein Zimmer hinüber.

Hermann blieb bedrückt und ernst auch in den folgenden Tagen. Reinhold sah es mit wohlthätiger Aufmerksamkeit, und da Hermann ansetzend keine Lust hatte, sich anzupreisen, so sagte Reinhold den Entschluß, eine Klusprache unter allen Umständen herbeizuführen. Er konnte den verträulichen Gespräch mit dem Bruder auf die Dauer nicht ertragen, und wenn er auch den Gedanken nicht los, daß Hermanns Stimmung irgendwo mit der in Zusammenhang stehe; das aber demnach nicht sein konnte, so war es doch ein sehr unangenehmes Gefühl, das er in dem Bruder wahrnahm.

Hermann kam an diesem Abend später als sonst, und er war überaus, Reinhold noch nach und im Wohnzimmer zu finden.

„Du bist noch da?“
 „Wie du siehst, mein Junge!“ Reinhold sprach mit großen Entschiedenheit und nachdrücklich auf und nieder. „Steh mir zu demnächst, immer dein lautes Geschrei anzuhören, und da ich dich an die Hand nehmen will, daß wir uns auseinandersetzen, so hast du mich nicht frei gelassen.“ Hermann war nicht zu lang weichen und sehr still vor ihm zu stehen. „Nur nicht zu lang weichen, und sehr still vor ihm zu stehen.“

„Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“

„Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“

„Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“

„Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“
 „Du bist nicht mit mir, mein Junge!“

Neuener Züderfild.

„Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“
 „Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“
 „Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“

Gimpfpruht.

„Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“
 „Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“
 „Nur wenn ich die sage, es ist wirklich nichts!“

**Wartung unserer Eisenindustrie, wie über die ausfuhrlosen an-
dauernden Verhandlungen zur Erneuerung des Stahlwerksverbandes.
Inmitten liegen die Verhältnisse bei und doch wesentlich günstiger
als in England, wo sich eine Kohlennot schon unmittelbar nach dem
Ausbruch des Streiks geltend machte. Trotz des derzeitigen sehr
hohen Verbrauchs der Eisenindustrie und der mit ihr zusammen-
hängenden Industrien in Industriezweigen und Stahls sind aus den vor-
bergehenden Zeiten eines hinter der Produktion weit zurückbleibenden
Kohlen- und Stahloberbruchs in den Pfortenmagazinen und großen
Vorräten des Standorts noch so reichliche Vorräte vorhanden, daß
aus diesen der Bedarf unserer Eisenindustrie auch bei einer Unter-
brechung der regelmäßigen Kohlenförderung noch für einige Zeit ge-
deckt werden könnte. — Zahl der Kohlenmärkte in der Gegend
ordentlich bewegt ist und das Kohlen-Substitut vor allem darauf be-
ruht ist, der außerst harten inländischen Nachfrage zu entsprechen,
braucht kaum erst gesagt zu werden. Wesentlich löst sich recht bald die
Spannung im Sinne einer weiteren gelunden und stetigen Weiter-
entwicklung des Erzhüttenwesens.**

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* **Neuf, 8. März.** Das Angebot der Landware war in der vergangenen Woche ein recht geringes. Weizen wurde in-
sofern erheblich teurer bezahlt, auch Roggen konnte etwas im
Preise anziehen. Hafer, Gerste und Mais haben dagegen bei
stiller Nachfrage ihren Preisstand nur schwach behauptet. Weizen-
und Roggenmehl sind still und wenig verändert. Weizenkleie
bleibt dagegen knapp und fest. Tagespreise: Weizen bis
M. 215.—, Roggen bis M. 192.50, Hafer bis M. 202.— die
1000 Kilo. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 29.—,
Roggenmehl ohne Sack bis M. 26.25 die 100 Kilo. Weizen-
kleie mit Sack bis M. 7.10 die 50 Kilo.

Rübsäaaten zeigten in der vergangenen Woche eine feste
haltung. Bei regerer Kauflust entwickelte sich zu anziehenden
Preisen ein lebhaftes Geschäft. Auch für Leinsaaten bestand zu
anziehenden Preisen mehrfach Nachfrage, die eine erhebliche
Wertbesserung zur Folge hatte. Zum Wochenschlusse herrscht je-
doch wieder eine matte Stimmung. Erdnüsse sind andauernd
außer Verzugverhältnis. Leinöl erfreut sich einer stärkeren Be-
darfsfrage und wird wesentlich höher gehalten. Größere Um-
sätze fanden zu höheren Preisen in Rübsöl statt; auch der Absatz
in diesem Artikel hat sich gebessert. Erdnussöl liegt gleichfalls
fest, während Rübsäaaten unverändert ruhig bleiben. Tages-
preise für Abnahme von Posten: Rübsöl ohne Faß bis M. 61.50
ab Neuf, Leinöl ohne Faß bis M. 74.50 die 100 Kilo, Frucht-
Parität Selbera. Erdnussöl ohne Faß aus Coronandelnüssen
bis M. 54.50 die 100 Kilo ab Neuf.

Baumwolle.

(Marktbericht von Soraby, Gemertel u. Co., Baumwollmakler
in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene
Rechnung.)

Nach Berichten aus der Baumwollzone sind die Vorbereitungen
für die Feldarbeit etwas verzögert und zwar infolge des
übermäßigen regnerischen Wetters und der niedrigen Tempera-
turen daselbst, so daß man mit dem Anfräumen der Felder zum
Pflügen im allgemeinen noch nicht hat beginnen können, was den
Markt in einer anwärts gehenden Richtung bestärkt hat. Da-
gegen wird jedoch anerkannt, daß sich der Boden in vorzüglichem
Zustande befindet, da die frühe Winters die Oberfläche
mürbe gemacht haben und die Regen zu Beginn des Winters gute
Untergrundfeuchtigkeit angesammelt haben. Die Eigner von effen-
tlicher Ware im Süden bestehen auf gute Preise; die amerikanischen
Spinner sind gut beschäftigt und haben soweit mehr Baumwolle
entnommen als in früheren Jahren um die gleiche Zeit. Das
Ende des englischen Kohlenbergarbeiterstreikes ist noch nicht ab-
zusehen, weshalb die Regierung ihre Bemühungen fortsetzt, eine
baldige Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu
erzielen und viele Leute sprechen die Erwartung aus, daß eine
Lösung der Schwierigkeiten in den nächsten Tagen bevorstehen
dürfte. Inzwischen haben aber viele Werke bereits ihren
Betrieb aus Mangel an Kohle einstellen müssen und man hat be-
rechnet, daß ein möglicher Streik 75 Prozent der Spinnereien
zwingen wird, zu schließen.

Stuttgart-Beobachter, 6. März.

Bericht von C. W. Adam u. Sohn.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Beschreibung Weizen- mehl einem Ball	Preis für 1 Doppelst. (100 kg) bei loser Verladung	Zuschlag für Beladung		Preis für einen Sack von 1 Doppelst. bei Beladung	
		mit 2 1/2% Zuschlag für Beladung	mit 2 1/2% Zuschlag für Beladung	mit 2 1/2% Zuschlag für Beladung	mit 2 1/2% Zuschlag für Beladung
1. Garmalt	9% 10% 11%	0.765 0.85 0.955	10	46	49
2. Rant bezw. Sack und Säcke	12% 13% 14% 15%	1.20 1.30 1.40 1.50	10	46	49
3. Halbweizen	20% 21% 22% 23% 24% 25% 26% 27% 28% 29% 30%	2.50 2.94 3.08 3.35 3.495 3.64 3.90 4.04 4.30 4.44 4.70 4.84	10	53	56

alles, per 1000 Kilo, ausschließlich Sack, zusätzlich einer Ueber-
führungsgebühr vom Wert bis zur Empfangstation von 4 Pf.
pro Doppelzentner.

Die Fracht wird ab Stuttgart, Wienburg oder Salzgungen
berechnet, wobei die der Empfangstation nächstgelegene Par-
titionsstation als Frachtgrundlage angenommen wird.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Ver-
kaufsbedingungen.

Schwefelsaures Ammoniak 25 % M. 15.00 v. Po.
Str., inkl. Sack, franco 200 Str. Waggon Magdeburg.

Thomaspopharmehl für das 1. Halbjahr 1912:
Ges.-Phosphat 19 % Nig., citrl. Phosphat
zu 23 Nig., Frachtwass. Kothe Erde bezw. Diederhosen der
Nig. % Phosphorsäure und 100 Kilo. brutto inkl. Sack.

Kostenfreie Nachuntersuchung.

Chilisalpeter, prompt 10,57 1/2 M., Febr.-März 1912 10,57 1/2
Markt per Str. Tara 1 Kilo pro Sack frei Waggon Hamburg.

In Beilabung ab Stuttgart für prompten Bezug: Sulfidphos-
phat, 17-19 Proz. 36 Pf. per Proz. 150. Phosphorsäure und
100 Kilo. brutto inkl. Sack. Ammoniak-Superphosphat, 44-9 Proz.
— 9 M. per Brutto-Zentner inkl. Sack. Chilisalpeter 11,50 M.
p. Brutto-Str. inkl. Sack. Schwefelsaures Ammoniak, gedarrt,
15,75 M. per Brutto-Str. inkl. Sack. Bei Lebungsbezügen
billiger!

Kolonialwerte.

(Bericht des Deutschen Kolonialkontors G. m. b. H., Hamburg,
Hohe Bleichen 2.)

Still, wie schon seit Monaten, lag auch in der Vorwoche der
Markt der Kolonialwerte da. Es fehlt tatsächlich an jeglicher
Anregung. Besonders auffallend war in der Vorwoche der
starke Rückgang der Afrikanischen Kompagnie, da die Divi-
dende von 6 Proz. weit hinter den Erwartungen zurück blieb
und zu dieser fast geschmälerten Dividende (im Vorjahre wur-
den 17 Prozent verteilt) ein Teil des Bortrages herangezogen
werden mußte während andererseits die jungen Aktien, die im
Vorjahre nur eine kleine Dividende erhalten haben, voll an der
Dividende teilnehmen müssen. In den anderen westafrikanischen
Werten war nur geringfügiges Geschäft. Deutsche Togo Ges.-
Anteile waren etwas billiger erhältlich.

Südwestafrikanische Werte verblieben in ihrer Lethargie.
Selbst günstige Nachrichten, wie die gute Lage des Kupfermar-
tes, die Erschließung neuer Hindukommen und anderes mehr,
vermögen zur Zeit einen Eindruck nicht hervorzurufen. Beson-
ders schwach lagen Kolmanstap Anteile auf die verringerte
Ausbeute.

Auch die Pflanzungswerte Ostafrikas und der Südsee waren
diesmal sehr ruhig. Deutsch Ostafrikanische Gesellschaftsanteile
waren, ohne daß ein besonderer Grund bekannt war, prozent-
weise niedriger. Neu Guinea wurden auf niedrigerer Preis-
basis dem Markte entnommen. Phosphat Aktien schwankend
und durchgehend auf niedrigerem Niveau.

**Mannheimer Handels- und
Marktberichte.**

Mühlensabrizate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 8. März. Im Mehlgeschäft konnte
man im Laufe der Woche eine allmähliche Besserung konstatieren,
die durch den Mangel an Vorräten bei den Händlern und
Wädhern hervorgerufen und von uns in unseren letzten Berichten
auch vorausgesagt wurde. Ramentlich Weizenmehl wurde
ziemlich gehandelt, meistens für baldige Lieferungen, während
Roggenmehl weniger gefragt und abgeschossen wurde.
Die Mehlabrufungen waren durchschnittlich wieder zufrieden-
stellend. Von den Futtermitteln blieb nach wie vor
Roggen- wie Weizenkleie für sofortige Lieferung sehr gesucht,
die Nachfrage konnte aber nicht völlig gedeckt werden, da nirgends
hinreichende Lager hiervon anzutreffen waren. Futtermehl
wurde wenig abgeschossen, die Nachfrage nach diesem Artikel
hatte sehr abgenommen. Die heutigen Notierungen sind: Weizen-
mehl Nr. 0 M. 32.25, desgleichen Nr. 1 M. 30.25, desgleichen
Nr. 3 M. 27.25, desgleichen Nr. 4 M. 23.25, Roggenmehl
Basis 0/1 M. 26.—, Weizenfuttermehl M. 16.25,
Gerstenfuttermehl M. 16.50, Roggenfuttermehl M. 17.—, feine
Weizenkleie M. 14.50, grobe Weizenkleie M. 14.75, Roggen-
kleie M. 15.50. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab
Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher
Handelsmühlen.“

Wochenbericht über Oel und Fette für die Seifenindustrie.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Palmeröl. Die Nachfrage hielt auch diese Woche
noch an, ohne daß es zu nennenswerten Abschlüssen kam, denn die
Geschäfte scheiterten größtenteils an der Zurückhaltung der Im-
porture, die nicht das geringste Entgegenkommen zeigen. Der
Markt liegt augenblicklich noch sehr fest, was in der Hauptsache
aber auf die starken Anforderungen von Kunden zurückzuführen
ist, denn die Fabriken müssen Palmkerne kaufen, nur um ihre
Kontrakte für Kuchen erfüllen zu können, während das Öl zum
größten Teil aus Lager genommen werden muß. Es ist jedenfalls
heute noch nicht herauszusehen, wie sich der Markt gestalten wird,
wenn die Nachfrage nach Futtermitteln abnimmt, was jetzt bald
eintreten wird, aber man muß jedenfalls mit einem erheblichen
Preisausschlag für Palmkernöl rechnen, denn alsdann wird das
Delgeschäft wieder ausschlaggebend für die Preisgestaltung sein,
während es augenblicklich einzig und allein das Kuchengeschäft
ist, welches den Ausschlag gibt. Die Notierungen sind gegen
letzte Woche mit M. 73.— für April und M. 73.25 für Mai
inkl. Käufer cif Mannheim Kassa 1 pCt. unverändert.

Talg. Für Talg zeigte sich in der dieswöchentlichen
Auktion lebhaftes Interesse und die Preise gingen durchschnitt-
lich M. 1.— per 100 Kilo höher. Aus einem Angebot von
973 Faß konnten 687 Faß abgesetzt werden. Die Notierungen
lauten: Austral Rinder Talg gut farbigen feinsten M. 69.—,
gut bis fein M. 68.—, mittelfein M. 67.—, nocolor ohne
Farbgarantie M. 65.—, Plata Rinder Talg Saladero
M. 68.— cif Rotterdam netto Kassa.

Leinöl. Der Markt liegt noch immer sehr unbestimmt,
denn auch in dieser Woche waren die Preise bald höher, bald
niedriger, und eine bestimmte Tendenz konnte nicht zum Durch-
bruch kommen. Die Preise bewegen sich wieder auf der letzt-
wöchentlichen Basis und man notiert heute für März-April
Lieferung M. 77.— inkl. Barrells cif Mannheim Kassa 1 pCt.

Die Verschiffungen von Leinöl betragen in dieser Woche
15 000 t gegen 15 000 t in der Vorwoche und 14 000 t in der
gleichen Woche des Vorjahres. Vom 1. Januar bis heute wurden
von La Plata insgesamt 72 300 t gegen 166 300 t in der
gleichen Zeit des Vorjahres verschifft.

Cottonöl. Der Bergarbeiterstreik in England macht
seinen Einfluß auch auf Cottonöl stark geltend, denn es ist den
Fabriken selbstverständlich nicht möglich, Offerten für prompte
und bald fällige Ware abzugeben. Aus diesem Grunde werden
jetzt für prompte Ware Prämien bezahlt und auch März Ab-
ladung wird hoch gehalten. Die Notierungen lauten heute
prompt M. 50.— und März M. 51.50 unverzollt cif Rotterdam
netto Kassa.

Bohnenöl. Es scheint, daß die Fabriken schon jetzt
Schwierigkeiten haben, die großen Quantitäten Kuchen, die sich
bei der Fabrikation von Bohnenöl ergeben, abzusetzen und die
Preise für Del mußten deshalb erhöht werden. Man kann
engl. Bohnenöl jetzt nicht mehr unter M. 52.25 unverzollt cif
Rotterdam netto Kassa kaufen, während man für deutsches Del
M. 59.— cif Rheinstation Kassa 1 pCt. notiert.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Verkehr war lebhaft. Das Hauptgeschäft wurde in
Chedreaug gemacht. Durch die stete Steigerung der hohen
Kalfelle erhöhten die Kalflederfabrikanten ihre Preise und sehen
weitere Erhöhungen schon für die nächste Zeit in Aussicht. Bog-
Calf beziehen infolgedessen lebhafter. Für Farbige

Leder, speziell für billige Sortimente, zeigt sich mehr Interesse.
Schafleder liegen ruhig. Rind- und M'fischuh-
leder bezeichnen nur mäßige Umsätze. Lachschreuz
werden prompt verkauft. Das Geschäft in Unterleder liegt
ziemlich ruhig. Die Preise sind fest.

Solz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Verkehr am Brettermarkt hat zwar keine be-
sondere Ausdehnung erfahren können, immerhin ist aber
doch der Umsatz der Jahreszeit entsprechend, als zu-
friedenstellend zu bezeichnen. Rheinland und Westfalen tritt
wieder mit größerem Bedarf hervor, jedoch dort die süddeutsche
Ware wieder mehr Absatz findet, nachdem im vergangenen Jahre
die letztere stark vernachlässigt worden ist, infolge der billigen An-
gebote Ostdeutschlands, welche jetzt ganz fehlen. Zur Zeit ist das
süddeutsche Produkt am Markte am Rhein vorherrschend. Die zu-
letzt erzielten Preise stellten sich für die 100 Stück 16'12"1" Aus-
schußbretter auf 180 M. frei Schiff Mittelrhein. Breite Bretter
werden in Rheinland und Westfalen gesucht, weshalb diese zu
besseren Preisen unterzubringen sind. Der Versand ist gegenwärtig
lebenshaft, zumal die Schiffsrachten einen niedrigen Stand auf-
weisen. Die Rheinschifferei für Rundholz hat dieses Jahr früher
als sonst angefangen, was durch die bisherige milde Witterung
leicht möglich war. Den Rhein und westl. Sägewerke kam dies
sehr zustatten, jedoch letztere über fast keinen Vorrat mehr verfügen.
Bei den Rundholzverkäufen im Waibe hat sich das rege Interesse
auch weiterhin erhalten. Durch Einigung der Käuferbänder sind
große Uebererlöse bisher nicht erzielt worden, vielmehr hielten sich
die Erlöse mehr im Rahmen der Aufschläge. Gute Käufer sind die
Sägewerke infolge größeren Bedarfes.

Das süddeutsche Brettergeschäft hat keine belangreichen
Veränderungen im Verlaufe der letzten Tage zu verzeichnen ge-
habt. Die Preise hielten sich im Verkauf recht gut, wenn auch
der Absatz mit Rücksicht auf die frühe Jahreszeit noch manches
zu wünschen übrig ließ. Da die Vorräte aber allenthalben recht
knapp sind, so liegt für die Händler keinerlei Veranlassung vor,
ihre Forderungen nieder einzusetzen, denn mit dem Vorziehen
der Saison wird doch die übliche Nachfrage von selbst wieder
eintreten und es dürfte sich dann erweisen, daß speziell in guter
Ware Mangel vorhanden ist.

Wie sich die Situation im allgemeinen gestaltet, hängt aber
wesentlich von dem Verhalten der Sägemüller ab, denn
sobald diese mit ihren Forderungen zu sehr in die Höhe steigen,
wird den ostherrischen und sonstigen Erbschälzern wieder Tär
und Tor geöffnet und der günstigelludlich dürfte verschwinden.
Es ist den Sägemüllern dringend anzuraten, daß sie sich nicht
durch die augenblicklich günstig scheinende Lage verleiten lassen,
zu allerhand geschraubten und unmöglichen Forderungen.

Am nordischen Markt hat sich die Hausfendenz wesentlich
verschärft durch weitere Steigerungen der Frachten und Ver-
käufe, wie der Preise der Hölzer, die durchweg gut beschäf-
tigt sind.

Amerika bietet in Pichvine und Redvine fast überhaupt
nichts mehr an und die Frachten zeigen weitere Neigung, in die
Höhe zu gehen.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 4.-9. März 1912

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt war schwach besucht. Der Antrieb an
Großvieh betrug 717 Stück. Der Handel war lebhaft. Preise pro
50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen M. 82-96, (44-52), Bullen
(Karrn) M. 78-86 (44-48), Rinder M. 78-94 (41-49), Lämme
M. 50-76 (34-36).

Auf dem Kälbermarkt standen am 4. ds. 366 Stück, am 7. ds.
241 Stück zum Verkauf. Geschäftsbetrieb teilweise lebhaft, teil-
weise mittel. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht M. 75-105
(48-55).

Auf dem Schweinemarkt standen am 4. ds. 3015 Stück, am
6.-7. ds. 72 Stück, 50 Kilo Schlachtgewicht kosteten M. 65-68
(50-58) bei teilweise mittlerem und lebhaftem Geschäftsbetrieb.

Der Pferdemarkt war mit 120 Stück Arbeitspferden und 106
Stück Schlachtpferden besucht. Der Handel mit Arbeitspferden
war mittelmäßig, mit Schlachtpferden schleppend. Preise für
Arbeitspferde 300-1200 M., für Schlachtpferde M. 30-140 pro
Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 363 Stück besucht. Handel mittel-
mäßig. Pro Stück wurden M. 9-18 bezahlt. Die in Mammern
gekauften Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.

Literatur.

Die Canada-Pacific-Bahn, ihre Entwicklung und wirt-
schaftliche Bedeutung von Eberhard Michaelis. Mit einer
Karte der Canada-Pacific-Bahn. Berlin. Deutscher
Börsenverlag, 1912. Das Buch ist von großem Interesse
für jeden Aktienbesitzer der Canada-Pacific-Bahn.

Geschäftliches.

Den ungalanien Angriffen von Wind und Kälte auf unser Ge-
sicht und unsere Hände bietet man am Besten ein Paroll durch eine
vernünftige Hautpflege. Besonders gut hierfür geeignet ist Rombello,
die nicht fettende Dauercreme. Die enormen Vorteile vor allem die-
ser Dagecreme, die der erste kleine Versuch beweist, können dem auf
einer streng wissenschaftlichen Basis aufgearbeiteten Präparat einen
sehr hohen Stellenwert in jedem Haushalt, auf jedem Toiletentisch, in jeder
Kleiderkammer, Ueberraschend schnell stellt Rombeila in die Poren ein,
ohne nur im geringsten zu fetten und zu lächen, kann also ohne Be-
sorgnis auch am Tage jederzeit verwendet werden. Von Keratin
empfohlen und verordnet ist Rombeila unübertroffen gegen rote,
rissige, aufgesprungene Hände und reinigt den Teint von allen Un-
reinigkeiten wie Milcher, Pusteln, Pusteln. Rombeila ist in den
Apotheken und Drogerien zu haben.

**Gleich- und Drehstrom-
Elektromotoren**

kauf- und miethweis, 7275

Stets ca. 100 Maschinen am Lager

Stotz & Cie.

Elektr.-Ges. m. b. H.

0 4, 8/9 Telephon 662, 980 u. 2032

Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

Preisgekrönt mit der
Goldenen Medaille
auf der Internationalen
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911

Vielfach prämiert mit
**Goldenen Medaillen und
Ehrenpreisen**
von Fach- und andern
Ausstellungen!



INTER-
NATIONALE
HYGIENE-
AUSSTELLUNG
DRESDEN
1911

Persil

das selbsttätige **Waschmittel!**

Gebrauchs-Anweisung.

Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Vor allem merke man sich, dass irgend ein Zusatz von Seife, Seifenpulver etc. überflüssig und zwecklos ist. Im Übrigen halte man sich an folgende bewährte

Gebrauchs- Anweisung:

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hineintun, zum Kochen bringen und nur einmal $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. (Bei besonders schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleichsoda). Nach dem Kochen läßt man die Wäsche einige Zeit (am besten über Nacht) in der Lauge stehen; sie ist dann rein und blendend weiß. Zum Schluß wird die Wäsche in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig ausgespült.

Der Erfolg ist überraschend!

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja sogar alle Obstflecken sind spurlos verschwunden. — Rasenbleiche ist nicht nötig, da Persil der Wäsche nicht nur die blendende Weiße, sondern auch den frischen duftigen Geruch der Rasenbleiche verleiht. Dies ist besonders vorteilhaft für die Reinigung der meist scharf riechenden Kinderwäsche.

Aber noch einen weiteren Vorzug besitzt Persil! Wie durch wissenschaftliche bakteriologische Versuche festgestellt ist, wirkt Persil stark desinfizierend und zwar schon bei der niedrigen Temperatur von 30—40 Grad, d. h. beim Waschen in handwarmer Lauge. — Dies ist besonders wesentlich für das

Waschen von Bunt- und Wollwäsche,

die bekanntlich nicht gekocht werden darf und deshalb in Erkrankungsfällen gern zur Trägerin von Krankheitskeimen wird. Während sonst oft recht umständliche Desinfektionsvorbereitungen getroffen werden mußten, genügt jetzt einfaches Auswaschen in handwarmer Persil-Lauge, um etwaige Krankheitserreger zu beseitigen; die Desinfektion ist vollständig. — Fürwahr

ein einfaches und müheloses Waschverfahren,

dessen ungefährliche und garantiert unschädliche Anwendung Persil den Vorzug sichert gegenüber der bisherigen umständlichen, kostspieligen und zeitraubenden veralteten Waschmethode.

Erhältlich nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Brandmarke geschützt